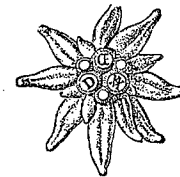


JAHRES-BERICHT
der
SEKTION BERLIN
des
D. U. Ö. ALPENVEREINS.

für das Jahr

1893
(24. Sektionsjahr.)

- Inhalt.
1. Sektionsbericht.
 2. Bibliotheksbericht.
 3. Tourenbericht.
 4. Kassenbericht.
 5. Hüttenbericht.
 6. Mitgliederverzeichnis.



BERLIN

Druck von Mesch & Lichtenfeld.
Dresdenerstr. 99.



Hat das abgelaufene 24. Geschäftsjahr der Sektion Berlin auch keine aussergewöhnlichen Ereignisse aufzuweisen, wie solche das Vorjahr auszeichneten, so bietet es doch ein erfreuliches Bild steter Entwicklung und erfolgreichen Wirkens auf verschiedenen Gebieten dar. An erster Stelle ist die bauliche Thätigkeit in unserem Sektionsgebiete im Zillerthale zu nennen.

Dort sind nach den Plänen und unter Beaufsichtigung des Herrn *Schwager*, dem die Sektion für unermüdliche Arbeit stets von Neuem Dank schuldet, folgende Bauten ausgeführt worden:

- 1) Das Führerhaus bei der Berliner Hütte, das einem schwer empfundenen Mangel abgeholfen hat, indem bisher die vielen auf der Hütte verkehrenden Führer und Träger am Tage auf den Aufenthalt im Freien oder in der Küche angewiesen waren.
- 2) Die Veranda am Furtschagelhause, deren Annehmlichkeiten den künftigen Besuchern zu gute kommen werden, da sie erst kurz vor Schluss der Reisezeit fertiggestellt werden konnte.
- 3) Die Verlegung und Neuanlage des Weges von den Felsen oberhalb der Grawandalpe bis zur Berliner Hütte.

Nähere Angaben über diese Bauten und den Besuch der Hütte finden sich im Berichte der Hüttenwarte. Hier sei nur erwähnt, dass die Wegeanlage allgemein als eine geradezu mustergültige gerühmt wird und dass das Führerhaus wegen seiner praktischen und gemüthlichen Einrichtung nicht nur bei den Zillerthaler Führern, die dem Vorstande für die Erbauung wiederholt ihren Dank ausgesprochen haben, sondern auch bei den Touristen vollen Beifall gefunden hat.

Die uns gehörenden, vervollständigten Modelle der Berliner Hütte und des Furtschagelhauses sind nebst Abbildungen, und Plänen auf der Tiroler Landesausstellung in Innsbruck von der dortigen Alpenvereinssektion, deren Ersuchen um leihweise Ueberlassung obiger Gegenstände der Vorstand gern entsprochen hat, mitausgestellt gewesen und haben weitere Kreise mit unseren alpinen Arbeiten bekannt gemacht, der Sektion aber das Diplom als Förderer der Ausstellung eingebracht.

Den zu erfüllenden praktischen Aufgaben und dem Wunsche gegenüber, die auf unserem Besitze lastenden Schulden möglichst schnell zu tilgen, glaubte der Vorstand für Wohlthätigszwecke Sektions-

mittel nicht verwenden zu sollen. In den Fällen, die eine Unterstützung wünschenswert erscheinen liessen, wandte er sich desshalb, und nie vergeblich, an die Besucher der Sektionsversammlungen, deren anerkannter Opferfreudigkeit es zu verdanken ist, dass nachstehende Beträge als Spenden der Sektion Berlin verteilt werden konnten:

- 1) 305 Mark an die Hinterbliebenen der verunglückten Führer *Mühlsteiger* und *Windisch* in Pflersch.
- 2) 264 Mark an die Ueberschwemmten in Ried und Kaltenbach im Zillertale.
- 3) 194 Mk. 45 Pf. zur Weihnachtsbescheerung armer Kinder in Mayrhofen und Dornauberg im Zillertale und in Aich bei Schladming.

Allen freundlichen Gebern herzlicher Dank, besonderer Herrn *Treptow* für die uns zum Verkaufe überlassenen Exemplare seines Gedichtes „Die Berliner Hütte“, deren Erlös der Führerunterstützungskasse einige neunzig Mark zugeführt hat.

Die Erwartung, die Sektion werde mit der Herausgabe der Seiner Majestät dem Könige von Württemberg gewidmeten „Wanderungen in den Ampezzaner Dolomiten von *Theodor Wundt*“ auch auf diesem Felde Ehre einlegen, ist durch grosse Verbreitung und die Anerkennung, die das schöne Werk überall gefunden hat, voll gerechtfertigt worden. Zur grössten Genugthuung aber gereicht es dem Verfasser und der Herausgeberin, dass Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm II von Deutschland und Kaiser Franz Josef von Oesterreich die von der Sektion Berlin bez. dem Verfasser im eigenen und im Namen der Sektion Berlin ehrfurchtsvoll überreichten Exemplare des Werkes allergnädigst anzunehmen und den Gebern den allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen geruht haben.

Der Herr Verfasser, dem bereits Seine Majestät der König von Württemberg durch ein wertvolles Ehrengeschenk seinen Dank huldvollst bezeugt hatte, ist ausserdem von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich durch die Verleihung der mit dem allerhöchsten Bildnisse und Wahlspruche gezierten grossen goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Die Mitgliederzahl ist in diesem Jahre mehr als je gewachsen. Die Sektion wird mit gegen 1180 Mitgliedern, ca. 220 mehr als Anfang 1893, in das Jahr 1894 hinübergehen. So erfreulich diese der Sektion innewohnende Anziehungskraft an sich ist und so gewiss es in hiesiger Stadt noch eine grosse Anzahl begeisterter Alpenfreunde und selbst Hochalpinisten ausserhalb der Sektion giebt, deren Beitritt uns eine Freude sein würde, so lässt sich nach

mehrfachen Wahrnehmungen nicht mehr läugnen und muss daher auch einmal von dieser Stelle offen ausgesprochen werden, dass in den letzten Jahren Mancher nur wegen den geselligen Veranstaltungen, nicht wegen der eigentlichen Zwecke des Vereins der Sektion beigetreten ist. Für die Zukunft ist die Aufnahme solcher Mitglieder für die Sektion nicht wünschenswert. Sie werden sich auch in dieser auf die Dauer kaum befriedigt fühlen. Die auf Antrag des Vorstandes von der Sektion beschlossenen Massregeln, solche Aufnahmen zu verhüten, haben den erwarteten Erfolg nicht ganz gehabt. Der Vorstand ist nicht in der Lage seinerseits mehr nach dieser Richtung zu thun und muss deshalb im Interesse der Sektion an alle Mitglieder die dringende Bitte richten, ihr nur solche Herren zu Mitgliedern vorzuschlagen, die die Alpen kennen und lieben gelernt haben, und die, auch wenn es ihnen selbstversagt sein sollte, auf lichte Bergeshöhen zu steigen, doch verstehen, dass es Andere mit unwiderstehlicher Gewalt immer von Neuem dazu treibt, ihren Fuss auf die gewaltigen Gipfel der Alpen zu setzen.

Ein Verständnis hierfür zu haben, muss ein Verein, dessen Zweck die Erschliessung der Alpen ist, von jedem erwarten, der ihm beitreten will.

Trotz der gestiegenen Mitgliederzahl hatten wir bedeutend weniger Verluste durch den Tod zu beklagen, als im Jahre 1892. Es starben die Herren: Rittergutsbesitzer *Apponius*, Kaufmann *E. Benade*, Fabrikant *B. Krüger*, Baumeister *R. Müller*, Kaufmann *Reishaus*, Stadtschulinspektor *Dr. M. Ruge*, Fabrikbesitzer *Max Runge*, Bankier *Samuel*, Apothekenbesitzer *Strauch* und Physiker *Tegetmeier*, von denen die Herren *Benade*, *Krüger*, *Ruge* und *Samuel* 10 Jahre und länger der Sektion angehört hatten und vielen Mitgliedern näher getreten waren, während die übrigen Herren uns schon nach kurzer Zeit wieder entrissen worden sind. Die Sektion wird all den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein für die Sektion ehrenvolles Zeichen der Anhänglichkeit ihrer Mitglieder ist es, dass ihren Austritt mit Ende des Jahres nur 33 Herren, darunter 9, die wegen Fortgangs von hier in andere Sektionen übertreten, angezeigt haben.

Einen, wie es wünschenswert wäre, grösseren passenden Sitzungssaal zu finden, ist bisher nicht gelungen. Um nun den Mitgliedern den Verkehr untereinander mehr, als dies die meist überfüllten Monatsversammlungen gestatten, zu ermöglichen und ihnen gleichzeitig Gelegenheit zu bieten, den Vorstand von etwaigen Wünschen zu unterrichten, hat dieser Sprechabend veranstaltet.

Die Erfahrung wird lehren, ob diese Einrichtung Anklang finden und sich bewähren wird.

Neben dem in hergebrachtem Glanze gefeierten Winterfeste hat, vom Wetter begünstigt, auch das Sommerfest den schönsten Verlauf genommen. Den Herren des Festausschusses aber sei hier nochmals für die bei den Festen gewidmete, aufopfernde Thätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen, der die Sektionskasse, abgesehen von ca. 40 Mark Überschuss des Sommerfestes eine Summe von ungefähr 4500 Mark verdankt, was die Ausführung der oben genannten notwendigen Bauten ermöglichte, ohne dafür neue Mittel aufnehmen zu müssen. Dankend ist ferner zu berichten, dass ein nicht genannt sein wollendes Mitglied seine bei der Amortisation von zusammen 1800 Mark gezogenen Anteilscheine im Betrage von 200 Mark für die Veranda am Furtschagelhause zur Verfügung gestellt hat.

Die 3 von der Sektion veranstalteten Frühjahrsausflüge, um deren Ausführung sich Herr *C. Kapitza* wieder verdient gemacht hat, sind bei reger Beteiligung zur Zufriedenheit der Teilnehmer verlaufen.

Auf der Generalversammlung des Gesamtvereins in Zell am See war die Sektion unter dem Centralausschuss zahlreich vertreten.

Die Tourenberichte weisen eine nicht unbeträchtliche Zahl von Hochgebirgstouren auf, darunter von einzelnen Mitgliedern solche, die als ganz aussergewöhnliche bergsteigerische Leistungen zu bezeichnen sind.

Ende des nächsten Geschäftsjahres blickt die Sektion Berlin mit dem Gesamtverein auf eine 25jährige alpine Thätigkeit zurück. Die Hoffnung, dass ihr Vorstand auch an diesem wichtigen Abschnitte im Leben der Sektion nur Günstiges zu berichten haben werde, dürfte nach den bisherigen Erfahrungen eine wohlberechtigte sein, und so schliessen wir mit dem Wunsche für ferneres Gedeihen der Sektion Berlin und des gesamten Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

R. Mitscher.

Im Jahre 1893 wurden 9 ordentliche Sitzungen abgehalten.

In der Sitzung am 12. Januar hielt Herr *Leon Treptow* einen Vortrag über „Dolomit-Wanderungen, Fünffingerspitze u. A.“

Meine Herren! Wenn ich heute mit einer gewissen Befangenheit vor Sie hintrete, so geschieht es, weil in den Frühjahrs-Sitzungen unserer Sektion von sehr beachtenswerter Seite über jene Bergsteiger gesprochen wurde, die thöricht von Gipfel zu Gipfel stürmen und die es als ein wahres Hochentzücken empfinden, wenn es ihnen gelingt ein „Steinmandl“ zu bauen. Nun, meine Herren, ich bin aufrichtig genug zu bekennen, dass ich zu diesen Bergsteigern gehöre, trotz der naheliegenden Befürchtung von Diesem oder Jenem für einen Thoren erklärt zu werden, der Gefahren aufsucht, deren Bekämpfung ihm nichts weiter einbringt, als das Bewusstsein sie glücklich überstanden zu haben. Dieses Bewusstsein aber ist so wunderbar, so rein und erhaben das Gefühl durch eigene Kraft, durch die Stärke des Willens, gepaart mit Vorsicht und kühner Entschlossenheit ein gestecktes Ziel erreicht zu haben, dass es die Gefahren wohl zehnjahundertfach überwiegt.

Es ist eine alte Erfahrung, dass die Vorwürfe über den Alpinismus um so häufiger und gröber zu sein pflegen, je mehr Unglücksfälle sich im Laufe des Sommers ereignet haben, und so hören wir gegenwärtig wieder in nicht alpinen Kreisen Zeter und Mordio schreien über jene Hochtouristen, die ihr Leben in Gefahr bringen — um ein Nichts. Der Eine nennt es: strafbarer Leichtsin, der andere erklärt die Hochtouristen kurz und drastisch für — verrückt! — Aber auch ein Theil der Presse verdammt die Hochtouristik und bezeichnet sie mit dem hässlichen Namen: Bergfexerei.

Es ist gut, wenn von Zeit zu Zeit in der Sektion gegen derartige Verurtheilungen Verwahrung eingelegt wird, und ich möchte Ihnen hierbei die prächtigen Worte *Güssfeld's* in's Gedächtnis rufen, welcher sagt: Es wäre doch einseitig, wollte man nur von der zerstörenden Kraft des Feuers reden, nicht von der wärmenden, nicht von dem glänzenden Spiel, das die lodernden Flammen dem Auge bieten. Wer das Feuer aus der Welt geschafft wissen will, der Feuersbrünste wegen; wer den Weltverkehr verurtheilt, der Schiffbrüche wegen: dem darf man allerdings keinen Vorwurf machen, wenn er die grossen Unternehmen im Hochgebirge verurtheilt, der Unfälle wegen. Aber seine Moral ist die des Philisters, der konsequent zu sein glaubt, wo er doch nur engherzig ist; der helle Schein der grossen That ängstigt ihn, weil vor ihr seine eigene Kleinheit einen deutlich erkennbaren Schatten wirft; Curven höherer Ordnung dürfen seine Kreise nicht stören.

Ich habe das vorausgeschickt, nicht etwa um mein Gipfelstürmen zu entschuldigen, sondern nur, um jene Herzensfreude zu betonen, welche durch das Gelingen schwieriger Hochtouren in des Menschen Brust erzeugt wird und diese Freude lässt man sich nicht gern verkümmern.

Von schwierigen Klettereien will ich Ihnen erzählen, von glücklich überstandenen Gefahren, von harter Arbeit und von Stunden des reinsten und schönsten Glückes. Am 22. Juni begann ich meine diessommerlichen Wanderungen und wie alljährlich eröffnete ich die Reihe meiner Touren

in dem mir lieb gewordenen Pferschthal. Mein Führer, der wackere *Johann Windisch*, den vor wenig Wochen ein tragisches Geschick ereilt hat, war mit Freuden bereit, umso mehr als er hörte, dass mein Besuch einer „jungfräulichen“ Spitze galt, der einzigen, die in der Tribulaungruppe noch zu besteigen war. Eisenspitze heisst sie im Pferschthal, Schwarze Wand nennt man sie in G'schnitz.

Vom G'schnitzer Tribulaun durch die Schneethal-Scharte getrennt, erhebt sich der Felsen bis zu einer Höhe von 2990 Meter. Die Ersteigung erfordert eine Höhen-Ueberwindung von etwas mehr als 1700 Meter, sie ist mühsam, denn der Weg von Innerpfersch bis hinauf zur Schneethal-Scharte ist durchweg steil und schlecht, die Felsklettere dagegen ist, mit Ausnahme einer einzigen, sehr schwierigen Wandstelle, verhältnismässig leicht. Von der Scharte bis zum Gipfel sind gegen 300 Meter Fels zu erklettern. Wir gebrauchten bis zum Gipfel im Ganzen 5 Stunden.

Meiner Leidenschaft, ein Steinmandl zu bauen, konnte ich indessen nicht fröhnen, Gemsjäger hatten mich dieses Vergnügens beraubt, indem diese schon früher einen förmlichen Thurm auf dem Gipfel errichtet hatten.

Den Abstieg erleichterten wir uns durch häufiges Abfahren über die schneebedeckten Geröllhalden, so dass wir schon nach 2 $\frac{3}{4}$ Stunden im Thale waren.

Die Eisenspitze hat nur ein rein alpines Interesse, wer sie ersteigt, um Aussicht zu geniessen, wird sich bitter getäuscht finden.

Der nächste Tag war der Lösung eines Problems gewidmet, welches mich schon lange interessirte. Der Pferscher Tribulaun wird durch eine Schlucht in zwei Gipfel getheilt, dem Westgipfel und dem, um einige Meter niedrigeren Ostgipfel. Die Verbindung der beiden Gipfel soll — wie schon der erste Tribulaun-Ersteiger *Georg Hofmann* behauptet — möglich sein, der Beweis ist indessen noch nicht geliefert. —

Schon zwei Mal hatte ich dem Westgipfel meinen Besuch gemacht, dieses Mal sollte der Ostgipfel erreicht werden. Es gelang uns nach einer mehr denn 6stündigen harten Arbeit, die durch Nebel und sehr schlechten Schnee besonders erschwert wurde.

Windisch's Führung war grossartig; trotz des fast undurchdringlichen Nebels gelang es ihm, sich in dem Felsen-Labyrinth zurechtzufinden und den noch nicht betretenen Ostgipfel zu erreichen.

Ein heftiger Sturm umbraute den schmalen Gipfel, wir mussten uns eng aneinandergeschmiegt niederkauern, um der Gewalt des Sturmes widerstehen zu können, dabei herrschte eine empfindliche Kälte, die uns bald zum Rückzug zwang.

Die geplante Traversirung zum Westgipfel mussten wir aufgeben. Sturm und Nebel, Schnee und Kälte vereinigten sich, um unser Vorhaben zum Scheitern zu bringen.

Ein Steinmandl konnte ich auch hier nicht bauen, dieweil der Gipfel schon im Jahre 1872 von G'schnitz aus bestiegen wurde. Man sieht, dass es heutzutage nicht so leicht ist, Baustellen für — Steinmandle zu finden.

In 5 Stunden bewerkstelligten wir den Abstieg und verabredeten, im nächsten Jahre die Traversirung vom West- zum Ostgipfel unbedingt

zu versuchen. Niemand ahnte, dass des Einen Schicksal sein grausames Veto hiergegen einlegen würde.

Die 20stündige Thätigkeit während der beiden Touren schien mir genügende Vorbereitung für die bevorstehende Dolomitarbeit zu sein und ich sagte dem Pferschthal ade!

Windisch begleitete mich zur Haltestelle — wir schüttelten uns die Hand, riefen uns ein fröhliches „auf Wiedersehen!“ zu, und fort dampfte ich dem sonnigen Süden entgegen!

Ich sollte meinen braven, wackeren *Windisch* nicht wiedersehen. 5 Monate später wurde er und sein Kamerad *Mühlsteiger* durch eine Lawine verschüttet — unweit jenes Ansteigs, den mein armer *Windisch* mit mir zur Eisenspitze hinauf genommen. Es sei mir gestattet an dieser Stelle dem unglücklichen Führer einige Worte zu widmen.

Windisch war ein prächtiger Mensch und berufen einer der ersten Führer Tirols zu werden. Ausgerüstet mit allen Eigenschaften des Führerberufes, verband er mit einer wahrhaft rührenden Bescheidenheit eine Treuherzigkeit, die ihn Jedem sympatisch machte. Er war ein echter Sohn der Berge und viel mehr die Lust und die Liebe zur herrlichen Bergeswelt, als die Sucht nach Verdienst, führten ihn dem Führerberufe entgegen! Dieser Mann hat wahrlich ein besser Loos verdient, und sein Andenken wird bei all' denen fortleben, die Gelegenheit hatten, grössere Touren mit ihm zu unternehmen.

Doch zurück zu meinem Thema!

Als mir die ehrenvolle Aufgabe gestellt wurde, Ihnen, meine Herren, über meine Dolomit-Wanderungen zu berichten, da war ich im Zweifel, welche Ueberschrift ich dem gebotenen Thema geben sollte. Mir fiel hierbei jene drastische Charakteristik ein, die der Pfarrer *Mantinger* in Pfersch seiner Zeit dem Tribulaun gab.

Er sagte von ihm: „Der Tribulaun — das ist ä Lump — ä echter Dolomit — ä Lump! — —“ Nun, ich habe im Laufe dieses Sommers schlimmere „Brüder“ kennen gelernt, und die Ueberschrift „Lumpen“ würde gewiss ganz im Sinne des Herrn Pfarrers *Mantinger* sein. Nicht von allen kann ich Ihnen erzählen, es sei mir gestattet, nur einige der „Schlimmsten“ herauszugreifen. „Grüss Gott, *Sepp*, rief ich meinem Führer *Sepp Innerkofler* aus Sexten zu, mit dem ich in Franzensfeste zusammen traf. Ein Juchzer begrüßte mich, er stieg ein, wir drückten uns die Hände und ich fand, dass er blass aussähe und abgemagert sei — er machte den Eindruck, als hätte er bereits die 30 Spitzen hinter sich, die ich mir vorgenommen hatte.

„Jessas, *Sepp*, Bua — wie schaut denn aus?“ „Ja, Herr, meinte er, bald hätt' i net gehn können, i bin krank g'wesen und habe 10 Bäder nehmen müssen! 10 Bäder, Herr!“ Man denke hierbei nicht etwa an medizinische Bäder, sondern es waren einfache warme Bäder, die man meinem *Sepp* „versetzt“ hatte, diese Bäder schienen ihm aber eine wahre Pferdekur gewesen zu sein, denn sehr oft gestand er mir später, dass er nicht geglaubt habe, so viel klettern zu können nach den „sakrischen zehn Bädern“, die doch „a arge Pein“ gewesen seien.

„Na, tröstete ich ihn, wirst Dich schon wieder g'sund klettern.“

Hast a a langes Seil mit?“ „Freili — 27 Meter hat's!“ — Bravo! Diese 27 Meter schienen mir jeden Erfolg zu garantiren und ich frohlockte: „Na, woasst, damit werden wir die Fünffingerspitzen schon packen — 'Nauf müssen wir, wenn's net mit dem Teifel zugeht — sakra! sakra!“

Ich bemerke, dass ich mich in der Unterhaltung mit meinem Führer befeissigte „tirolerisch“ zu reden, während er sich Mühe gab sich „hochdeutsch“ auszudrücken. Sie können sich denken, was hierbei für eine Unterhaltung herauskam.

In Waidbruck verliessen wir den Zug — warmer, goldiger Sonnenschein empfing uns, und dieser lachende Reise-Begleiter blieb uns während des grössten Theiles unserer Wanderungen getreu.

In dem Bestreben meinen *Sepp* ordentlich „anzufuttern“ kehrte ich in die Krone ein. Hier machten wir die Bekanntschaft eines eigenthümlichen Bergführers, er war aus dem Sarnthale, und mit einem gewissen Stolz zeigte er sein ordnungsgemässes Führerbuch. Im Laufe des Gesprächs empfahl er sich sehr warm, sich und sein „Pferdl“, denn, so meinte er: „so an schön's Pferd'l gibt's gar nimmer!“ und nun erzählte er Wunderdinge, die er und sein „Pferdl“ vollbracht.

Ich habe Bergführer kennen gelernt mit und ohne Steigeisen, mit und ohne Eispickel, mit und ohne Kletterschuhe — aber ein Bergführer mit einem „Pferdl“ — das war mir etwas Neues. Ich bedauerte lebhaft von seinem „Pferdl“ keinen Gebrauch machen zu können, da ich auf die Fünffingerspitze wolle. „Ja, erwiderte er, wissen's, z' Fuass is ja a schön, aber mit an Pferd'l geht's do no besser!“

Wir erinnerten uns in schwierigen Situationen sehr oft an diesen weisheitsvollen Ausspruch. Die Lobpreisungen des wackeren Bergführers hatten mich indessen lüstern gemacht und so bestellte ich mir auch ein „Pferdl“ und lustig kutschirten wir bald darauf durch das herrliche Grödenthal nach St. Ullrich. Hier wurde Proviant eingekauft, das Gewicht der Rucksäcke entsprechend vertheilt und fröhlich juchzend ging es hinauf über St. Jacob in's Tschislesthal zur Regensburger Hütte.

Die Gruppe der Geisslerspitzen, welche durch unseren verehrten Sektionsgenossen Herrn Dr. *Darmstaedter* zum grössten Theil erschlossen wurde, sollte zunächst unser Arbeitsfeld bilden.

Ein Besuch des durch Land und Leute hochinteressanten Grödenthales und der prächtig eingerichteten Regensburger Hütte ist allen Touristen sehr zu empfehlen; es mag wohl wenige Orte geben, wo die stille Erhabenheit des Hochgebirges einen so gewaltigen Eindruck auf den Wanderer ausübt, wie auf der Tschislesalpe. Da liegen sie vor uns die bizarren, wild zerrissenen Dolomitzacken, in schlanken Thürmen und spitzen Nadeln — ein Erklimmen dieser steil abstürzenden Wände erscheint unmöglich, ein Eindringen in die zerklüftete starre Felsregion unheimlich und von höchster Gefahr.

Wir erblicken von Westen nach Osten zunächst einen spitzen Felszahn, die westliche Fermeda, diesem folgt der schlanke Fermeda-Thurm, die Fermeda-Schlucht bildet den Uebergang zur Odlade Tschisles, dann folgen die Mittagsspitzen oder Sas de Mesdi durch die Mittagsharte mit dem Sass Rigais verbunden, dem einzigen Gipfel, der ein kompakteres

Felsenmassiv aufzuweisen hat. Weiter östlich sehen wir die Gabelzacken, den Thorkofel oder Sas de la Porta und endlich den Wasserkofel oder Sas da l'Ega.

Drei der herrlichsten Dolomithürme bleiben dem Beschauer von der Tschislesalpe aus verborgen, nämlich der Villnösser Thurm, die Gran Odlade und die Odlade Funiss.

Der Anblick dieser schroffen Thürme, erfüllte meine „Kletter-Brust“ mit mächtigem Thatendurst und nur der Gedanke, dass auf der ganzen Linie kein einziges Steinmandl zu erbauen sei, bekümmerte mich einigermaßen. Die Herren *Merzbacher*, Dr. *Schulz* und Dr. *Darmstaedter* haben dieses „Geschäft“ bereits in ausgedehnter Weise versehen. Natürlich hatte ich mir als „Gipfelstürmer“ vorgenommen, die ganze Gruppe abzuklettern, ein Entschluss, der schliesslich dahin reduzirt wurde, dass wir in den fünf Tagen unseres Aufenthaltes auf der Regensburger Hütte den Sass Rigais, den Fermedathurm, die Odlade Tschisles mit Traversirung zur Gran Odlade und den Villnösser Thurm erstiegen.

Ganz leicht, auch jedem Thaltouristen zugänglich ist der Sass Rigais, der höchste Gipfel der ganzen Gruppe. Von der Sektion Regensburg mit einem förmlichen Drahtnetz umgürtet, verlangt er nur Vorsicht und zwar diese nicht allein bezüglich des Felsens, sondern noch mehr wegen der zum Schutz angebrachten Drahtseile. Wir fanden an verschiedenen Stellen das Seil durch Blitzschlag vom Felsen losgerissen, und hatten oft Mühe durch dieses „Schutzmittel“ nicht ernstlich gefährdet zu werden. Schwieriger schon ist die Besteigung des Fermeda-Thurmes, unbedingt schwer erschien uns die Ersteigung der Gran Odlade, deren fast senkrechte Südwand von uns zuerst erklommen wurde. Auch die Ersteigung des Villnösser Thurmes gehört zu jenen Felstouren, die man mit Recht als „sehr schwierig“ zu bezeichnen pflegt.

All diese Gipfel waren uns Beiden völlig neu, so dass jede Tour den Charakter einer Erst-Ersteigung erhielt. *Sepp* prüfte nach Indianerart das Gestein und es gelang ihm in den meisten Fällen die richtigen Pfade zu finden.

Gelegentlich der Traversirung von der Odlade Tschisles zur Gran Odlade fanden wir unterhalb des stark zerrissenen Nord-Westgrates ein Seil an den Felsen hängen. Dieser Fund rief einen eigenthümlichen Eindruck hervor. Es war ein ca. 15 Meter langes Touristenseil — wieviel Anstrengungen mögen da vorausgegangen sein, bis man sich entschloss, das Seil im Stich zu lassen.

Wie ich später erfuhr, haben die bekannten Bergsteiger *Robert Schmitt* und Dr. *Helversen* dieselbe Traversirung ein Jahr früher ausgeführt, und da weitere Besteigungen nicht bekannt geworden, so liegt die Vermuthung nahe, dass das zurückgelassene Seil einem dieser Herren gehört. Wenige Meter unterhalb der Fundstelle, mussten auch wir uns, da der Grat überhängend abbricht, abseilen. Es gelang uns zwar unser Seil zu retten, dagegen wurde mir beim Abseilen der linke Ärmel meiner Joppe bis zur Schulter aufgerissen. Übrigens blieb das nicht die einzige, rein äusserliche Verletzung, die wir davontrugen — im Gegentheile!

Am Nachmittag eines jeglichen Tages sah man in der Regensburger

Hütte zwei Wanderer kauern, eifrig bemüht mit Nadel und Zwirn die Wunden zu heilen, welche der Kampf mit dem Fels grausam geschlagen.

Sie glauben garnicht, meine Herren, wie ich im Laufe dieses Sommers das Schneidern gelernt habe. Von den Ersteigungen in der Geisslergruppe will ich nur auf die des Villnösser Thurmes näher eingehen.

Ich glaubte gelesen zu haben, dass der erste Ersteiger, Herr Dr. *Darmstaedter*, zum Einstieg in die Felsen einen Punkt unterhalb der Fermeda-Scharte gewählt habe.

Infolgedessen erstiegen wir die Fermedaschlucht fast in ihrer ganzen Höhe und versuchten die Südwand des Villnösser Thurmes zu erklimmen. Anfangs ging die Sache einigermassen bequem, dann aber wurde die Wand steiler und überhängende Stellen nötigten uns oft, in enge, glatte und fast grifflose Kamine einzusteigen. Aber das Hineinkommen war noch leichter, als das Hinauskommen, denn überhängender Fels verursachte gar verzweifelte Anstrengungen. An dieser „sakkrischen“ Wand arbeiteten wir uns 140 Meter in die Höhe, hier passirte mir es auch, dass mir ein Stein, den ich mit der rechten Hand gepackt hatte, abbrach. Da ich mich mit der linken Hand allein nicht halten konnte, einen anderen Griff auch nicht erwischte, so rief ich *Sepp*, der einige Meter höher und seitwärts von mir stand, zu: aufpassen — ich falle! Im selben Augenblick pendelte ich — nach links zu — an der Wand entlang! Es war ein abscheuliches Gefühl — das Seil schnürte mir die Brust zusammen, es war „ein Hangen und Langen in schwebender Pein“ und es dauerte einige Sekunden, bis ich mit den Füßen wieder einen festen Stand hatte.

Nachdem ich meinem Führer nachgeklettert, gelangten wir auf ein schmales Schuttband, hier wurde unsere Situation sehr kritisch. Uns zur Rechten erhoben sich überhängende Platten, vor uns verhinderte eine glatte, fast senkrechte Wand das Weiterkommen, während wir — zu unserer Linken — etwas tiefer gelegen, den Anfang eines Kamins bemerkten. *Sepp* erklärte die Wand für unersteigbar, er kletterte zum Kamin hinab und versuchte mit einer bewundernswerten Beharrlichkeit sich hinauf zu arbeiten. Ich konnte nur einen Theil seiner Beine sehen, hörte ihn aber fluchen und — lachen. Das letztere war eine Eigenthümlichkeit meines Führers — je schwieriger die Arbeit — umso mehr lachte er!

Mit dem Ausruf: „Teifel, da is' nix!“ kam er endlich wieder aus dem Loche heraus und wir traten den Rückzug an. Zweimal mussten wir uns über überhängende Wandstellen abseilen und enttäuscht langten wir wieder in der Schlucht an.

Nunmehr stiegen wir ganz zur Scharte empor, um zu sehen, ob vielleicht hier dem Villnösser Thurm beizukommen sei. Plötzlich einbrechender Nebel zwang uns eine halbstündige Rast auf und als uns der Nebel endlich freigegeben, entdeckten wir die Unmöglichkeit eines Anstiegs von hier aus.

Sepp schlug vor, es noch einmal mit der Südwand zu versuchen. „Teifel“, rief er aus, „wo der Sakra-Stabele 'nauf kommen is, muass es do gehn und wo ein Mensch 'nauf klettert is, da klettern wir a!“

Wiederum wurden die schwierigen Stellen glücklich passirt, und

bald standen wir zum zweitenmale in einer Höhe von 2540 Metern. *Sepp* zog sich die Schuhe aus und versuchte nunmehr die glatte Wand vor uns zu forziren — es war ein vergebliches Ringen — ich gebot ihm energisch von weiteren Versuchen abzustehen und wieder kletterten wir zur Fermedaschlucht hinab.

Wir liessen Beide die Köpfe hängen — das schien eine verlorene Schlacht zu geben. Beim Hinabsteigen durch die Schlucht fiel uns ein isolirt stehender Felszahn auf, zwischen diesem und dem Haupt-Massiv traversirten wir nun über leichtere Schrofen und gelangten durch einen nicht leichten Kamin auf die Südostwand.

In der Meinung, nun den rechten Anstieg gefunden zu haben, kletterten wir hoffnungsfroh empor, um in einer Höhe von 2700 Metern alle Hoffnungen schwinden zu sehn. Wiederum versperrte uns eine gelbe, oben stark überhängende Wand den Weg. Es war umsonst, dass sich *Sepp* auf meinen Rücken, dann auf meine Schultern stellte, um einen Griff zu erhaschen — die Wand spottete jeder Anstrengung.

Wir mussten die Partie, nur ca. 40 Meter unterhalb des Gipfels, für verloren geben. In der Überzeugung, dass seit der ersten Besteigung im Jahre 1889 ein Theil der Wand abgestürzt sein müsse, und dadurch jede weitere Besteigung unmöglich geworden sei, bauten wir ein Steinmandl — endlich kam ich einmal dazu, aber es war kein frohlockendes Siegeszeichen, es sollte nur Kunde geben, dass wir alles — das Menschenmögliche versucht hatten. Unsere Aufzeichnungen legten wir hinein und in keineswegs behaglicher Stimmung ging's an den Abstieg.

Inzwischen war es 2 $\frac{1}{4}$ Uhr geworden, wir waren bereits 7 Stunden 25 Minuten unterwegs, hiervon hatten wir sieben Stunden in den Felsen gearbeitet — jetzt rasteten wir! Plötzlich fiel es mir ein, meinen *Sepp* auf die noch unversuchte Nordwand aufmerksam zu machen! Wir brachen wieder auf — *Sepp* ging voraus um zu rekognosziren — ein fröhlicher Juchzer rief mich schnell zu ihm! Heureka! Wir hatten die schwache Seite des Berges gefunden. Durch einen langen Kamin, über einige schwere Traversirstellen, kletterten wir über den sehr brüchigen Ostgrat zum Gipfel, den wir endlich — endlich 3 Uhr 15 Minuten erreichten. Mit herzlichem Juchzer begrüßte ich die Karte des ersten Ersteigers, unseres Herrn Dr. *Darmstaedter's*, die ich als wohlverdiente Siegestrophäe mit heimgebracht.

Nach 35 Minuten Rast stiegen wir ab und 6 Uhr 15 Minuten sah uns die Regensburger Hütte wieder. Wir waren mehr als zwölf Stunden unterwegs gewesen!

Mit einer gewissen Wehmut gedachte ich des von uns aufgerichteten Steinmandl's. Das einzige, welches wir bis jetzt gebaut, war an eine unrechte Stelle gekommen!

Die trotzige Beharrlichkeit, mit der wir der Erreichung des Villnösser Thurmes nachjagten, bewies, dass wir nicht gesonnen waren, eine Partie so leicht aufzugeben und — dachte ich mir — wenn wir die Fünffingerspitze mit gleicher Ausdauer bestürmen, kann der endliche Sieg auch da nicht ausbleiben.

Die Fünffingerspitze bildete nun einmal die Hauptnummer auf unserem Spitzen-Programm.

Dieses Interesse war leicht erklärlich. Von unserem Sektionsgenossen Dr. *Darmstaedter* gewissermassen entdeckt und getauft, war die Sehnsucht nach diesem „Berliner Täufing“ begreiflich. *Darmstaedter's* aufregende Schilderungen seiner vergeblichen, mit unendlichen Schwierigkeiten verknüpften Ersteigungsversuche, hatten grosses Aufsehen gemacht, welches den Höhepunkt erreichte, als es bekannt wurde, dass es den Herren *Robert Hans Schmitt* aus Wien und *Santner* aus Bozen gelungen sei, am 8. August 1890 den Gipfel von Süden aus zu erreichen.

„Wer wird unsere Karten holen?“ mit diesen herausfordernden Worten schloss Herr *Schmitt* seine Ersteigungsgeschichte, die von bisher ungekannten Schwierigkeiten und grossen Gefahren sprach.

Das genügte, um ein Jahr später einen Theil der bekanntesten Bergsteiger am Fusse der Fünffingerspitze zu vereinigen. Keiner verrieth, was er vorhatte, denn jeder wollte der erste sein, welcher die *Schmitt'sche* Karte von dem Banne erlöste. Im Herbst 1891 machte mich unser Sektionsgenosse Herr *Max Schlesinger* auf die Fünffingerspitze aufmerksam und sofort fasste ich den Entschluss, während des kommenden Sommers die Spitze nach allen Regeln der Kunst zu belagern.

Wenige Wochen später las ich in den Mittheilungen, dass mir der Rang abgeklettert worden war, und zwar von einer Vertreterin des sogenannten schwachen Geschlechts. Madame *Jeanne Immink* aus Amsterdam hatte als Zweite den vielumwobenen Gipfel betreten. Am gleichen Tage — es war der 4. September — nur wenige Minuten später, erschien Herr *Norman Neruda* aus London auf der Spitze, die er auf neuem Wege erklettert hatte. Wie mir der Führer *Antonio Dimai*, einer der Begleiter der Frau *Immink*, erzählte, soll diese Begegnung ausserordentlich komisch gewesen sein. Herr *Norman Neruda* soll anfangs geglaubt haben, er habe eine Berg-Vision vor sich, dann aber sei die Unterhaltung auf dem einsamen Gipfel eine überaus herzliche geworden.

5 Tage später erreichte Herr *Wood*, ebenfalls aus London, die Fünffingerspitze und wiederum 7 Tage darauf erschienen Herr Dr. *Helversen* mit Frau und *Carl Luber* aus Wien auf dem Gipfel.

Ausser diesen 5 erfolgreichen Parteen, waren noch mehrere Bergsteiger in dieses Gebiet gekommen, die sich aber damit begnügten, die gefährliche Spitze von unten anzuschauen. Die ersten Nachrichten, die ich von der Fünffingerspitze erhielt, lauteten wenig erfreulich.

Sepp war an einem Sonntage zur Frühmesse nach St. Christina gegangen und erzählte mir bei seiner Rückkehr folgende Unterhaltung, die er mit dem Dosseswirth daselbst gehabt habe:

„Na, wo kommst Du denn her?“

„I hab an Herrn auf der Regensburger Hütten!““

„Hast'n Sass Rigais bestiegen?“

„Ja, und no mehr dazu!““

„Kommt der Herr net herunter?“

„Freili — wir woll'n ja auf d' Fünffingerspitz — —““

„Fünffingerspitz? Da kommst nett 'nauf!“

„So?““

„Naa — auf d' Fünffingerspitz kommst nett 'nauf!“

„Na, i war do scho auf einige Berg““

„Du, woasst, i will Dir was sag'n, wenn D' g'scheidt bist, kehrst um — auf d' Fünffingerspitz' kommst nett 'nauf!“ — — —

Dabei blieb der Dosseswirth, der meinem *Sepp* augenscheinlich nicht viel zutraute. Na, dachte ich mir, wenn er dich erst sieht, wird er schon anders reden, aber im Gegentheil! Als ich einige Tage später beim Dosseswirth einkehrte, wiederholte er mit der im Grödenthal heimischen Unverfrorenheit seine Zweifel.

Auch den Langkofel, den wir am nächsten Tag besteigen wollten, erklärte er für viel zu schwer. Er erzählte, wie ein Jahr vorher Herr *Robert Schmitt* aus Wien mit einem Hamburger Herrn den Langkofel ersteigen wollte, nach 24 Stunden wär' der *Schmitt* ganz zerrissen und zerfetzt angekommen und hätte Leute verlangt, um den anderen Herrn herunterzuholen.

„Ich hob gefragt: Ist er todt?“

Naa, noch lebt er, aber er muss schnell heruntergebracht werden!

Na, i hab' da grad' Arbeiter g'habt, die mir die Villa da g'baut' die hab' ich 'naufschickt und die haben den Herrn, der in einer Kluff gelegen is — arg zerschlag'n und halbtodt is er gewesen — herunter g'bracht. Ein Doktor aus St. Ulrich hat aber g'sagt, wenn er noch länger g'legen hätt, wär's aus g'wesen! — — —“

Diese aufmunternde Erzählung gab der Dosseswirth am Abend meiner projektirten Besteigung zum Besten — er erzählte noch mehrere Unglücksfälle, die da passirt seien — der Mann hatte eine eigentümliche Methode, die Berge seines Thales dem Touristen sympathisch zu machen.

Schliesslich gab er mir den wohlgemeinten Rat: „Wissen's — gehn's über das Sellajoch — da kommen's aa nach Campidello — das is aa schön und net so gefährlich!“

Trotz des guten Rathes brachen wir am nächsten Tage 3 Uhr 50 Minuten auf und bestiegen den Langkofel, dessen Gipfel wir um 12 Uhr 50 Minuten erreichten.

Die Besteigung ist mühsam, gilt es doch fast 1800 Meter Höhendifferenz zu überwinden, die absolute Höhe der eigentlichen Felskletterei beträgt ca. 750 Meter; doch ist weit mehr Fels zu erklettern, da die Besteigung weit in das Innere des kolossalen Massivs führt. Schwer, im ernstesten Sinne des Wortes, ist nur die obere Eisrinne, deren Passierung bekanntlich im hohen Grade steingefährlich ist.

Wir sollten hiervon eine Probe zu kosten bekommen. Kurz nachdem wir die untere Schneerinne verlassen, und zum üblichen Rastplatze gelangt waren, liess *Sepp* sich durch Spuren am Gestein täuschen und stieg nach rechts zu in die Felsen ein.

Wir kamen bis zu einem zerklüfteten Grat und erblickten mehrere Spitzen, die leicht zu erreichen waren, von denen aber keine den höchsten Gipfel bildete.

Es wurde uns bald klar, dass wir uns verstiegen hatten und schleunigst kehrten wir um. Durch dieses Versteigen hatten wir eine Menge Zeit verloren, wir gelangten infolgedessen zu einer Stunde in der

Eisrinne an, in welcher die Sonnenstrahlen bereits ihr vernichtendes Werk auf die vereisten Schuttbänder und Felswände ausübten.

Wir fanden die sehr steile Rinne mit blankem Eise angefüllt, das Schmelzwasser hatte sich eine tiefe Furche gegraben, durch welches es in Gestalt eines wilden Baches herunterstürzte. Die Stufenarbeit erforderte Sorgfalt und daher Zeit. Während des langsamen Hinaufsteigens flogen unausgesetzt kleinere Steine durch die Rinne herab — so gut es gehen wollte, suchten wir uns gegen die Geschosse zu schützen, als dieselben aber immer zahlreicher wurden, schlug *Sepp* vor, die Eisrinne zu verlassen und lieber die allerdings sehr schlechten Felsen rechts anzuklettern. Kaum eine halbe Minute waren wir in die Wand eingestiegen, als mit einem donnerähnlichen Krachen ein mächtiger Block durch die Eisrinne hinabsauste, hunderte von Steinen und Eisstücken mit sich führend.

Wir waren — wie durch ein Wunder — einer Katastrophe entgangen, die unvermeidlich gewesen wäre, hätten wir uns noch innerhalb der Rinne befunden!

Unterhalb des Gipfels sollte ich indessen doch noch mit einem Steine Bekanntschaft machen, der — durch das Seil losgerissen — mich an der linken Schulter recht unsanft traf!

Doch alle diese Schrecken waren vergessen, als wir auf dem herrlichen Gipfel standen, die entzückendste Aussicht genossen und jenes erhabene Gefühl glücklich überstandener Gefahren auf uns einwirken liessen.

Während des Abstiegs studirten wir mit dem Fernrohr eingehend die Fünffingerspitze — sollte sie doch unser nächstes Angriffs-Objekt bilden.

Ich hatte die ausführliche Beschreibung des Dr. *Helversen* aus unseren Mittheilungen mitgenommen und an der Hand dieser Aufzeichnungen versuchten wir uns schon heute über die Anstiegs-Route zu einigen.

Dem Wanderer im Langkofelkar präsentirt sich die Fünffingerspitze thatsächlich wie eine, nach innen zugekehrte linke Hand, eine Form, deren Ähnlichkeit allerdings umso mehr schwindet, je mehr man sich dem Felsenmassiv nähert. Deutlich unterscheidet man den Daumen, ein spitzer Felzzahn, der von dem etwas kurz ausgefallenen Zeigefinger durch die Daumen-Scharte getrennt wird, hoch, und in einer ansehnlichen Breite erhebt sich der Mittelfinger, während die beiden anderen Finger merklich gegen diesen abfallen.

Wir bemerkten mitten in der senkrecht abstürzenden Wand einen kleinen Schneefleck, das war jedenfalls jener Felsenvorsprung, von wo der grosse Kamin ansetzt, durch den die Besteigung von Norden aus ausgeführt werden muss.

Die mächtige glatte, und schroffe Wand machte keineswegs einen anheimelnden Eindruck, dagegen schien uns der Fels bis zu jenem Schneefleck durchaus nicht so ungangbar zu sein, wie wir es uns vorgestellt hatten.

Nach der fast 16 stündigen Langkofeltour erquickte uns ein sonniger Rasttag.

Der 4. Juli fand uns wiederum im Langkofelkar — heute galt es der Fünffingerspitze den langersehnten Besuch abzustatten.

Wir waren in der fröhlichsten Stimmung — ein völlig klarer Himmel lachte über uns und unter Scherzen und lustigem Geplauder erreichten wir die Höhe des Langkofelkars. Hier schickte ich den Träger mit meinem Rucksack zum Joch, über das wir später nach Campidello absteigen wollten.

Wir stiegen den Grohmanngletscher hinauf und stärkten uns für die bevorstehende Arbeit, wir ahnten, dass wir unterwegs kaum ein Plätzchen zum Rasten finden würden. Eine Felsen-Scenerie von unbeschreiblicher Wildheit umgab uns — vor uns die unheimliche, gefürchtete Fünffingerspitze, rechts die gewaltig drohende Grohmannspitze, linker Hand das mächtige Massiv des Langkofels, hinter uns die Langkofelkar Spitze — wohin das Auge blickte, nackte, jäh herabstürzende Felsen — zu unseren Füßen der weisse Schnee, über unsern Häuptern der tiefblaue Himmel — all das gab ein überwältigendes Bild der erhabenen Einsamkeit des Hochgebirges.

Fünf Schnee-Couloirs ziehen sich vom Massiv der Fünffingerspitze zum Gletscher herab — wir wählten das vierte — von links nach rechts gesehen. Der Schnee war gut, schnell kamen wir vorwärts, ohne die Steigeisen zu gebrauchen. Kurz bevor das Couloir endet, verliessen wir dasselbe, indem wir nach links zu in die Felsen einstiegen.

Über leichten Fels schnell und gleichzeitig kletternd, erreichten wir in 35 Minuten eine schmale, geröllbedeckte Terrasse.

Hier wurden die Nagelschuhe mit den Kletterschuhen vertauscht, *Sepp* zog sich in Ermangelung solcher noch ein zweites Paar Strümpfe an, die Eispickel wurden in Sicherheit gebracht, von nun galt es, nur mit Händen und Füßen zu arbeiten.

Nach einer kurzen Strecke über plattiges Gestein mussten wir in die schroffe Wand selbst einsteigen, bis zu einer Stelle, wo zwei enge Kamine ansetzen.

Aus der Beschreibung des Dr. *Helversen* wussten wir, dass der von ihm beim Anstieg benutzte Kamin rechts sehr schlecht sei und wir beschlossen in den — linker Hand gelegenen einzusteigen. Hierzu war es nötig, eine völlig senkrechte Wandstelle zu traversiren, wobei dem Fusse kaum eine Handbreit Fels zu Gebote stand. Nur 5 Schritte genügen, diese Stelle zu passieren — sie erfordert dennoch die ganze Entschlossenheit des Bergsteigers und die grösste Vorsicht, denn wer hier auch ausgleitet — Führer oder Tourist — reisst alle unfehlbar in's Verderben, unmöglich ist es hier, auch dem kräftigsten Führer, den Stürzenden zu halten. Mit Brust und Gesicht an den Felsen geschmiegt, tasteten wir uns an der Wand entlang, um unmittelbar darauf in den Kamin einzuklettern. Ohne besondere Schwierigkeit wurde er passirt, dann ging es leicht und schnell über mässig hohe Wandstufen, durch kleinere Kamine, bis wir einen schmalen Felsvorsprung erreichten — es war jener Schneefleck, den wir bei der Rekognoszirung bemerkt hatten.

Von hier thürmt sich die senkrechte Wand gigantisch in die Höhe, der glatte, gelbe Felsen — zum Theil überhängend — bietet keine Möglichkeit einer Ersteigung und selbst der hier ansetzende grosse Kamin

scheint beim ersten Anblick unpassirbar, da er sich nach oben zu wie ein schwarzer Strich fortsetzt.

Es ist sehr leicht erklärlich, dass man an diesem Punkte angelangt, die Partie aufgiebt und eine weitere Besteigung für unmöglich hält.

Links erblickten wir ein sehr steiles Eis-Couloir, welches oben zwischen Zeige- und Mittelfinger einmündet.

Wir legten hier alles ab, was uns beschweren konnte, selbst der Proviant und die Flasche mit Thee musste zurückbleiben — die Arbeit begann. Der Kamin, dessen Höhe ich nach den benutzten Seillängen auf 80 Meter schätze, zieht sich senkrecht in die Höhe, seine Wände sind glatt und öffnen sich nach aussen.

Unmöglich wäre seine Ueberwindung, wäre er nicht durch eingeklemmte Felsblöcke in drei Absätze getrennt, die dem Ersteiger Gelegenheit geben, von Zeit zu Zeit einen festen Standpunkt zu erreichen und sich von der ungewöhnlichen Anstrengung zu erholen.

Am wenigsten Schwierigkeit machte der untere Theil des Kamins, bald hatten wir ihn hinter uns und standen auf dem ersten Absatz.

Hier aber wurde die Arbeit eine sehr ernste — schon der Anfang, einen überhängenden Fels zu bezwingen, kostete manchen Schweißstropfen. *Sepp* kletterte vor, ich musste, um mich vor etwa kommenden Steinen zu schützen, den Kopf seitwärts an den Felsen drücken. Deutlich vernahm ich das Schnaufen und Aechzen des Führers — das Seil zu meinen Füßen wurde kürzer und kürzer, er kam vorwärts — es musste also gehen — plötzlich blieb das Seil liegen, es verringerte sich nicht mehr, da musste also eine Schwierigkeit besonderer Art meinen *Sepp* festhalten, dann hörte ich ihn fluchen, dann lachen!

Aha! dachte ich, *Sepp* lacht — nun wird's ernst! Ich bog den Kopf dem Kamin zu und was ich sah, war grauenerregend und komisch zugleich! *Sepp* steckte mit dem Körper eingezwängt im Kamin, ein Felsblock verwehrte ihm das Vorwärtskommen und nun versuchte er mit grotesken Bewegungen, sich aus dem Kamin hinauszudrängen und sich über den Block zu schwingen.

Schon zweimal hatte er es versucht, war aber jedesmal in den Kamin zurückgesunken. Ich rief ihm von unten aufmunternde Worte zu! Beim dritten Versuch hatte *Sepp* das Hindernis überwunden und bald rief er mir zu: „Jetzt, Herr, können's kommen! „„Stehst auch fest?““ „Ja, ja, antwortete er, hier halt ich an Ochsen!“ —

Das klang vertrauenerweckend! Beruhigt ging ich an's Werk! Mit Rücken und Kopf gegen die eine, mit Füßen und Händen gegen die andere Wand gestemmt, musste ich mich langsam hinaufdrücken — es war eine harte Arbeit, die mit Nagelschuhen unmöglich auszuführen wäre; auch etwas corpulente Bergsteiger dürften hier schwerlich vorwärts kommen.

Jetzt stiess ich mit dem Kopf gegen den eingezwängten Block, hier musste ich mich also auf die glatte Wand hinausträngen. Ich presste die Knie gegen die Kaminwand, um mich etwas zu verschnaufen, dann versuchte ich mit krampfhafter Anstrengung mich hinauszuschwingen, aber trotzdem *Sepp* mit dem Seile nachhalf gelang es mir nicht, ich liess

mich wieder in den Kamin zurückgleiten — die Knie zitterten heftig, das Seil presste mir die Brust zusammen. Ich rief dem Führer zu etwas Seil nachzulassen und nicht zu ziehen. *Sepp* gab mir gute Lehren, wie es zu machen sei, aber was nützten die hier? Hier konnte nur die eigene Kraft helfen und ich fühlte, wie mir diese — durch das Festhalten im Kamin — immer mehr und mehr schwand!

Es war eine recht unbehagliche Situation und das Wiener Wort „aussi möcht i!“ war wohl nirgends besser angebracht wie hier.

Nochmals zwängte ich meinen Kopf unterhalb des Blocks aus dem Kamin und indem ich den Rücken langsam nachschob, gelang es mir endlich den Block mit der linken Hand zu umfassen, aber noch musste der Unterkörper im Kamin mit Knie und jenem diskreten Körpertheil festgehalten werden. So schob ich mich langsam hinaus, bis ich die rechte Hand zu Hilfe nehmen konnte, ein Ruck mit dem Seile und schwapp! lag ich mit dem Bauche auf dem Block, den ich schnell vollends erkletterte! Ich war sehr erschöpft, die Lungen arbeiteten fieberhaft und die Kniee zitterten von der Anstrengung — zehn Minuten hatte ich gebraucht, diese kritische Stelle zu bezwingen.

Sepp war — wie ich — der Meinung, dass in der gesamten Felskletterei eine schwerere Aufgabe wohl kaum gestellt werden dürfte.

Bald hatte ich mich erholt und wir erkletterten den letzten Theil des Kamins, der weniger anstrengend war, nur beim Schluss desselben galt es wiederum einen eingezwängten Block zu überwinden. *Sepp* machte es so, wie sein Kollege *Stabele*, er kroch unter den Stein hindurch, da er mir aber zurief: ich sei für das Loch viel zu dick, so musste ich auf die senkrechte Wand hinaustreten, um den Block zu umgehen.

Nach Erklöterung des grossen Kamins verliert die Besteigung jede Schwierigkeit, über leichten Fels gelangten wir zum Grat und in wenigen Minuten zum Gipfel. Es war genau 10 Uhr — wir hatten zur Ersteigung des Gipfels vom Massiv an 2 Stunden 10 Minuten gebraucht, es galt 480 Meter Fels zu erklettern.

Mit einem wunderbaren Gefühl überliessen wir uns der wohlverdienten Rast — ein Stückchen Chokolade war alles, was ich besass, doch mundete es uns vortrefflich!

Im Steinmandle fanden wir die Karten sämtlicher Besteiger, ich betrat als Sechster den schwer zu erringenden Gipfel.

Von einem Mitglied der Sektion Berlin entdeckt und getauft, war es wiederum einem Mitglied der Sektion beschieden, der erste Deutsche zu sein, der die Fünffingerspitze erreichte.

Ein Hoch dem deutschen Vaterland gebracht scholl jubelnd in's Thal hinab.

Ein Blick auf die Karten der Ersteiger, zeigte, dass vier Nationen vertreten waren und sämtliche Bergsteiger aus den Hauptstädten stammten, nämlich aus Wien, Amsterdam, London und Berlin. Diese Bemerkung veranlasste mich zur folgenden Improvisation, die ich meiner Karte hinzufügte:

Vier Nationen in Freundschaft verbunden
Haben den Gipfel kühn überwunden:
Oesterreich, Holland,
England und Deutschland
Möge das innige Freundschaftsband,
Das uns den Frieden verleiht,
Fest sein wie dieser Fels,
Dauernd für alle Zeit!

$\frac{5}{4}$ Stunden verweilten wir auf dem Gipfel lachend, singend, jubelnd und jauchzend! Dann ging's an den Abstieg, der zwar mit grosser Vorsicht, aber schnell ausgeführt wurde.

In einer Stunde 10 Min. waren wir bei unseren Schuhen, um 1 Uhr erreichten wir wieder den Grohmanngletscher und hinauf ging es über das Langkofeljoch nach Campidello hinunter, wo wir kurz nach 5 Uhr anlangten.

Die Fünffinger-Spitze — die inzwischen leider zwei Opfer gefordert — bietet eine hochinteressante Aufgabe für jeden Kletterer — wer mit der Kraft und der Kühnheit Vorsicht und Vernunft walten lässt, wird den Gipfel ungefährdet erreichen.

Welche Anstiegsroute die leichtere ist, hoffe ich im nächsten Sommer konstatieren zu können, da ich mir vorgenommen habe, diesen Gipfel noch einmal und zwar von Süden aus zu ersteigen!

In der Sitzung am 9. Februar führte Herr Dr. *Holtz* eine stattliche Reihe selbstaufgenommener Photographien von ausserordentlicher Schärfe und Schönheit mittelst des Scioptikons vor. „Kreuz- und Querzüge, bildliche Reiseschilderungen durch Deutschland, die Schweiz und Tirol“ nannte der Vortragende seine anziehende Darstellung. Zunächst gab er eine eingehende Erklärung seines photographischen Apparates, mit welchem er die trefflichen Bilder aufgenommen und des Scioptikons, mittels dessen er dieselben projizirte. Dann führte der Vortragende die Versammlung vom Anhalter Bahnhof durch Thüringen dem Gebirge zu, in buntem Wechsel wurden Flachlandsbilder, Städtebilder, das Mittelgebirge, die grossartigsten Gletscherpartien der Schweiz und die pittoresken Formen der Dolomiten Südtirols dem Beschauer vorgeführt und bei jedem Anwesenden schöne Reiseerinnerungen wieder aufgefrischt. Mit lebhaftem Beifall dankte die Versammlung dem Vortragenden für den genussreichen Abend.

In der Sitzung am 9. März sprach Herr Dr. *Werner* über das Thema „Von der Dent du Midi zur Dent du Géant.“

Im vorigen Jahre hielt ich mich, so ungefähr führte er aus, Studien halber vier Monate in Genf auf. Dass ich mir da die Berge nicht blos aus der Ferne ansah, bedarf wohl kaum der Versicherung. Leider wurde ich vielfach — wie gewöhnlich — von schlechtem Wetter verfolgt, so dass mir viele Touren misslangen; aber im grossen und ganzen bin ich doch zufrieden gewesen.

Um zunächst das Gebirge auch mal im Winter kennen zu lernen,

fuhr ich in Begleitung des Herrn stud. phil. *Maass* (von der hiesigen akadem. Sektion) Ende März nach Chamonix. In Annemasse, wo wir den Wagen wechseln mussten, erregte mein photographischer Apparat den Verdacht der Polizei; wir wurden aus dem Zuge herausgeholt, mussten uns einem peinlichen Verhöre unterziehen, unsere Pässe vorzeigen und durften dann erst die Weiterreise antreten. In Cluses, wo man die Diligence besteigt, bewachten uns 2 Gensdarmen, in Chamonix wurden wir ebenso ehrenvoll empfangen, hatten auch dort noch eine Vernehmung zu bestehen, auf der Rückreise in Cluses und Annemasse dieselbe Schererei — und Frankreich war wieder mal gerettet!

In Chamonix verlebten wir einige herrliche Tage; mein Wetterpech hatte mich mal verlassen — kein Wölkchen zeigte sich am Himmel. Zunächst statteten wir dem (noch geschlossenen) Hotel Montenvers einen Besuch ab, aber nicht auf dem gewöhnlichen Wege, der noch zu lawinengefährlich war, sondern auf der anderen Seite des Mer de Glace, über den Chapeau, wo eine Lawine gerade am Neujahrstage das kleine Gasthaus in Atome zertrümmert hatte; jolies étrennes pour le propriétaire, scherzte mein Führer. Wir brauchten hin und zurück $9\frac{1}{2}$ Stunden — daraus möge man einen Schluss ziehen auf die Schneeverhältnisse, die wir noch antrafen. Am nächsten Nachmittage stiegen wir zur Flégère empor, wo man das Hotel liebenswürdiger Weise für uns geöffnet hatte. Am folgenden Morgen brachen wir um $4\frac{1}{2}$ Uhr auf, um die Aiguille de la Floria 2953 m zu besuchen. Die Besteigung war zwar mühsam, bot aber nichts besonders Bemerkenswerthes. Der Blick, den wir von oben genossen, war herrlich — wie könnte es auch anders sein, wenn die ganze Mont Blanc-Kette in strahlender Pracht vor einem ausgebreitet liegt! Hochbefriedigt von dieser ersten — und wahrscheinlich einzigen — Wintertour meines Lebens kehrten wir nach Genf zurück.

Die Berge der nahen Umgebung — Salève, Vuache, Jura etc. — die ich zum Einlaufen benutzte, verregneten mir fast sämtlich. Am 8. Mai beschloss ich als erste grössere Trainingtour die Tour d'AI anzugehen. Obwohl der Berg nur 2333 m hoch ist, reizte er mich doch, weil *Baedecker* von ihm sagte: „schwierige Klettertour, nur für Schwindelfreie.“ Ich fuhr über Lausanne und Villeneuve nach Aigle; von hier stieg ich über den bekannten Weinbauort Yvorne nach Corbeyrier, wo ich natürlich bei strömendem Regen anlangte. Der nächste Tag war aber leidlich — nur der Berg enttäuschte mich gewaltig: es war eine, anfangs zwar etwas mühselige, aber durchaus harmlose Bummeltour! Wer hier „klettern“ kann, dem zahle ich einen Preis! Und dabei fragte mich der naive Führer: Monsieur a déjà fait des ascensions plus difficiles? Oh — was ich ihm da aber für Schaulustgeschichten erzählte von der grausigen Schmittenhöhe und dem schier unersteiglichen Monte Piano! Er sperrte Mund und Ohren auf — —!

So war also die erste Trainingtour nichts gewesen und auch die zweite wurde völlig „zu Wasser“. Am 29. Mai fuhr ich nach Vernayaz und stieg den bekannten endlosen Zickzackweg nach Salvan empor — muss ich erst noch sagen, bei welchem Wetter ich ankam? Nachmittags klärte es sich auf und so brach ich mit meinem Führer *Gaspard Coquoz*

nach den Chalets d'Emaney auf, um am nächsten Tage die Tour Sallières zu besteigen. Bis zur Passhöhe, etwa 2500 m, kamen wir — dann waren Sturm und Regen stärker als wir, und nachmittags sassen wir wieder gemüthlich im Hotelzimmer zu Salvan! Am nächsten Tage sollte die Dent du Midi bezwungen werden — schöner Gedanke! Nicht einmal heraus konnten wir aus den Chalets de Salanfe — gesehen habe ich unser Ziel überhaupt nicht! Das war die zweite Übungstour!

So gründlich trainirt begann ich nun Ende Juni meine eigentliche Wanderung, zu der ich mir noch meinen alten Führer *Simon Fankhäuser* hatte kommen lassen. Unter den glücklichsten Zeichen begann sie. Herr *Maass* begleitet mich wieder als meine Wetter-Mascotte, und er bewährte sich grossartig! Während er mit einem anderen Studenten unter *Simon's* Führung den Hauptgipfel bestieg, erkletterte ich mit *Gaspard* die nicht unswierige Cime de l'Est 3180 m und genoss eine unbeschreiblich grossartige Aussicht: Savoyen, Wallis, Berner Oberland, sogar ein Teil des Dauphiné — alles zeigte sich den entzückten Blicken. Sofort beschloss ich, das günstige Wetter auszunutzen und am nächsten Tage die Tour Sallières 3227 m nun endlich doch zu besteigen. Wir überschritten zunächst am Nachmittage den Col d'Emaney, um von den vor 4 Wochen schon einmal bewohnten Alphütten aus den Berg anzugehen. Er ist nicht lohnend. Sechs Stunden braucht man, um bis an den Fuss zu gelangen; dann bringt einen nicht allzu schwieriges Klettern in einer Stunde hinauf. Die Aussicht gleicht der von der Dent du Midi.

So waren denn die beiden Gipfel doch erreicht, und in froher Stimmung wanderte ich mit meinen beiden Führern am nächsten Tage über Finhaut nach Argentières. Dank einer freundlichen Empfehlung des Herrn *Heiner*, eines hervorragenden Mitgliedes der Section Genevoise des S. A. C. machte ich hier die Bekanntschaft des ehemaligen Führers *Charlet*, des Bezwingers der kleinen Dru, der die von ihm oft geführte Miss *Straton*, gleichfalls eine tüchtige Bergsteigerin, (z. B. 1871 erste Ersteigung der Aig. du Moine) geheirathet hatte und mit ihr in glücklicher Ehe in Tour bei Argentières lebt; ihr ältester Sohn hat mit 12 Jahren den Mont Blanc bestiegen, der zweite mit 10 Jahren den Dôme du Goûter — man sieht, die Vererbung ist doch kein leerer Wahn! Ich wurde in lebenswürdigster Weise aufgenommen und verdankte dem erfahrenen Ehepaare manchen nützlichen Wink für meine Pläne.

Vom Pavillon de Lognan aus — einem lange nicht nach Verdienst besuchten herrlichen Punkte — griffen wir am 2. Juli zunächst die Aiguilles Rouges du Dolent (3500 m) an, von denen nur ein Gipfel, allerdings der höchste, bisher erstiegen war. Über den kolossalen, zerklüfteten Glacier d'Argentières gelangten wir an den Fuss des Massivs und nach anstrengender, wegen Steinfalls nicht ganz ungefährlicher Kletterei von ca. 5 Stunden auf den Grat, dem die Gipfel-Thürme entragen. Unser Ziel lag vielleicht 50 m über uns — aber es blieb unerreichbar, denn völlig glatte, senkrechte Wände geboten uns Halt. Wir mussten uns geschlagen bekennen und traten wenig erfreut den Rückmarsch an.

Nach einem Ruhetage wanderten wir über den Col du Char-donnet (3346 m), Fenêtre de Saleinaz (3309 m) und Col d'Orny

(3098 m) zur Cabane d'Orny, wo wir — der Abwechslung wegen — im Regen eintrafen. Auch am nächsten Morgen regnete es, erst gegen Mittag fing es an sich aufzuklären. Wir konnten noch die zweite Ersteigung des Clocher du Portalet (3000 m) ausführen, eine durchweg unswierige Tour, und legten uns dann in süsser Hoffnung schlafen. — Der folgende Tag sollte der Aig. du Chardonnet gelten. Bei herrlichem Wetter brachen wir auf, aber als wir uns am Fusse der Nadel befanden, tobte ein Sturm, der jeden Gedanken an diesen schwierigen Berg verjagte. Wir beschlossen, eine Zeit lang zu warten und dann die leichtere Aig. du Tour zu versuchen; aber auch das mussten wir aufgeben, da das Wetter immer schlechter wurde, und nachdem wir im Nebel fast eine Stunde lang in dem Spaltengewirr des Glacier du Tour umhergeirrt waren, trabten wir wieder nach Argentières hinab.

Von dort stiegen wir über Chamonix zum Montanvers empor — wo wir im März bis an die Hüften im Schnee versanken, bedeckten jetzt die prachtvollsten Alpenrosen die Hänge. *Simon* erkrankte hier leider, und nachdem ich einen Tag vergeblich auf Besserung gewartet hatte, verliess ich mit *Gaspard* und dem Hotelpächter *Alfred Simond* am 2. Juli das Hotel, um die Dent, besser Aig. du Géant (4010 m) zu erklettern. Der Weg über den Glacier du Géant mit seinen prachtvollen Séraacs bis zum Col du Géant ist oft beschrieben worden, und da ausserdem die Zeitschrift 1893 einen interessanten und lehrreichen Aufsatz über diese Tour enthält, so kann ich mich kurz fassen. Am 10. Juni gelang uns die Ersteigung bei heftigem Sturme, der das Klettern an den Seilen recht unbehaglich gestaltete. Mein Urtheil über die Schwierigkeit des Berges weicht von dem vieler anderen Touristen ab. Für den geübten, schwindelfreien Bergsteiger (und nur ein solcher kann sich natürlich an den Géant wagen) ist die Tour nicht übermässig schwer; die vortrefflichen Seile erleichtern selbst die bösesten Platten, und wer den Weg über die eine Plattenkante „furchtbar“ findet, der hat wohl nie die berichtigten Bänder mancher Dolomitgipfel kennen gelernt. Ich stimme Herrn *Becker* vollständig bei, der für diese Tour einen Führer als ausreichend ansieht; der zweite Führer kann einem garnichts nützen, er verlängert nur die (Zeit, die man aufwenden muss, und erhöht — die Kosten!

Beim Rückwege fasste uns an der Aig. de Charmoz ein furchtbares Gewitter mit obligatem Wolkenbruch; bis auf die Haut durchweicht, kamen wir gegen 6 Uhr im Hotel an, wo man bei dem herrschenden Unwetter unsertwegen schon einigermassen in Besorgnis gewesen war.

Leider war meine freie Zeit abgelaufen, und so musste ich Abschied von den Bergen nehmen. Ich rief ihnen aber Au revoir! zu und kehrte am 12. Juli nach Genf zurück, unterwegs noch heftig erschüttert durch die entsetzliche Katastrophe von St. Gervais, die 7 Stunden vorher herein-gebrochen war, und deren Folgen uns bis über Sallanches hinaus sichtbar blieben.

In der Sitzung am 13. April sprach Herr Amtsrichter *Deegen* über: „Streifzüge westlich und östlich von Kufstein, bekannte und unbekanntete Eintrittswege nach Tirol.“ Der Vortragende

schilderte das Gebiet zwischen dem Achenthal im Westen und dem Thale der Traun im Osten, welches der Inn in fast zwei gleiche Hälften scheidet. Er hob das Charakteristische der Bodengestaltung und der Volksnatur hervor und zeigte, wie in diesem schönen, von Norddeutschen selten besuchten Hochlande eine grosse Anzahl von oft wenig gekannten Übergängen in Verbindung mit Bergbesteigungen nach Tirol und an die Bahn hinausführen. Im Westen wurde das in lauschigem Walde am Fusse des hinteren Sonnwendjochs und des Schinders gelegene Forsthaus Falepp als Ausgangspunkt empfohlen, das auch auf schönen Bergwegen über die Rothe Wand erreichbar, für Besteigungen des Schinder mit Abstieg nach Kreuth, des hinteren Sonnwendjochs mit Übergang nach Landl und Kufstein, für Touren nach dem Massiv des Steinbergs und der Rofangruppe mit Auswegen zum Achensee und nach Brixlegg günstige Lage bietet. Für Freunde des Karwendels wurde ein Übergang von Falzthurnthal hinter der Pertisau in Verbindung mit einem Besuche des Sonnenjochs zum Staller Boden und zum Karwendelzuge nördlich des Vomperthals gegeben, der nach Schwaz wieder an die Bahn bringt. Im östlichen Theile des besprochenen Gebiets leiteten die zunächst geschilderten Touren von Norden und Osten von Marquardstein und Ruhpolding an der weissen, Unken an der rothen Traun über ungezählte Almen nach Reit i. W., am Fusse des aussichtreichen Fellhorns und dem lieblichen Kössen, von wo Durchquerungen des Kaisergebirges von Norden nach Süden über Pyramidenspitze, Sonneneck, Elmauer Haltpitze, und der bösen steinernen Rinne nach Elmau im Söllandel hinüberführten, während eine Begehung des Kaisers von Osten nach Westen dem Vortragenden Gelegenheit gab, auf die interessanten Sagen einzugehen; die sich fast an jeden Schroffen und jeden Schrund des Kaisers knüpfen, in dem Karl der Grosse des Augenblicks harrit, wo er in Deutschlands grösster Noth rettend aus dem Berge steigen wird.

Eine zur Vertheilung gelangte, vom Vortragenden entworfene Karte erleichterte das Verfolgen der besprochenen Wanderungen.

Eine Zusammenstellung der verschiedenen Routen hat der Herr Vortragende später drucken lassen und den sich dafür interessirenden Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

In der Sitzung am 12. Mai sprach Herr Dr. *Bannow* „Über Burgen und Ruinen des Etschthales.“

Ein Blick auf die hier ausgestellten Blätter wird Sie überzeugt haben, dass Sie in mir nicht einen besonders lebensgefährlichen Hochtouristen zu erdulden haben. Die Steinhäufen, die mich am meisten angezogen haben, sind grösser aber dennoch weniger beachtet, als die Steinmandle im Hochgebirge: es sind die zahlreichen zerfallenen Baudenkmäler der Thäler und Vorberge, die oft wohl viel zu erzählen wissen, deren Sprache aber nicht allemal leicht zu verstehen ist. Die alten Trümmer geben uns manchen Aufschluss über Sitte und Lebensweise, über Kunst und Bauart früherer Zeit, ja über Nationalität und Partei ihrer Insassen: findet man doch welfische und staufische Zinnen, deutsche und welsche Burghöfe. Ich muss es mir heute leider versagen, auf diese bau-

und kulturgeschichtlichen Momente näher einzugehen und beschränke mich auf einige Erinnerungen, welche sich aus Geschichte und Sage an die alten Bauten knüpfen.

Obwohl ich Ihnen heute eigentlich nur von den Burgen des Etschthals erzählen will, kann ich es mir doch nicht versagen, auf dem Wege dahin durch das Oberinntal bei einigen Punkten zu verweilen. Von Innsbruck kommend, sehen wir vor Landeck, einen hohen Felskegel krönend Kronburg, einst im Besitz der mächtigen Starkenberger und weiterhin, Landeck gegenüber an den Fels geklebt, Schroffenstein. Der letzte Schroffensteiner, Georg Philipp, starb 1546 und hinterliess ausser drei Töchtern, von denen wir die älteste auf Montan im Vintschgau wiederfinden werden, einen ganz vorzüglichen Weinkeller mit einem 150 Jahre alten Wein, der noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts mit Stolz erwähnt wird. Leider muss ich hinzufügen, dass er jetzt spurlos verschwunden ist, wodurch der Besuch der Burg nicht mehr in gleichem Masse lohnend erscheint, wie ehemals.

Auf unserem weiteren Wege zur Etsch hält mich noch eine Burg auf. Hoch über Prutz auf steiler Klippe liegt die alte Ruine Laudegg und dahinter oben auf dem Fels ein merkwürdiger kleiner grüner See. Die Burg, jetzt dem Grafen *Spauer* gehörig, hatte einst eigne Herren und über den letzten berichtet uns folgende Sage: Er war in den Krieg gezogen und lange kam keine Kunde von ihm heimwärts, so dass seine Gemahlin und das Gesinde um den guten Herrn zu trauern begannen. Da erscholl an einem Wintertage Trompetengeschmetter aus der Ferne. Der Ritter kehrte als Sieger heim und die Burgfrau stieg zum Söller und wehte ihm freudig mit dem Tuche Grösse zu. In der Freude des Wiedersehens verschmähte der Ritter den Umweg um den See und wollte quer über das Eis reitend, als Erster in sein Heim zurückkehren. Aber die treulose Eisdecke brach und vor den Augen der Seinigen fand er ein jähes Ende. Dem Landmann ist der Weiher noch heute unheimlich und oft soll man es nächtlich rauschen und poltern hören, als kämpfe ein Ross mit den Wellen.

Setzen wir unseren Weg fort, über den romantischen Pass von Finstermünz, vorbei an dem wohlerhaltenen Schloss Naudersberg zu dem prächtigen Heider See, mit dem mächtigen Ortler im Hintergrunde. Hier entspringt auf einer Wiese die später so gewaltige Etsch, deren Lauf wir fortan folgen.

Eine gute Stunde hinter St. Valentin auf der Heide stossen wir auf die höchstgelegene Burg des Etschthals, Fürstenburg bei Burgeis. Sie hat eine lange kampfesreiche Geschichte. Ursprünglich Römerkastell, war Burgeis zur Zeit der Welfenherrschaft in Tirol im Besitz eines der Grafen von Eppan verwandten Geschlechts. Der letzte dieses Stammes wurde 1140 von Ulrich von Tarasp erschlagen und Burgeis bis auf die dem h. Florinus geweihte Kapelle zerstört. Erst zwischen 1272–82 erbaute Konrad von Belmont, Bischof von Chur, mit Genehmigung des Grafen Meinhart II. von Tirol, Gemahl der Witwe Kaiser Konrad IV., an derselben Stelle die Fürstenburg. Damit hatten die Bischöfe von Chur einen festen Punkt im Obervintschgau gewonnen und beutzten ihn, um

das weitere Umsichgreifen der mächtigen Vögte von Matsch zu verhindern. In dem Streit, welcher nach dem Tode des letzten männlichen Erben aus Meinharts Geschlecht zwischen den Anhängern seiner Tochter Margarethe Maultasch mit denen ihres Gemahls Johann von Mähren um den Besitz von Tirol entbrannte, stand der Bischof Ulrich von Chur auf Seiten der Gegner Margarethes, der Böhmen; er verlor aber bald das Schloss an die Anhänger der Margarethe und erst sein Nachfolger Peter [1355—68] war 20 Jahre später, nach dem Tode der Herzogin im Stande, die Burg unter harten Bedingungen zurück zu gewinnen. Bischof Johann [1376—88] setzte Conrad Stadion als Burggrafen auf Fürstenburg ein und erweiterte es bedeutend. Aber schon sein Nachfolger Hartmann [1388—1416] musste das Schloss wieder eine Zeit lang an die Herren von Planta verpfänden und hatte einen schweren Stand wider die Vögte von Matsch, und wenn er sich auch ihrer schliesslich erwehrt, so war er doch weniger glücklich gegen den Landesfürsten Friedrich mit der leeren Tasche. Friedrichs Landvogt Hans von Lupfen, überfiel den Bischof in Fürstenburg und hielt ihn dort gefangen. Erst 1499 als Kaiser Max nach der unglücklichen Schlacht von Calw die Fürstenburg und Kloster Marienberg besuchte, wurde das Schloss wieder den Bischöfen zugesprochen. Aber ihre Macht über den Vintschgau, um die sie so lange gerungen hatten, war dahin und unter vielen Wirren behielten sie nur das Blutgericht für Münsterthal, dessen Sitz in Fürstenburg war. Für den Vintschgau verlor die Burg immer mehr ihre Bedeutung, aber als Grenzfestung gegen die unruhigen Graubündner war sie für Österreich wichtig. Seit 1624 mussten sich die Bischöfe sogar eine österreichische Besatzung gefallen lassen, welche sie mehr wie Gefangene als wie Besitzer behandelte und 1635 mussten sie endgiltig auf alle Hoheitsrechte im Vintschgau verzichten. Nur das Schloss selbst blieb ihnen und aus diesem genossen sie manche Einkünfte, wodurch sie ihre bedrängte Existenz einigermassen sichern konnten. Endlich 1738 begann ein 40jähriger Prozess wegen des Weinschanks in Fürstenburg, der zu Ungunsten der Bischöfe ausfiel und 1802 verlor das Stift Chur Fürstenburg mit allen Einkünften an das Haus Österreich. Bis 1850 K. Rentamt, gelangte das Schloss 1859 an das Kloster Marienberg, das es noch besitzt. 1866 waren noch alle Mauergänge und Innenräume wohl erhalten, aber seitdem begann die Burg bedenklich zu verfallen, bis sich endlich vor 2 Jahren das Kloster entschloss, dort eine Bierbrauerei einzurichten und die Gebäude wieder in Stand setzte. Ob aber die Restauration der Gebäude dasselbe Lob verdient, wie die Restauration in der Brauerei in dem behaglichen Eckzimmer der alten Bischöfe, will ich dahingestellt sein lassen.

Hinter Burgeis endet die Malser Heide und bei dem alten Römerkastell Glurns nimmt die Etsch den wilden Rambach auf, an dessen steilen Geländen nahe der schweizer Grenze die Ruinen von Reichenberg und Rotund, sowie ein mächtiger einsamer Thurm, im Volksmund „Helf mir Gott“ geheissen unsern Blick fesseln. Auch an diesen Thurm knüpft sich eine Sage. Von seiner Zinne stürzte sich eine schöne Jungfrau, um den Nachstellungen des wilden Junkers von Rotund zu entgehen, mit dem Rufe „Helf mir Gott“ in die Tiefe. Als der Junker zu Tode erschreckt

in den Graben hinabellte, fand er das Mädchen unverseht betend auf den Knieen und war von dem Wunder so tief ergriffen, dass er von Stund an sein wüstes Leben aufgab. Der letzte Reichenberger überliess Rotund den Vögten von Matsch. Später besaßen es die Herren von Schlandersberg, unter denen es Friedrich mit der leeren Tasche belagerte und einnahm.

Kehren wir zur Etsch zurück, vorbei an der uralten Kapelle zu Laatsch, nach Glurns, so erglänzt vor uns die wohlerhaltene Churburg mit ihrem schönen Waffensaal und $\frac{1}{2}$ Stunde hinter dieser liegen auf einem Schuttkegel des Matscher Thals die Trümmer der alten Veste Matsch (Amazia), des Sitzes der mächtigen Vögte gleichen Namens, welche 300 Jahre lang die Hauptrolle im oberen Vintschgau spielten. Schon 1165 besuchte ein Graf v. Matsch das Turnier zu Zürich. Arnold war 1213 Bischof von Chur und Udalricus 1210 der erste Vogt von Matsch. Ulrich II. war ein eifriger Anhänger der Margarethe Maultasch und ward 1361 Landeshauptmann an der Etsch. Dasselbe hohe Amt führten nach ihm noch 4 seines Geschlechts, bis 1504 das Geschlecht mit Ulrich ausstarb. Seine Tochter Barbara war mit dem Grafen Jakob Trapp vermählt, und seitdem ist die Grafschaft Matsch und Churburg bei diesem Geschlecht verblieben.

Nun folgen die Schlösser Lichtenberg an der Stilfser Strasse, Tschenglsburg bei Eyrs, Schlandersberg bei Schlanders, Montani und Annenberg bei Latsch.

Montani bestehend aus dem älteren Untermontan und dem grösseren Obermontan liegt malerisch über dem Dorfe Morter an der Mündung des vor 2 Jahren zu so trauriger Berühmtheit gelangten Martellthales. Einst war es im Besitz der Herren von Montan oder St. Affra, welche 1614 mit Balthasar ausstarben. Später besaßen es die Grafen Mohr, welche es bis 1830 bewohnten. Der letzte hatte zwar zwei Söhne, aber der eine war irrsinnig und der andre trat nach dem Tode seiner Gemahlin in den Jesuitenorden und das Schloss wurde verkauft. Nun war aber auf Montan ein Hauslehrer aus Franken, welcher sich bei Lebzeiten des alten Grafen die Erlaubnis ausgewirkt hatte, aus der Bücherei einige alte Schriften mitzunehmen; unter diesen befand sich die jetzt bekannte älteste Handschrift der Nibelungen, welche der Lehrer nach der Rückkehr in seine Heimat um 600 fl. an einen Antiquar verkaufte. Später kam sie nach England und ist erst in neuerer Zeit nach manchen Schicksalen von der hiesigen k. Bibliothek für eine hohe Summe erworben. Das Schloss selbst kam in die Hände eines Bauern, der das Holz der Dächer etc. herausriß, die schönen Marmorskulpturen verkaufte und den stolzen Bau gänzlich dem Untergang weihte. Trotzdem liegt noch manches prächtige Marmorstück auf dem Hofe umher und eine wohlerhaltene Marmorrosette an dem Pallas berichtet uns die Vermählung der Tochter des letzten Schroffensteiners, Margarethe, mit Victor von Montan im Jahre 1533.

Montani gegenüber, auf einem arg vermehrten Wege erreichbar liegt die Ruine Annenberg mit ihren mächtigen Eckthürmen. Von Annenberg hat man einen hübschen Blick in das Martellthal. Die kleine Kapelle besass bis vor kurzem noch ein schön geschnitztes Chorgestühl, welches jetzt nach Innsbruck geschafft ist. Die Annenberger sollen aus Hessen

stammen und kommen 1270 in Tirol vor. Heinrich von Annenberg war 1315 Landeshauptmann und ein treuer Anhänger der Margarethe Maultasch. Ulrich führte 1386 unter Herzog Leopold die Tiroler in der Schlacht von Sempach, wo so manches alte Adelsgeschlecht seinen letzten Sprossen verlor. 1456 war Parsifal von Annenberg Landeshauptmann und 1604 wurde Matthäus in den Freiherrnstand erhoben. Das übrige besagt der Grabstein in Latsch welcher lautet:

Hie liegt Hainrich v. Annenberg, riterherr zu Dorautsperg und burg Latsch, Kinig Hainrich aus Peheim Hofmaister, Burggraf von Tirol, Landeshauptmann an der Otsch, Stifter des Gotshaus und Spital allda. Desen Frauen Adlieit von Liebenberg und Catarina von Schlandersperg. Ao. 1364 gestorben. den Gott genade.

und weiter:

Ao. 1673 hat Leopold Freiherr zu Annenberg titl. diesen grabstain machen lassen, so den 7. Januar 1695 Gott entschlafen als Erbvogt und lester seines stammes, auch allda begraben liegt. Seine Gemahlin war Frau Anna Maximiliana geborne Freifrau von Annenberg.

Jetzt ist das alte Schloss zerfallen, die reichen Güter der Annenberger sind zerstreut und von ihren Werken hat sie nur eins überlebt, das kleine Spital und seine Kirche in Latsch, neben deren Portal noch heute ein Stein Kunde giebt von den Naturalleistungen, welche aus den Annenberger Besitz den Insassen des Spitals zustehen.

Stromabwärts an dem schönen 1342 verbrannten Schloss Castelbell vorüber, folgt an der Mündung des Schnalser Thals hoch über der Etsch Juval, dann Hoch-Naturns, und gegenüber das wohl erhaltene Tarandsperg, aus dessen Saal ein grosser Theil der hier vorgeführten Wappen stammen.

Hinter Naturns endet bei Rabland der Vintschgau und wir kommen in den burgenreichen Kessel von Meran und das sonnige Etschland. Von weither leuchtet uns über Forst und Dürnstein hinweg das alte Hauptschloss Tirol entgegen, verwaist und halb zerfallen mit dem Hingang der letzten Erbin aus dem Geschlecht der Grafen von Tirol und Görz, Margarethe, welche wie die alte Wegsperre bei Terlan den Beinamen Maultasch führt. Die merkwürdige Frau lebt noch immer in Tirol und Kärnthen fort in mancherlei Sage, wegen des Kirchenfluchs mit der Vorstellung der Unholdin. Noch heute schaut sie den Leuten um Mitternacht in die Fenster, wenn jemand in dem Hause bald sterben soll. Besonders in dem alten Schloss Tirol geht sie nachts um und neckt die Gäste und einmal soll sie sogar auf ein neuvermähltes Ehepaar, welches leichtsinnigerweise oben übernachtete, mit dem Schwerte eingehauen haben, ohne jedoch jemand zu töten. In Klagenfurt sieht man sie zuweilen neben den ehernen Drachen am Brunnen auf einem dunkelrothen Rosse reiten und wer nach Sonnenuntergang ihren Panzer, der dort im Zeughaus aufbewahrt wird, anschaut, wird mit Maultaschellen von unsichtbarer Hand gestraft. Unfern von Hochosterwitz steht ein altes Gemäuer; wenn die Hirten mit ihrer Herde in dessen Nähe kommen, werden sie mit Peitschenhieben empfangen und selbst das Vieh frisst das fette Gras nicht und lässt sich nur mit Mühe dahintreiben. Nachdem Margarethe

Osterwitz über ein Jahr vergeblich belagert hatte, und unverrichteter Sache abziehen musste, liess sie von jedem ihrer Krieger eine Sturmhaut voll Erde auf einen Fleck schütten, woraus ein artiger Hügel entstand der noch Maultaschschutt genannt wird. Im Rüstsaal des Schlosses sieht man noch ihr Bildnis in Holz geschnitzt, eine Streitaxt in der Hand und ein Kettenhemd auf dem blossen Körper unter dem Gewande.

Margarethe war die einzige Tochter des Grafen Heinrich, der sich König von Böhmen nannte, und lebte in höchst unglücklicher Ehe mit Johann von Mähren, Bruder des nachmaligen Kaiser Karl IV. Nach 12jähriger Ehe machte sie sich von ihrem traurigen Gemahl frei, indem sie ihm, als er in Aquileja weilte, einen Absagebrief schrieb. Es wird sogar berichtet, sie habe ihn gefangen gesetzt und durch eine offen gelassene Kerkerthür entfliehen lassen. Jedenfalls machte sie Anstalt, sich mit Ludwig von Brandenburg, Sohn Kaiser Ludwigs von Baiern zu vermählen. Die Geistlichkeit, voran der Patriarch von Aquileja, nahm Partei für Johann, der tiroler Adel stand meist auf Seiten Margarethas. Ihre vornehmsten Anhänger waren ausser ihrem Oheim, dem Grafen von Königsperg, Tügen und Engelmar von Villanders, Conrad von Schönna, Johann von Schlandersperg, Heinrich von Annenberg, Vogt Ulrich von Matsch u. a. m. Bemerkenswert ist, wie sehr bereits damals, kaum 100 Jahre nach dem Untergang der Staufen, die Macht der Kirche geschwunden war. Der Patriarch von Aquileja beauftragt auf Befehl des Papstes Benedict die Bischöfe von Trient und Brixen, die Herzogin vor ihn zu fordern. Nikolaus von Trient entschuldigt sich mit Kränklichkeit. Der Patriarch setzt einen Tag in Belluno (21. Januar 1342) an und fordert den Rath von Belluno auf, ihn gebührend zu empfangen. Der Hauptmann, Vicar, Rath und Volk von Belluno antworten, dass sie ohne Erlaubnis ihres obersten Hauptmanns, Engelmar von Villanders, den Patriarchen nicht aufnehmen werden. Der Patriarch setzt einen neuen Tag (24. Febr.) in Treviso an und fordert die Herzogin sowie die Bischöfe von Chur, Brixen und Trient auf, zu erscheinen. Der Bischof von Brixen entschuldigt sich abermals, weil die Herzogin seinen Boten in den Kerker geworfen und ihm bedeutet, keine Boten mehr an ihn zu senden. Bischof Ulrich von Chur ist der Ansicht, dass sein Erscheinen unnöthig sei, da er die Angelegenheit genügend kenne. Hierauf entschuldigt der einberufende Patriarch sich selber und ernennt den Canonicus von Carrara zu seinem Stellvertreter.

Inzwischen vermählte sich Margarethe, unbekümmert um Bann und Kirchenfluch, am 10. Februar 1342 unter grossem Gepränge und in Gegenwart des Kaisers auf Schloss Tirol mit dem Markgrafen Ludwig. Der Bischof von Chur, Ulrich, griff, unterstützt von Johanns Bruder Karl, zu den Waffen, wurde aber wie bei Burgeis erwähnt, überwältigt und gefangen. Später überzog auch der Bischof von Trient den Markgrafen mit Fehde, war jedoch ebenfalls unglücklich, denn Ludwig eroberte Trient und setzte einen Vogt dort ein. 1361 verlor Margarethe ihren Gemahl Ludwig durch den Tod und bald starb auch der einzige Sohn, den sie von Ludwig hatte, in blühender Jugend. Zwei Jahre später trat Margarethe ihre Länder an ihren Vetter Rudolf IV. von Habsburg ab und lebte

noch einige Jahre in stiller Zurückgezogenheit in Wien. Seit 1363 ist also Tirol mit dem Hause Oesterreich vereint. Die habsburgischen Herzöge verlegten bald ihre Residenz nach Innsbruck und Schloss Tirol stand meist leer; ein Theil der Burg, angeblich einige dreissig Zimmer, stürzte mit dem Fels in die Tiefe und der Rest verfiel mehr und mehr.

Um Meran liegen gegen 20 Burgen, von denen Sie die meisten wie Forst, Dürnstein, Schönna, Planta, Goyen, Labers, Neuburg, Lehenberg, dort sehen. Sie sind meist ziemlich erhalten, bieten aber keinen Anlass zu Bemerkungen.

Stromabwärts bei Unterlana finden wir Alt-Brandis mit seinem mächtigen geborstenen Thurm, das Stammschloss eines der wenigen noch blühenden Geschlechter von altem Tiroler Adel. Die Burg ward 1179 von Heinrich von Brandis erbaut. 1295 wurde sie von Meinhart II. belagert, weil Burckart von Brandis ein Schwager des rebellischen Encko von Weinegg war, dessen Burg auf dem Vigilienberg bei Bozen, Meinhart zerstört hatte. Es gelang jedoch dem Burckart, den Herzog von seiner Unschuld zu überzeugen und Meinhart bestätigte ihm den Besitz von Brandis, indem er ihm als Lehenbrief ein Stück seines Mantels mit dem Schwerte abhieb.

Abwärts von Brandis ist die Berglehne in regelmässigen Abständen besetzt mit den Burgen Mayenburg, Leonburg, Wehrburg, Fahlburg, Payersberg, dem unheimlichen, nur auf Leitern erklimmbaren Festenstein bis zu dem alten Boimont mit den interessanten romantischen Fenstern und dem weithin leuchtenden Hoch-Eppan, dem Sitz der Grafen von Eppan, die so lange den Grafen von Tirol die Herrschaft über das Land im Gebirge streitig machten.

Gegenüber an der Berglehne liegt das Dorf Terlau mit seinem herrlichen Wein und seinem schiefen, jetzt verschwundenen Kirchthurm. Der Thurm wurde etwa 1407 von den Herrn von Niderthor, welche damals auf Maultasch sassen, hübsch grade erbaut, soll sich aber vor Verwunderung schief geneigt haben, als eines Tags drei keusche Jungfrauen auf einmal an ihm vorbei zur Kirche gingen. Er würde sich auch von selber wieder grade gerichtet haben, falls sich das Wunder wiederholt hätte. Das muss aber nicht geschehen sein, denn nachdem man lange vergeblich gewartet, entschloss man sich vor einigen Jahren, den Thurm abzutragen und ist jetzt beschäftigt, ihn auf natürlichem Wege wieder grade zu stellen.

Die Gegend war früher reich durch Wein und Bergbau; das Volk erzählt sich noch viel von unterirdischen Schätzen und schatzhütenden Frauen und manche Sage umrankt das verfallene Gemäuer der über Terlan ragenden Ruine Maultasch. Zur Erklärung des räthselhaften Namens berichtet man folgendes: Vor Zeiten sass auf der Burg ein Ritter, der des übelsten Leumunds genoss und weit und breit wegen seines sittenlosen Lebenswandels berüchtigt war. Eine schöne muthige Bauerndirne zeigte aber keine Sorge und ging zum Schlosse, auf dem Wege trat ihr der Teufel in Gestalt eines Jägers entgegen und warnte sie vor ihrem Beginnen. Sie lies sich aber nicht abschrecken und blieb mehrere Monate auf der Burg und hatte ein herrliches Leben. Endlich musste sie scheiden und voll Scham stieg sie vom Schlosse hernieder. An der gleichen

Stelle stand der Jäger und gab ihr eine Mauschelle, weil sie ihm nicht gefolgt und ihre Ehre verloren hatte. Seitdem heisst die Burg Maultasch. Angeblich hat die Gräfin Margarethe oft auf der Burg gewohnt und man berichtet gern von den glänzenden Festen, welche sie dort oben veranstaltet haben soll. Mit Vorliebe spielte sie und ihre Getreuen die halben Nächte durch Kegel mit einem goldenen Kegelspiel und noch heute, besonders in den Quaternächten wiederholt sie mit den Geistern ihrer Ritter das Spiel, dass man weithin das Rollen der Kugeln hört. Weiter wird erzählt, dass ein ungetreuer Diener der Fürstin fünf goldene Kegel und eine Kugel entwandte, die er oben vergrub. Obwohl er den Frevel mit dem Tode büsste, verriet er nicht den Ort und so liegen sie noch dort. Ebenso führt ein unterirdischer Gang von dem grossen Bergfried hinunter zur Strasse an der Etsch, in welchem unermessliche Schätze liegen. Trotz wiederholten Suchens aber hat bis heute niemand jemals wieder den Gang auffinden können — und die Schätze auch nicht.

Weiterhin über dem Dorfe Siebeneich, der Heimat des bekannten Hermann von Siebeneich, der Kaiser Friedrich Barbarossa auf so romantische Weise in Susa das Leben rettete, liegt auf einem schroffen 500 m über die Thalsohle ragendem Felskegel der Greifenstein. Die Burg wurde von dem gleichnamigen Geschlecht, einer Nebenlinie der Grafen von Eppan, erbaut. Die Greifensteiner nehmen Jahrhunderte lang hervorragenden Antheil an den Geschicken des Landes, bis 1350 Markgraf Ludwig von Brandenburg sie aus ihrem Stammschloss vertrieb und es an Heinrich von Starkenberg gab. Friedrich von Greifenstein fiel 1386 bei Sempach. Die Starkenberger besaßen Greifenstein neben vielen andern Gütern, bis die Brüder Ulrich und Wilhelm mit Friedrich mit der leeren Tasche in Streit gerieten

Ulrich von Starkenberg wurde in seinem Schlosse Schönna belagert; er entfloh jedoch und seine Gemahlin, Ursula Truchsess von Waldburg hielt sich mit der geringen Besatzung so tapfer, dass man ihr nach 6wöchentlicher Belagerung freien Abzug gewährte. Die Starkenbergischen Schlösser wurden alle vom Herzog besetzt: Starkenberg, Kronberg, Goyen, Naturns, Forst, Hoch-Eppan, Schlandersberg, Jufal, Uiten und Escheioh. Nur in Greifenstein leistete Wilhelm von Starkenberg so hartnäckigen Widerstand, dass der Herzog an der Eroberung verzweifelte und durch die Herren von Wolkenstein und Niderthor Verhandlungen anknüpfte; diese sandten zwei Bürger aus Bozen und Haal auf das Schloss, wo der Starkenberger sie anfangs freundlich aufnahm, später aber einkerkte und endlich den steilen Fels hinabwerfen liess. Diese selbst für damalige Zeit etwas rauhe Behandlung machte ihm aber wohl Gewissensbisse und er entfloh. Trotzdem hielten sich seine Leute noch weitere drei Jahre und öffneten den Greifenstein erst 1420 am 6. Dec. gegen freies Geleit. Im Volksmund hat die Burg von dieser Belagerung den Beinamen Sauschloss, weil die Belagerten angeblich ein feistes Schwein von den Felsen geworfen, um die herzoglichen zu verhöhnen.

Zum Schluss erwähne ich noch eine Sage von der letzten reindutschen Burg des Etschthals, Königsperg bei Salurn. Anfangs unter der Botmässigkeit der Grafen von Eppan, fiel es mit deren Aussterben 1272 an

die Grafen von Tirol und wurde 1315 von dem sogenannten König Heinrich von Böhmen an seinen Stiefbruder Heinrich von Escheloh verliehen, der sich fortan Graf von Königsperg nannte. Im Jahre 1688 war die Burg bereits Ruine. Um diese Zeit geriet der Bürger Michael Patzeber aus St. Michael zufällig in die Ruine; er fand eine wohlerhaltene Treppe, welche in einen ansehnlichen Keller mit 18 grossen Weinfässern führte. Zu seiner freudigen Überraschung fand er die Fässer gefüllt mit einem herrlichen Wein, wie er sein Lebtag nicht getrunken. Er kehrte stracks nach Salurn zurück, kaufte 2 mächtige Steinkrüge von 20 Mass und erreichte nach Sonnenuntergang zum zweiten Male die Burg. Er füllte die Krüge und wollte eben den Keller verlassen, als er an einer schwarzen mit Kreide beschriebenen Tafel drei alte Männer sitzen sah. Schon wollte er seinen Wein im Stich lassen, als einer der Männer sprach: „Komm, so oft du willst, du sollst allemal erhalten, was dir und den Deinen von Nutzen.“

Er verliess ungefährdet die Burg und trank daheim mit Weib und Kind den herrlichen Wein und wenn der Vorrath zu Ende war, holte er neuen. Das ging wohl ein Jahr hindurch. Da setzte er einmal seinen Wein drei andern Bürgern vor, die ihn so vorzüglich fanden, dass sie ihn aus Neid beim Rath verklagten. Obwohl man ihm nichts anhaben konnte, wurde ihm befohlen, nochmals 2 Krüge voll zu holen. Als er auf den Königsberg kam, war Treppe und Keller verschwunden, er erhielt von unsichtbarer Hand Schläge und seine Krüge wurden zertrümmert. Er war wie betäubt; endlich erblickte er den früheren Keller, an der Tafel sah er wieder die 3 Männer schweigend schreiben. Endlich zogen sie ein grosses Kreuz über die Tafel; einer stand auf, öffnete drei Schlösser an einer eisernen Thür, zählte dem Bürger 30 uralte Thaler in den Hut und verschwand. Die Uhr von Salurn schlug 11; der Bürger schleppte sich mühsam aus der Burg; auf dem Schlossberg sah er einen Leichenzug mit brennenden Lichtern vorbeiwandeln, was er auf sein nahes Ende deutete. Nach seiner Rückkehr sandte man 8 beherzte Männer auf das Schloss, aber diese fanden nichts, als die zerbrochenen Krüge. Patzeber starb nach 10 Tagen, die Krüge aber wurden noch lange auf dem Rathaus zu Salurn als Wahrzeichen aufgehoben.

Meine Herren, ich habe Ihnen eine Anzahl lose an einander gereihter Bilder vorgeführt, um Ihnen zu zeigen, wie das uns allen so lieb gewordene Land im Gebirge jedem etwas zu bieten weiss, der danach strebt und etwas Mühe nicht scheut. Ich schliesse mit dem Wunsche, dass es noch lange so bleiben möge und dass Jeder von uns nach seiner Art dort finden möge, was er sucht und nachher, wie ich selbst seit 10 Jahren, zurückkehre zur täglichen Arbeit, erfrischt an Körper und Gemüth.

Darauf hielt Herr Dr. med. *Kronecker* einen Vortrag „Ländläufige Touren in der Hohen Tatra.“

Der Vortragende schildert in kurzen Zügen Lage und Natur des unter dem Namen „Hohe Tatra“ bekannten Theiles der Karpaten. Als Eingangs-Routen empfiehlt er dringend die Thäler der südlichen, ungarischen Seite des Gebirges, da der nördliche zu Galizien gehörige Abfall, obwohl an landschaftlicher Schönheit und Mannigfaltigkeit die Südseite

weitüberragend, dem Reisenden nur höchst mangelhafte und wenig saubere Unterkunft bietet, ausserdem hier auch lediglich die Polnische Sprache gesprochen und verstanden wird, während am Südfusse der Tatra Jedermann Deutsch versteht und durch meist sehr gute Hôtels und Restaurationen für Unterkunft und Verpflegung des Touristen bestens gesorgt ist.

Er beschreibt sodann die Wagenfahrt von „Poprud-Felka“, einer Station der Kaschau-Oderberger Bahn, über „Schlagendorf“ nach „Unterschmecks“, die Lage und die Kurmittel dieses Badeortes und vor allem den herrlichen Blick auf die in schroffer Einsamkeit über den dunkelgrünen Tannenwipfeln aufragende „Lomnitzer-Spitze“, deren man von dem Platze vor dem Kurhause aus sich erfreut, sowie den bequemen Spazierweg nach „Alt Schmecks“ und der „Tatra-Aussicht“ und den Pfad über die „Räubersteine“ in das untere „Kohlbachthal“.

Hierauf geht er zur Beschreibung seiner eigentlichen Gebirgs-Touren über, welche er sämtlich unter Führung des trefflichen „*Jakob Suranofsky*“ aus „Neu-Walldorf“ ausführte, er gibt eine Schilderung des Weges durch das „Felka-Thal“, am „Felka-“ und „Langen See“ entlang hinan zum Polnischen Kamm (2100 m über dem Meere), erwähnt hierbei der Murmelthiere und der in diesem Gebiete besonders zahlreichen Gamsen, welche von den dort begüterten Herren, namentlich von der Guts-Verwaltung der grossen Besitzungen des Fürsten Hohenlohe, welche den ganzen Nordhang des Gebirges umfassen, mit solcher Sorgfalt gehegt und gepflegt werden, dass sogar das Begehen aller Pässe des Gebirges verboten ist, mit einziger Ausnahme des „Polnischen Kamms“ und des „Koprappasses“.

Vom „Polnischen Kamm“ stieg Redner hinab zum „Gefrorenen See“ und klomm dann durch steilen Schutt-Kamm hinan zum „Kerbchen“, einer Einkerbung des Felsenkammes, welcher von der „Schlagendorfer Spitze“ nordwärts gegen die Hauptkette zieht, das „Felka-Thal“ von dem „Grossen Kohlbachthal“ scheidend; diesem Kamme aufgesetzt, etwas südwärts vom „Kerbchen“ gelegen und vom „Felka-Thal“ gut sichtbar ist die „Warze“, ein schroffes Felsmassiv, dessen Besteigung bisher trotz aller Versuche noch nicht geglückt ist.

Vom „Kerbchen“ ging es hinab an dem „Langen“, und „Löffelkraut-See“ vorbei in das „Grosse Kohlbachthal“; ausgedehnte Geröllfelder waren bei diesem Abstiege zu passiren und das Überklettern der einzelnen, nicht selten meterhohen Felsblöcke erwies sich als recht mühevoll und beschwerlich; erst spät in der Nacht erreichten die Wanderer ihr Standquartier, das „Hôtel Kohlbach“.

Der folgende Tag galt der Besteigung der „Schlagendorfer Spitze“. Redner wählte hierzu nicht den landläufigen Weg über „Alt Schmecks“ und die „Schlagendorfer Seen“, sondern klomm direkt vom „Kleinen Kohlbachthale“ auf der Ostseite des Berges hinan, wobei das zähe, fast mannshohe Krummholz, durch welches man sich durcharbeiten musste, sowie die breiten Geröllhalden, die zu überklettern waren, schlimme Hindernisse bildeten, welche im Verein mit dem völligen Wassermangel die Kräfte des Besteigers schnell erschöpften, während die Besteigung der Schlagendorfer Spitze auf dem gewöhnlichen Wege knapp 5 Stunden kostet, erreichte man mittelst dieser Anstiegslinie erst nach 7 Stunden

den Gipfel. Leider war inzwischen auch noch schlechtes Wetter eingetreten, so dass Redner der berühmten Aussicht sich nicht erfreuen durfte. Der Abstieg wurde auf dem gewöhnlichen Wege über die „Schlagendorfer Seen“ vollzogen.

Redner versucht zum Schluss noch eine Schilderung seiner Besteigung der Lomnitzer Spitze zu geben, muss indessen der vorgerückten Zeit halber hier abbrechen! —

In der Sitzung vom 8. Juni berichtete Herr Dr. *M. Andresen* über „Hochtouren in den Berner Alpen“.

Am 7. August 1891 war ich mit den Grindelwalder Führern *Joh. Kaufmann* (Kaukasus) und dessen Neffen *Joh. Kaufmann-Rudolfs* in der am Fusse der Schreckhörner belegenen Schwarzegg-Hütte eingetroffen, um am andern Morgen nach dem Finsteraarhorn aufzubrechen. Schneefall und Nebel verzögerten jedoch den Aufbruch, sodass der lange Weg nicht mehr augetreten werden konnte, als gegen 5 Uhr morgens endlich Klärung der Luft und besseres Wetter eintraten. Wir unternahmen daher die Besteigung des Gross-Schreckhorns, dessen Gipfel nach 9stündiger durch Neuschnee erschwelter Wanderung um 3 Uhr Nachmittags erreicht wurde.

Die Ersteigung des Schreckhorns war ein erster bergsteigerischer Versuch meinerseits gewesen. Der günstige Verlauf derselben hatte in mir den Drang wachgerufen, mehr in dieser Richtung zu versuchen und mich am 4. Juli vorigen Jahres wieder mit den obengenannten Führern vereinigt.

Wir beschlossen, es zunächst mit dem Eiger zu versuchen, dessen Gipfel in diesem Jahre noch nicht erstiegen worden war.

Die Witterung war unsicher, als wir in den ersten Morgenstunden des 6. Juli von der Wengern-Scheideck aufbrachen.

Bis zu einer Höhe von 3200 m hatten wir leichtes Vorwärtskommen, dann aber erwies sich der aussergewöhnlich hohe Grad von Vereisung, welchen die Firnhänge des Eiger damals zeigten, als ein ernstes Hindernis. Es mussten ohne Unterbrechung grosse Stufen geschlagen werden. Dieser Umstand verzögerte die Expedition dermassen, dass wir den Gipfel anstatt um 9 Uhr, wie wir gehofft hatten, erst gegen halb 2 Uhr Nachmittags erreichten. Der Aufstieg vom sogenannten Sattel zur Spitze war von unheimlichem Wetter begleitet gewesen. Von Süden her brauste ein Schneesturm gegen uns an, der die Felsen überglaste und alle Vertiefungen mit Schnee ausfüllte. Nach Überwindung des Firnhangs, der von der Spitze zu den höchsten Felsen des Westgrates herabführt, fanden wir diese in einem Zustande, dass die Führer erst nach vielen vergeblichen Versuchen eine langsame Abwärtsbewegung ermöglichen konnten. Die Kälte setzte uns arg zu. Um 4 Uhr waren wir wieder am Sattel und mit unsern Rucksäcken vereinigt. Weiter unten nahm die Heftigkeit des Windes langsam ab, allein noch war Alles ringsumher in dichten Nebel gehüllt. Wir verloren unsere Anstiegsroute, weil die Stufen völlig verschneit waren und brauchten über eine Stunde, um dieselbe wieder aufzufinden. Um 1/2 10 Uhr Abends befanden wir uns noch

etwa 1009 m über unserem Standquartier auf der Wengern-Scheideck. Die Luft war jetzt wieder ruhig und klar und der Vollmond leuchtete unserem nächtlichen Gange, der nun keine Schwierigkeiten mehr bot. Erst kurz vor Mitternacht trafen wir nach 22stündiger Abwesenheit auf der Wengern-Scheideck wieder ein.

Am 8. Juli war ich mit denselben Führern zur Bergli-Hütte hinaufgestiegen. Der Gipfel der Jungfrau bildete unser Ziel für den nächsten Tag. Das Wetter hatte seit unsrer Eigerbesteigung eine etwas festere Haltung gezeigt und bewahrte diesen Charakter auch bis zum 10. Juli. Wir hielten am andern Morgen die bekannte Route über den Rothhalsattel ein und erreichten ohne nennenswerte Schwierigkeiten bereits um 7 Uhr den Gipfel des ziemlich viel betretenen Berges.

Der Abstieg über den von der Sonne erweichten Schnee des Jungfraufrins zur Concordia-Hütte, der sich an die Besteigung anschloss, zeigte mir das Hochgebirge von einer sehr unliebsamen Seite.

In der Nacht zum 10. Juli traten wir, für ein neues Unternehmen gerüstet, wieder vor die Hütte. Es galt, den Gipfel des Finsteraarhorns zu erreichen. Unser Weg war der übliche. Bis zur Grünhornlücke sind zunächst etwa 450 m Steigung zu überwinden, dann senkt sich der Weg wieder zum Walliser Fiescherfirn hinab. Wir überschritten diesen in der Richtung auf den Südwestgrat, erstiegen den Grat bis zu 3640 m Höhe und betraten nun den weiten, mässig geneigten Firnhang, der sich zum Hugiattel hinaufzieht. Um halb 9 Uhr erreichten wir den Gipfel. Am Horizonte zogen sich verdächtige Wolken zusammen, die uns veranlassten, den Abstieg zu beschleunigen.

Als wir am Nachmittag desselben Tages über den Aletschgletscher zum Hotel Jungfrau am Eggischhorn hinabstiegen, kam ein heftiges Gewitter zum Ausbruch und damit war wieder eine lange Regenperiode eingeleitet, welche weitere Unternehmungen in den Zermatter Bergen verteilte.

In der Sitzung am 12. Oktober berichtete Herr *M. Schlesinger* über: „Ein Unfall an den Grandes Jorasses“.

Vor einigen Jahren enthielt eine hiesige vielgelesene Monatsschrift eine Beschreibung einer Besteigung der Grandes Jorasses von einem Alpinisten, der berühmt ist durch seine meisterhaften Schilderungen von Hochtouren.

Wenn ich es nun trotzdem wage, über meine Excursion auf diesen Berg zu sprechen, so geschieht es aus dem Grunde, dass mir hierbei ein Unfall zustieß, infolgedessen meine Besteigung einen ganz anderen Charakter annimmt.

Sowie ich es für richtig erachte nicht nur über Siege, sondern auch über Niederlagen zu sprechen, so halte ich es für angebracht, nicht allein die glänzenden Lichtseiten, sondern auch einmal eine Schattenseite des alpinen Lebens zu zeigen.

Es liegt mir ganz fern, Sie hierdurch von grossen Touren abzuschrecken, aber angesichts der vielen Unfälle mit tötlichem Ausgang möchte ich doch daran erinnern, nicht zu vergessen, welche Gefahren in

den Alpen uns auflauern, die vielleicht unter hundert oder noch mehr Fällen einmal uns treffen.

Im Allgemeinen sind Hochtouristen weit vorsichtiger als die grosse Zahl derer, die nur kleinere Besteigungen ausführen und ich kann es von mir mit gutem Gewissen behaupten; oft genug habe ich Kehrt gemacht, ich möchte nur zwei markante Beispiele erwähnen, dreimal zog ich zum Matterhorn aus und erst beim vierten Ansturm stand ich auf dem Gipfel; das Ober-Gabelhorn glückte mir sogar erst beim fünften Versuch, stets trieben mich widrige Verhältnisse zurück.

Allerdings darf man die Vorsicht nicht übertreiben und muss es verstehen die richtige Grenze zu halten, denn wer vorher ausdenkt, was alles passiren kann, der könnte schliesslich gar keinen Berg besteigen und der soll unten bleiben und „unten“?, ist man denn hier gegen jede Gefahr geschützt, doch das gehört nicht in mein Rayon und beschäftigen wir uns kurz mit unserm Berg.

Viele von Ihnen werden gewiss die persönliche Bekanntschaft gemacht haben, wenn auch nur par distance. Wer in Chamonix war, hat wohl den Ausflug nach dem Montanvert unternommen. Im Hintergrund auf der nördlichen Seite erscheint die gewaltige Mauer der Grandes Jorasses 4206 m hoch.

Die Anstiegsroute zu der Spitze befindet sich auf der anderen italienischen Seite. Der niedrigere Gipfel trägt den Namen Pic Whymper, von diesem 1865 zuerst erreicht.

Der Berg wird nicht zu oft besucht, im vorigen Jahre nur zweimal; dieses Jahr war ich der einzige Tourist der auf dem Gipfel stand. *Sr. Poggi* versuchte die Besteigung einige Tage nach meiner, wurde jedoch am letzten Eisgrat durch Sturm zurückgeschlagen; derselbe Tourist verunglückte später an der Aiguille noire de Peneteret.

Gleichwie die italienische Seite des Monte Rosa gewaltiger als die schweizer, so ist auch der Anblick der Montblanc-Kette von Italien bez. Courmayeur um vieles imponirender als von Chamonix. Es ist zu bedauern, dass Courmayeur von Deutschen so wenig besucht wird, denn es liegt auch für den viel Gewanderten in einer wahrhaft grossartigen Lage.

Emile Rey, der beste Führer daselbst, war schon ein Jahr vorher anderweit engagirt und so nahm ich *Laurent Proment*, der zwar über 50 Jahr, aber noch sehr gut ist, dessen einziger Sohn vorigen Sommer mit unserem Mitglied *Brock* verunglückt ist.

Bei den grossen Gletscher-Touren sollte ein jüngerer Vetter von *Proment* als zweiter Führer mitgehen.

In Begleitung meines Neffen *Cand. med.* fuhr ich am 1. August Mittags hier ab und traf am 2. in Mailand ein. Am 3. früh ging es mit der Eisenbahn bis Aosta. Eine kurze Mittagsrast im vortrefflichen Hôtel Victoria des Herrn *Bertolini*, derselbe der voriges Jahr direkt zur Beerdigung des Herrn *Brock* nach hier gekommen war, und weiter fahren wir die herrliche Strasse hinauf nach Courmayeur, das 1208 m hoch.

Am 4. wollte nur einen kleinen Ausflug machen und gingen wir auf die Tête de la Bernarde ca. 2600 m, grade gegenüber sind die Grandes Jorasses, ganz deutlich kann man die Anstiegs-Route sehen.

Ich hatte als erste Tour die Dent du Géant beabsichtigt, *Proment* bat mich jedoch zuerst auf die Jorasses zu gehen, da dieselbe in diesem Jahre noch nicht erstiegen war, die Dent du Géant hingegen wiederholt.

Am 5. sollte es auf die Hütte gehen, aber es zeigte sich etwas Südwind, weshalb ich noch einen Tag warten wollte und ging ich über den Col Chécourit zur Allée blanche, ein kurzer und schöner Ausflug. Der Südwind hatte sich Abends gelegt, wie denn das Wetter den ganzen August hindurch prachtvoll war.

Am 6. brach ich mit den beiden *Proments* um 11 Uhr zur Cabane der Grandes Jorasses auf. Mit meinem Neffen hatte ich verabredet, dass er mich am nächsten Tage mit einem Führer von der Hütte abholen sollte.

Wir gingen zunächst das Val Ferret entlang etwa 1 $\frac{1}{4}$ Stunde, dann überschritten wir die Dora und der Aufstieg beginnt; erst durch schönen Wald, am Ende desselben wird Holz für die Hütte gesammelt, dann geht es über zwei Wildbäche ziemlich mühsam hinüber und in einer weiten und grossen Schlucht hinauf, eine kleine Felsstufe mit einem Kamin bietet etwas Abwechslung.

Wir erreichen schliesslich auf der Moräne den rechten Arm des Gletschers, „Glacier des grandes Jorasses“, der schon längere Zeit zu beiden Seiten unter uns sichtbar; eine steile Felswand zieht grade vor uns in die Höhe. Früher ging man rechts in einem Couloir über den Gletscher und von hier leicht auf die Felsen, doch fallen daselbst öfter Steine und dies war die Stelle, wo der Unfall *Guttinger* 1884 passirte, der dem Touristen das Leben kostete. Ich sprach *Julien Proment*, einen Augenzeugen jener Katastrophe, der mir auf das Bestimmteste erklärte, *Guttinger* hätte, ehe die Führer gerufen, den gefährlichen Gang angetreten.

Jetzt klettert man direkt die Felswand ziemlich senkrecht hinauf, ein fixes Seil von etwa 20 m ist hier angebracht, dann geht es leichter hinauf und 4,45 betraten wir die kleine Hütte ca. 2800 m; absichtlich hatten wir uns Zeit gelassen. Die Aussicht nach Süden und Südwest ist ziemlich ausgedehnt.

Am 7. brachen wir bei schönem Wetter um 2 Uhr auf, der Mond im letzten Viertel bot keinen Vortheil, zunächst geht es im felsigen Terrain. 2,40 betraten wir den Gletscher und legten das Seil an, nach sehr kurzer Zeit zeigte sich, dass der Schnee nicht gut war, so dass fast ununterbrochen bis zum Gipfel Stufen geschlagen werden mussten; wenn auch die Führer hierin wechselten, so machte doch der alte *Proment* die Hauptarbeit. Nach etwa 1 $\frac{1}{2}$ Stunden nimmt die Steigerung ab, aber ein Gewirr von Spalten nöthigt zu weiten Umwegen, langsam nähern wir uns in einer steilen Wand dem Reposoir, ein mitten im Gletscher hinaufziehender Felsrücken; an der rechten östlichen Seite steigen wir hinauf, indem wir theilweise die Felsen benutzen, die jedoch keine Schwierigkeit bieten.

Die langwierige Stufenarbeit verzögerte sehr unseren Vormarsch und entgegen der üblichen Gewohnheit machen wir auf der Höhe des Reposoir-Grates 6,45 keinen Halt und gehen weiter. Vom Pic Whymper zieht ein Felsgrat hinunter, den wir in horizontaler Richtung zu erreichen haben. Wir traversiren also direkt rechts ein sehr steiles Couloir entlang

und dann geht es im Bogen durch Spalten hindurch auf den arrêt Whymper. Wie mir Herr Dr. *Darmstaedter* mittheilte, hat er s. Z. einen anderen kürzeren Weg direkt vom Fuss des Reposoir zur arrêt Whymper nehmen können, wir waren durch die Schnee-Verhältnisse zu dem weiteren Wege gezwungen. 8.¹⁰ war es, als wir den ersten Halt machten, nach 15 Minuten ging es weiter auf den Gletscher rechts, erst traversirt man steile Eis- und Schneehänge entlang, dann geht es in einem grossen Bogen nach links direkt hinauf zum Gipfel. Der Gletscher ist, wo die Route den Bogen nur wenig ansteigend beschreibt, ein grosses Plateau und hier war der Schnee ausgezeichnet, so dass wir endlich einmal rasch vorwärtsschreiten konnten, aber nach der Wendung wird es ziemlich steil, eine Eiswand mündet in einen Eisgrat, auf dem kein Schnee haftet und die Stufen müssen für den Abstieg ziemlich gross hergestellt werden; jetzt zeigen sich die letzten Felsen, die zum Gipfel-Grat hinaufführen, aber es dauert noch $\frac{1}{2}$ Stunde, ehe derselbe erreicht ist. Der Gipfel besteht aus einem Grat von ca. 40—50 m Länge und ist mit riesigen Wächten gekrönt, besonders die rechte Nordseite. Wir gingen in wenigen Minuten zu dem südlichen Punkt, wo wir 10.⁴⁰ anlangten. Anstatt 5—6 Stunden hatten wir 8 Stunden 40 Minuten gebraucht; wenn ich auch kein schneller Gänger bin, so halte ich doch mindestens den Durchschnitt, und zeigen unsererer Zeiten, mit welchen Verhältnissen wir zu thun hatten.

Es herrschte das schönste Wetter und prachtvoll war das gewaltige Panorama zu schau. Wenige Wolken zeigten sich nur im Westen im Dauphiné, aber deutlich und klar traten Meije und Écrins, meine alten Bekannten, hervor. Gewaltig thürmt sich der nahe Montblanc auf, der uns noch 600 Meter überragt, die Dent du Géant, diese Prachtausgabe der kleinen Zinne, ist kaum zu erkennen, sie sieht wie ein kleiner Felszahn aus, dieselbe Erscheinung bietet ja auch das Matterhorn vom Monte Rosa. Auf der andern Seite tief unten das Dörfchen Dolonne dicht neben Courmayeur und im Hintergrund im schönsten Sonnen-Glanze die Grajischen Alpen. Von den Walliser Bergen imponirt vor Allen das Weisshorn, weniger das Matterhorn; einige Stunden später, als wir hinsahen, ereignete sich die Katastrophe, bei der der junge *Seiler* und der Führer *Biener* verunglückten.

Am meisten fesselte mich der Blick auf das mer de glace mit dem Hôtel auf dem Montanvert. Von den *Proments* am Seil gehalten, konnte ich mich bis zum Rand der Wächte nähern und direkt in den furchtbaren Abgrund hinabsehen.

Infolge der späten Stunde mussten wir den Aufenthalt sehr abkürzen und nach 20 Minuten, um 11 Uhr, begann der Abstieg.

Während es in den Felsen und den ebeneren Partien ziemlich rasch ging, mussten wir die steilen Eis- und Schnee-Passagen sehr langsam absteigen, auch die Schneebrücken begannen bereits etwas wacklig zu werden und erforderten grosse Vorsicht, so kam es, dass wir den arrêt Whymper erst um 1 Uhr erreichten. Hier nahmen wir den zurückgelassenen Proviant auf, stärkten uns 5 Minuten und weiter ging es die Felsen des Grates hinunter, hinüber zu dem Couloir, das uns von dem Reposoir trennt. Unsere Trace führte etwa 50 m unterhalb des Berg-

schrundes, zur linken fällt das Couloir unter einem Winkel von über 50° ca. 250 m herab zu grossen Spalten.

Was nun folgt war die Zeit von etwa 15—20 Sekunden und einzelne Erlebnisse Theile von Sekunden.

Es war gegen 2 Uhr. *Proment* sen. ging als Erster und stiess seinen Pickel mit der Spitze tief in den Schnee, *Proment* jun. als Letzter ging wohl auf die gleiche Art, wir waren ein Jeder in einer Distanz von ca. 4 m am Seil. Wir befanden uns etwa 50 m von der Höhe des Reposoir entfernt; ich hatte den rechten Fuss in einer Stufe und wollte in die nächste mit dem linken Fuss treten. Da merke ich, dass ich in der Stufe nicht zum stehen komme, falle und auf dem Rücken liege, für einen Moment glaube ich daneben getreten zu sein, was mir ganz unmöglich schien, aber nur ein Augenblick war es, da vernehme ich ein Zischen rings um mich, sofort habe ich die Lage erkannt.

Eine Lawine, eine Lawine, rufe ich, Halt, Halt! natürlich rief ich in der Erregung deutsch. Erfolglos blieb der Ruf, vergeblich suche ich den Pickel einzuschlagen, mit rapider Schnelligkeit fallen wir nach unten. Grösstentheils führen wir auf der Lawine, einige Male wurden wir von derselben 15—20 m durch die Luft hinausgeschleudert und fielen dann wieder auf die Lawine. Mein Hauptbestreben war es den Kopf hochzuhalten, um nicht zu ersticken und den Pickel nicht zu verlieren. Ich hielt uns trotz dieser Bewegungen zur Rettung für verloren, da ich wusste, wie das Terrain unter uns war. Das Bewusstsein verlor ich nicht einen Augenblick und doch empfand ich, wenn ich vielleicht vom ersten Moment absehe, während des ganzen Sturzes weder Angst noch Schrecken, es geschah Alles so furchtbar rasch, dass es gar nicht möglich war die Einzelheiten ruhig zu durchdenken. Das Einzige, was mir unheimlich vorkam, war das fortwährend eigenthümliche Zischen des Schnees. Der erste Gedanke war, dass ich trotz aller Vorsicht, die ich seit Jahren anwende, nun doch einer elementaren Gefahr zum Opfer falle, dann kam ein Luftsprung und ich dachte an meine Angehörigen in der Heimath und eine Unmenge Gedanken schossen mir durch den Kopf, dann kam wieder ein direkter Sturz und es kehrte der erste Gedanke wieder, dass ich, der ich glaubte, niemals an Vorsicht gefehlt zu haben, die Zahl der Unfälle um einen vermehren würde. Hierbei wurde mir mit grosser Gewalt der Pickel aus meinen Händen geschlagen. Jetzt fühle ich auf der linken Brustseite einen starken Druck, der mir heftige Schmerzen verursacht und fast den Athem benimmt, plötzlich weicht der Druck und es folgt ein Luftsprung von etwa 25 m, ich fühle noch, wie ich durch die Luft fliege und mir sage, dass ist das Letzte, wie werde ich aufschlagen, rascher oder langsamer Tod in einer Spalte und im nächsten Moment — liege ich zu meinem grossen Erstaunen ganz gemüthlich im weichen Lawinen-Schnee, aber 8 m ungefähr vor einer grossen Spalte. Also doch gerettet, jubele ich auf, schnell bin ich aus dem Schnee und jetzt kam ein böser Augenblick, ich sehe zur rechten nach *Proment*, derselbe ist verschwunden, an den Jüngeren denke ich gar nicht und ich glaube mich allein in dieser grossen Eiswüste, aber nur wenige Sekunden sind es, da fasse ich instinktiv nach dem Seil, fühle dass es nicht gerissen und auf

der andern Seite weitergeht, ich drehe mich um und sehe beide Führer neben einander.

Proment sen. war beim letzten Sturz, wobei es ihm vorher gelang den Pickel einzustossen, bei mir vorbei geschleudert worden. Er lag noch im Schnee, erbrach sich fortwährend und warf Blut aus. Der Jüngere war ihm weinend um den Hals gefallen. Der Rucksack mit dem Proviant war leicht gelockert auf dem Rücken des Jüngeren geblieben und sofort wurde der Cognac herausgeholt, der noch fast unbenutzt geblieben. Es war 2 Uhr 4 Minuten. Ausser dem Pickel hatte ich die Brille verloren und von den vielen Kleinigkeiten aus meinen 14 Taschen nur eine kleine Scheere. Nachdem wir uns etwas beruhigt und erholt hatten, war es das erste einen Pickel zu suchen, denn alle 3 waren verloren gegangen und ohne Pickel war an ein Absteigen gar nicht zu denken. Etwa 30 m höher sehe ich einen schwarzen Punkt, es war der Pickel *Proments*. Während dieser ihn holen ging, fing der Jüngere wieder zu jammern und weinen an und klagte über seinen Fuss. Hierdurch merkte ich erst, dass ich am linken Knöchel heftige Schmerzen hatte. Gleichzeitig hielt ich den Führer eine Standrede, mit Jammern und Weinen kommen wir nicht hinunter, mir thut der Fuss auch weh, und ich bin sogar 14 Jahr älter als Sie, aber jetzt heisst es unter allen Umständen vorwärts. Er beruhigte sich denn auch und zog sich seinen Schuh an, den er sich unkluger Weise ausgezogen hatte, um sich den Fuss mit Cognac einzureiben. Hierbei kam die Erfahrung des Älteren gegenüber dem Jüngeren und Stärkeren zum Ausdruck.

Jetzt konnte ich erst unsere nähere Umgebung mit Ruhe betrachten; nach einiger Zeit stiess *Proment* sen. mit seinem gefundenen Pickel zu uns. Auf meine Frage, ob wir wohl die Hütte Abends erreichen würden, gab er mir ernst und feierlich zur Antwort:

Oui Monsieur. Dieu n'a pas voulu, que nous mourons.

Er hand sich wieder an das Seil, wir stiegen aus der Lawine heraus und Stufen hauend ging es traversierend hinüber nach den Felsen des Reposoir.

Die Breite der Lawine, wo sie uns traf, kann ungefähr 30 m gewesen sein, unten jedoch breiter, die Gesamt-Länge 300 m, unser Fall 250 m. Diese Zahlen sind später nach genauer Prüfung ermittelt und von der Partie *Poggi*, die hier vorbei kam, bestätigt worden.

An den Felsen waren wir 2 Uhr 45 Minuten und besprachen eingehend die Art und Weise des Abstieges. Um 3 Uhr begannen wir denselben, der mit nur einem Pickel zu den anstrengendsten und schwierigsten, wie aufregendsten und gefährlichsten gehört. Durchweg wurde rückwärts abgestiegen, die Fussspitze tief in die Stufen hineingehauen, die Hände an den oberen Stufen in den Schnee, wenn es ging, fest hineingesteckt. An den Felsen des Reposoir wurde das Seil um einen Felszacken gelegt, als wir jedoch aus dem Bereich der Felsen waren, bot das Seil fast keine Sicherheit mehr und langsam und mit grösster Vorsicht vollzog sich das Herabklettern, besonders an den Stellen, wo das reine Eis hervortrat.

Die Schmerzen am Fuss waren schliesslich unerträglich und die Willenskraft wurde auf eine harte Probe gestellt. Nach 5 Uhr erreichten

wir den Punkt, an dem wir Morgens die Laterne gelassen hatten. Dort müssen wir vor der Dunkelheit sein, hatte oben *Proment* gesagt.

Wir waren durch eine Spalte von der Laterne getrennt, aber die Brücke war theilweise geborsten und *Proment* glaubte, halb invalide wie wir waren, wir würden ihn bei einem Sturze nicht halten können, ausserdem fürchtete er hierbei seinen Pickel zu verlieren.

Längs der Spalte müssen wir eine Stelle traversiren, die dem obigen Couloir verzweifelt ähnlich sah, wenn auch bedeutend kleiner, etwa 10 Minuten in der denkbar grössten Aufregung dauert die Passage, kein Wort wird gesprochen, endlich kommt eine Brücke, wir sind der Gefahr entronnen.

Ich bemerke hierzu, ein direktes vertikales Hinabsteigen im schlechten Schnee wird denselben nur selten in's Rutschen bringen, dagegen ist beim horizontalen Traversiren leicht die Gefahr vorhanden, die ganze Masse in Bewegung zu setzen. Es ist möglich, dass wir in der Aufregung den Schnee schlechter schätzten, als er es war, bei einem Sturz wären wir aber hier direkt in die Spalte gefallen, und da die Stelle auch grosse Anforderungen an die Technik stellte, so war subjektive und objektive Gefahr gleichmässig vorhanden.

Nach 25 Minuten anstatt 4 oder 5 standen wir bei der Laterne und durchquerten die Spalten. Gegen 6 Uhr bekamen wir die Hütte zu sehen. Auf unsere Rufe kam uns der Führer meines Neffen *Ollier* entgegen. 6 Uhr 45 Minuten trafen wir uns und ich und der junge *Proment* führen sitzend ab, während *Ollier* die Sicherheit des Seils übernahm. Nach 10 Minuten waren wir am Ende des Gletschers. Im felsigen Terrain ging es sehr langsam, hier trafen wir meinen Neffen und um 8 Uhr waren wir in der Hütte, wo uns der junge Mediciner untersuchte und verband.

Trotz starker und heisser Getränke konnten wir Alle nicht schlafen, ich vermochte keine Lage zu finden, die nicht schmerzhaft war und hatte fortwährend Schüttelfrost, bei den *Proments* äusserte sich die Aufregung des Nachmittags in lebhaften Fieber-Phantasien, auch für die beiden Gesunden war es eine qualvolle Nacht.

Am nächsten Morgen um 4 Uhr sandte ich *Ollier* nach Courmayeur um Hilfe, der wohl eine sehr übertriebene Schilderung unserer Lage machte, so dass wir für schwer verwundet, wenn nicht für todt gehalten wurden.

Gegen 12 Uhr trafen nicht weniger als 16 Mann ein. bis zum Fuss der Felsen konnten sie nicht viel helfen, hier aber sorgten zwei Tragbahnen, dass wir rascher hinabkamen.

Gegen $\frac{1}{26}$ Uhr erreichten wir das Val ferret, wo 2 kleine Wagen bereit standen. Wir hatten auch die Ehre von einer Engländerin und zwei Engländern empfangen zu werden, die uns wohl die letzte Ehre geben wollten, und denen wir nun hierin eine Enttäuschung bereiten mussten.

In Courmayeur zeigte sich überall die wärmste Theilnahme, besonders seitens der italienischen Touristen, nur einen deutschen Hochtouristen, der am nächsten Tage ankam, schien der Unfall nicht zu berühren.

Nach zwei Tagen konnte ich schon wieder herumhinken und die Lawine durch das Fernrohr mustern, und nach fünf Tagen machte ich

einen Ausflug nach dem Mont Saxe, allerdings auf einem Maulthier, um mit *Proment* noch einmal genau die Unglücksstätte beobachten zu können.

Der ältere *Proment* konnte zwar nach 10 Tagen den Theodul-Pass überschreiten, doch scheint er innerliche Verletzungen davon getragen zu haben, so dass er das wohlverdiente Amt eines Guide-chef, das ihm zugedacht ist, wird annehmen müssen, wenn er auch für diesen Ruheposten wenig Neigung hat. Die Verletzung des Jüngeren ist die gleiche wie bei mir, Zerrung der Sehnen am linken Fuss, die wohl noch längere Zeit fühlbar sein wird.*)

Wenn wir die Unglücksfälle betrachten, die früher durch Schneelawinen veranlasst sind, so möchte ich zunächst die erwähnen, die im September 89 am Ortler und Cevedale sich zutrug; viel Ähnlichkeit zeigt auch der Unfall von Prof. *Tyndall* am Morteratsch, weniger der von *Whymper*, der bei der ersten Besteigung der Jorasses beim Abstieg an derselben Stelle wie wir von einer Lawine gefasst wurde, aber *Whymper* fiel nicht so tief, da von seinen drei Führern einer zur Seite springen konnte.

Whymper schreibt hierüber:

„Die junge Lawine, die wir in Bewegung gesetzt hatten und die weiter schoss, fiel zuletzt in eine breite Spalte und zeigte uns, wo unser Grab gewesen sein würde, wenn wir fünf Sekunden länger in ihrer Gesellschaft geblieben wären.“

Wir sind auch die fünf Sekunden gefallen aber ein gütiges Geschick hat uns doch gerettet.

Bei diesen Beispielen kamen alle mit dem Leben davon, doch giebt es auch zahlreiche Fälle, die einen tödtlichen Ausgang hatten; von diesen möchte ich nur die Katastrophe *Hymann* und *Johnson* am Felikjoch erwähnen.

Es ist nun allerdings ein Unterschied zwischen Ost- und West-Alpen, das sind die Höhen-Verhältnisse. Uns traf der Unfall noch in einer sehr hohen Region etwa 3850 m und sehr weit von der Hütte.

Wenn einer von uns eine schwere Verletzung erlitten hätte, so ist es sehr fraglich, ob Hülfe nicht zu spät eingetroffen wäre.

In einem Punkt aber unterscheidet sich unser Fall von allen anderen; diese fanden sämtlich 1—2 Tage nach Neuschnee statt und ich lege sehr grossen Werth darauf, dass bei uns sieben Tage nach dem Schneefall verstrichen waren, da es Ende Juli Schnee gegeben. Hatte doch *Whymper* schon am 4. und 5. August eine Traversirung des Montblanc unternommen.

Wenn ein so erfahrener Tourist die Hochregion betritt, so könnten wir drei Tage nach ihm dies gewiss ohne jede Besorgniss unternehmen. Es ist wahrscheinlich, dass vor unserer Besteigung in den oberen Höhen Südwind ging, der dem Schnee die schlechte Beschaffenheit gab, in der wir ihn fanden.

Und nun komme ich zu dem Hauptpunkt: durch welche Ursache ist die Lawine niedergegangen? Ich war zuerst der Ansicht, dass sie von Einem von uns losgetreten sei. Als ich zwei Tage später mit *Proment* durch das Fernrohr hinauf sah, fanden wir, dass sie 50 m oberhalb unserer Trace vom Bergschrund abgegangen sei und *Proment* blieb entschieden

*) Nach einem Briefe des älteren *Proment* von Anfang Januar sind beide Führer wieder nahezu hergestellt.

bei der Meinung, die er gleich geäussert, dass die Lawine von oben gekommen wäre. Nachdem ich nach meiner Rückkehr noch einmal die Unfälle über Lawinen gelesen hatte, kam ich wieder zu der ersten Ansicht, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass durch Lostreten einer Stufe das ganze Schneefeld seinen Halt verliert und von oben an abrutscht.

Es ist allerdings auch möglich, dass vom oberen Grat oder vom Bergschrund ein Eisstück herabfiel, das die Lawine verursachte, für letzteres sprach auch die Form derselben.

Zum Schluss möchte ich noch einige persönliche Empfindungen wiedergeben, die ich in meiner Eigenschaft als Hochtourist hatte und die Viele von Ihnen ebenso berühren dürfte.

Bei meiner Rückkehr wurde mir fast überall gesagt: nun haben Sie doch genug Berge erstiegen, und werden mit dem Unsinn aufhören und die Berge hübsch von unten ansehen u. s. w.

Mehrere Herren, Reiter und Segler, fragte ich ganz ruhig, ob sie Reiten resp. Segeln aufgeben würden, wenn sie hierbei ein Unglück trafe.

„Ja das ist ganz etwas Anderes“ lautete die Antwort.

Jäger, Radfahrer, Schwimmer, Ruderer haben mit mir hierüber nicht gesprochen, ich würde wohl dieselbe Antwort erhalten haben.

Im Gegensatz hierzu haben mir die Herren unserer Sektion, die ich zuerst sprach, den vernünftigen Rath gegeben, meinen Fuss gründlich zu kuriren, damit ich im nächsten Jahre wieder zum Steigen und Klettern bereit sei.

Wie ich hierüber denke, werden Sie wohl leicht errathen können: „es wird weiter gekraxelt“, ich habe auch schon etwas hierzu gethan.

Zwei Tage nach dem Unfall kam der ausgezeichnete Schweizer Führer *Kluckner*, den ich schon öfter getroffen, nach Courmayeur.

Da *Kluckner* für den kommenden Juli und August schon engagirt, so verabredete ich mit ihm für den Juni Touren in einem Gebiete, das von uns nur wenig besucht wird.

Es soll mich freuen, wenn ich Ihnen hierüber, nicht von Gefahren, nicht von den Schattenseiten, wohl aber von den Lichtseiten des alpinen Lebens von leichteren und auch ein Paar schwereren Touren etwas erzählen kann.

In der Sitzung am 9. November berichtete Herr Dr. *Grosser* über:

Bergfahrten im Jahre 1893

vom Watzmann bis zum Monte Rosa.

Wenn ich der Aufforderung unseres verehrten Vorsitzenden folgend, Ihnen über einen Theil meiner diesjährigen Bergfahrten berichte, so muss ich die Bitte vorausschicken, nicht die Schilderung besonders hervorragender touristischer Leistungen zu erwarten, deren Wiederholung doch den Meisten versagt bleibt. Ich hoffe vielmehr, dass meine Mittheilungen dazu beitragen, die unberechtigte Scheu vor einer oder der anderen Tour zu vermindern, und zu deren Wiederholung anzuregen.

Wie ich Ihnen schon in der Septembersitzung mitzutheilen die Ehre hatte, führte mich dies Jahr mein Weg am 16. Juli vom Koenigssee über

das Steinerne Meer nach Saalfelden und Zell a. See, nachdem ich noch vorher dem Watzmann einen Besuch abgestattet hatte, um die Gehwerkzeuge, die seit Monaten nur Berliner Pflaster getreten hatten, für die nunmehr in Aussicht stehende Verwendung wieder langsam vorzubereiten.

Nachdem auch die mit der Generalversammlung in Zell verbundenen, zum Theil recht erheblichen Strapazen glücklich überwunden, erfolgte am 19. früh bei herrlichem Wetter die Abfahrt nach Kaprun in Gesellschaft mehrerer Herren aus München und Bamberg und meines Führers *Simon Hofer* aus Krimmal, um durch Besteigung des Grossen Wiesbachhorns zu büssen, was man in Zell gesündigt.

Nach genussreicher Wanderung durch das wohl den Meisten von Ihnen bekannte Kapruner Thal wurde im Orgler Wirthshaus Mittagrast gehalten und dann zur Kaindlhütte der Section München aufgestiegen.

Der Weg ist ziemlich steil, und erforderte in seinem letzten Theil auch einige Vorsicht, da der Tags vorher gefallene, nun ganz nasse Neuschnee die Felsplatten recht schlüpfrig machte. Wir erreichten gegen 7 Uhr die Hütte, die allerdings für so zahlreichen Besuch wie heute, 8 Herren mit 7 Führern, nicht eingerichtet ist. Durch die freundliche Fürsorge der Herren der Section München war ein Fässchen Wein, eine Riesenschlackwurst, Schinken, Käse und Brod zur Hütte geschafft worden. Ich befand mich, wie immer, im glücklichen Besitz von Thee und Erbswurst, so dass ich durch Vereinigung unserer Vorräthe eine ganz leidliche Abendmahlzeit herstellen konnte. Nach Einnahme derselben sollte geschlafen werden, eine Aufgabe, deren Lösung nur einem dicken Münchner, diesem aber in beneidenswerthester Weise gelang. Wir lagen wie die Heringe, drei Führer brachten die Nacht auf einer Bank sitzend zu und begannen schon um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr wieder Feuer zu machen, so dass auch ich, um zum Zeitvertreib Frühstück zu kochen und nach dem Wetter auszuschaun, aufstand. Beides lieferte befriedigende Ergebnisse. Allmählig verliessen auch die Übrigen das Lager, weidlich schimpfend auf die übel verbrachte Nacht. Um 3 Uhr war alles zum Abmarsch bereit, und im Gänsemarsch stapfen wir über die verschneiten Felshänge des Fochezkopfes dem Kaindlgrat zu. Die Wanderung auf dem nach Norden ganz steil abfallenden, übrigens leicht zu begehenden Firngrat bietet prächtige Blicke auf das tief unten liegende, von Hochtenn, Klein und Gross Wiesbachhorn umschlossene Wielingerkees.

Oberhalb der Wielinger Scharte wurde kurze Rast gemacht und dann über den Südwest-Grat der Gipfel des Gr. Wiesbachhorns um 5 Uhr 45 Minuten erreicht.

Es war ein prächtig klarer Morgen. Leider wurden wir genöthigt, den Genuss der wundervollen Aussicht wegen des schneidend kalten und recht heftigen Windes sehr abzukürzen. Es war so kalt, dass mein in einer Gummiflasche im Rucksack befindlicher Thee theilweise eingefroren war, und dass nach Rückkehr zur Wielinger Scharte Herr Dr. *Bindel* aus Bamberg die Finger der einen Hand etwas erfroren hatte. Er liess sich hierdurch bestimmen, den näheren Abstieg nach Ferleitener zu wählen und ist dabei, wie ich später erfuhr, von einer Lawine erfasst und mit

seinem Führer etwa 150 m weit hinunter befördert worden, glücklicher Weise ohne dass einer von Beiden Schaden genommen hat.

Ein zweiter Herr war bergkrank geworden und kehrte zur Kaindlhütte zurück. Wir Übrigen schlugen die Richtung nach Süden ein behufs Abstieg zur Hofmannshütte, eine lange und namentlich dadurch ermüdende Gletscherwanderung, dass man genöthigt ist, 4 mal, und zwar zur Einsattelung zwischen den Bratschenköpfen, zur Glockerin, zur Keilscharte und zur unteren Bockkarscharte und den dazwischenliegenden Firnfeldern auf und abzustiegen. Wenn auch das verlorne Gefälle jedesmal nur 100—150 m beträgt, so wird die Sache schliesslich doch langweilig, zumal man verhältnissmässig wenig Aussicht hat, da man von den dicht beieinander liegenden, und von hier nur als Hügel erscheinenden zahlreichen Gipfeln der Gruppe ringsum eingeschlossen ist. Nur auf der Glockerin und der Unteren Bockkarscharte eröffnen sich hübsche Durchblicke. Das Marschtempo wurde durch die grosse Theilnehmerzahl, wir waren immer noch 6 Herren mit 5 Führern, auch nicht gerade befördert, so dass wir erst um 12 Uhr, tüchtig verbrannt von der auf dem blendenden Neuschnee um so wirksameren Sonne, in der Hofmannshütte landeten. Hier wurde eine Stunde gerastet, dann gings die Pasterze hinab, und um 2 Uhr nahm uns das Glocknerhaus in seine gastlichen Räume auf.

Am Morgen des nächsten Tages, also am 21. brach ich erst um 7 Uhr mit meinem Führer *Simon Hofer* in Begleitung eines hiesigen Herren nach der Erzherzog Johannhütte auf der Adlersruhe auf.

Wir wählten den Leiterweg, der mir noch unbekannt war, während ich den Hofmannsweg schon öfter gemacht hatte.

Das Wetter war gut, und wir hofften Nachmittags noch den Gr. Glockner zu erreichen. Während der Mittagsrast auf der, zwar unlängst erst vergrösserten, aber für die starke Frequenz schon wieder viel zu kleinen Hütte, trat aber dichter Nebel ein, so dass wir die Besteigung bis zum nächsten Tage verschieben mussten. Am Morgen des 22. erreichten wir um 5 Uhr 30 Minuten den Gipfel auf dem wir bei völlig klarem Wetter und vollkommener Windstille lange verweilten, um die herrliche Aussicht zu geniessen, die nur im S.O. durch einige tiefliegende Wolken beschränkt war.

Die Ueberschreitung der Scharte vom Kl. Glockner zum Hauptgipfel ist jetzt durch Anbringung eines dritten Drahtseils noch mehr erleichtert. Dasselbe liegt so hoch, dass es im Sommer wohl nie verschneit sein dürfte und deshalb auch nicht ganz schwindelfreien Leuten die Erreichung des Hauptgipfels ermöglicht. Wenigstens bewies dies ein Führer, der sich Scheuklappen angebunden hatte und fest ans Drahtseil geklammert, seinen Touristen und sich so hinüber bugsirte.

Ich kann nicht unterlassen hier auf eine Gepflogenheit hinzuweisen, die neuerdings bei den Ferleitener und Heiligenbluter Glocknerführern eingerissen ist, nämlich den Unfug des Zeitgewinnes wegen Touristen, Nachmittags, wenn der Schnee schon ganz erweicht ist, über den Hofmannsweg zu schleppen.

Das wird so lange gehen, bis sich hier mit einem ungeschickten Touristen oder einem unfähigen Führer, und die giebt's Beide, ein ähnliches Unglück zugetragen hat, wie dies Jahr am Schwarzenstein.

Es kann übrigens unter unglücklichen Umständen auch für den schneidigsten Führer sehr schwer oder unmöglich sein einen Hinein-gefallenen allein herauszukriegen. Es ist entschieden rathsamer, wenn man nur zu Zweien am Seil geht, nicht erst hineinzufallen, und dieser Rath wird sich um so leichter befolgen lassen, je früher am Tage man die Wanderung über stark zerklüftete Gletscher hinter sich hat. Und wenn auch Mancher von Ihnen, meine Herren, das eben Gesagte für überflüssig, weil selbstverständlich, hält, fühlte ich mich doch verpflichtet, gegenüber der grossen Unerfahrenheit und Sorglosigkeit, der man am Glockner wegen seiner Lage an der grossen Heerstrasse über die Pfandlscharte noch häufiger als anderswo begegnet, diesen Punkt zu berühren.

Eben bemerke ich, dass ich bei dieser kleinen Abschweifung mit meinem Vortrage noch auf dem Gipfel des Glockner sitzen geblieben bin. So schön's auch diesmal hier oben war, blieb doch nichts übrig, als wieder zur Adlersruhe abzusteigen. Wir waren doppelt froh so früh oben gewesen zu sein, als bald nach 7 Uhr vom Süden Wolken herüber zogen, die für den ganzen übrigen Tag den Gipfel verhüllten.

Wir stiegen dann zur Stüdlhütte, bezw. nach Kals ab, mein Weg führte mich dann weiter nach W. Matri und Praegraten, von wo aus die Dreiherrnspitze bei günstigem Wetter besucht und über die Lenkjöchlhütte ins Prettau abgestiegen wurde. Hier hatte das Wetterglück vorläufig sein Ende. Bei recht schlechtem Wetter ging ich mit *Hofer* am 27. von der Daimerhütte über den Schwarzenstein zur Berliner Hütte, die zum Empfange des Herrn *Mitscher* schon festlich geschmückt war. Nur der Himmel wollte nicht mitthun. Das Wetter war und blieb auch die folgenden Tage ungünstig, ich beschloss deshalb langsam weiter nach S.W. zu gehen, um, wie schon öfter, in Sulden einige Tage zu verbringen.

Auf dem Wege dahin gelang es mir noch vom Pfitscher Joch bezw. der Wiener Hütte aus bei ganz gutem Wetter am 1. August den Hochfeiler zu besteigen.

Auch hier bewahrheitet sich wieder die alte Erfahrung, dass man in dieser Jahreszeit recht früh oben sein soll. Als wir um 5 Uhr 45 Min. den Gipfel erreichten war die Aussicht wundervoll, kaum eine Stunde später, während wir noch zur Hütte abstiegen, war oben schon wieder Alles bewölkt. Zu Nutz und Frommen etwaiger Besucher des eben so leichten, wie lohnenden Hochfeiler will ich noch mittheilen, dass die am Grat etwas unterhalb des Gipfels liegende kleine Schirmhütte ganz von Eis und Schnee erfüllt, und daher ganz unbrauchbar ist. Sie ist aber auch ziemlich überflüssig, da man von der Wiener Hütte den Gipfel in etwa 2 Stunden erreicht. Wir haben noch etwas weniger gebraucht.

Nach dem Abstieg nach St. Jacob in Innerpftsich musste ich zu meinem grossen Bedauern *Hofer* entlassen, da trotz aller Reclamationen von seiner Seite die Militärbehörde darauf bestehen zu müssen glaubte, dass *Hofer* mitten in der Zeit des besten Verdienstes zu einer 14-tägigen Übung nach Salzburg einrückte.

Ich ging also allein nach Sulden, nachdem ich noch das angenehme kühle Wetter von Bozen aus zu einem Ausfluge auf den Schlern benutzt hatte.

Sonnabend, den 5. August traf ich in Sulden ein. In Folge des nun mehr beständig gewordenen Wetters waren sämtliche Führer für den Nachmittag des kommenden Sonntags — Sonntag früh gehen bekanntlich die Suldnern nicht — schon vergeben. Es blieb in Folge dessen nichts andres übrig, als allein einen Spaziergang zu unternehmen, der sich Dank des herrlichen Wetters bis auf die Tschengelser Hochwand ausdehnte. Ich kann den Besuch dieses früher etwas vernachlässigten Gipfels, der mit Benutzung der im vorigen Jahre erbauten Düsseldorfer Hütte auch für ganz bequeme Touristen leicht erreichbar ist, nur aufs Wärmste empfehlen. Die Aussicht ist der von der vielbelaufenen Hinteren Schoentaufspitze weit überlegen.

Wie kurz und bequem die Tour ist, ersehen Sie daraus, dass ich erst um 6 Uhr von Sulden aufgebrochen, um 12 Uhr schon wieder im Suldenhotel zum Fröschoppen eintraf, um mir dort für den nächsten Tag nach dem Ortler über den hinteren Grat einen Führer zu heuern. Die für diesen Zweck brauchbaren Führer waren aber auch schon wieder sämtlich engagiert und als ich zu Mittag ins Hotel Eller kam, war überhaupt kein Führer mehr zu haben.

Das prächtige Wetter musste aber doch benutzt werden. Ich ging deshalb Nachmittags zur Payerhütte, die in diesem Jahre wegen des An- und Umbaus einen recht ungemüthlichen Aufenthalt bot. Ein Sonnenuntergang von seltener Schönheit und wundervolle Abendbeleuchtung entschädigten aber reichlich für die kleinen Unbequemlichkeiten.

Am andern Morgen bestieg ich den Ortler, da die ganz vorzüglichen Schneesverhältnisse jedes Bedenken gegen das Alleingehen, so fern man früh genug aufbrach, ausschlossen. Die Tour gestaltete sich durch den Vergleich mit den Verhältnissen in den Vorjahren hochinteressant. Das Vorgehen der Gletscher ist in den oberen Regionen ganz erheblich. In Folge dessen sind eine Menge neuer Eisbrüche entstanden, deren einer nur mit Hilfe einer Leiter passirt werden kann. Dicht hinter der Leiter drängt das Eis so herab, dass man sich an einer senkrechten Eiswand, in welcher Griffe für die Hände eingeschlagen sind, eben noch vorbeidrücken kann und unterhalb des oberen Ortlerplateaus ist man durch die neu entstandenen Spalten genöthigt, weit nach Süden auszubiegen. Der bisher so bequeme Aufstieg von der Payerhütte zum Ortler ist zweifellos im Begriff etwas schwieriger zu werden, und dürfte, falls das Vorgehen des Eises so anhält, sich in den nächsten Jahren stellenweise recht ungemüthlich gestalten.

Dadurch werden die übrigen, jetzt seltener benutzten Anstiegsrouten zum Ortler wohl allgemeines Interesse gewinnen, und von diesen wird der Weg über den hinteren Grat in erster Linie in Betracht kommen.

Nachdem ich am folgenden Tag noch eine Dame auf die unvermeidliche Schoentaufspitze geführt, brach ich am Nachmittag des 10. in Gesellschaft des Oberlandesgerichtsrath Dr. *Behn* aus Hamburg mit den Führern *Simon* und *Friedrich Reinstadler* zur im vorigen Jahr erbauten Baeckmannhütte am hinteren Gratsee auf.

Bald nach unsrer Ankunft trafen noch 2 Herren mit ihren Führern ein, gleichfalls in der Absicht den Ortler über den hinteren Grat zu besteigen.

Am Morgen des 11. verliessen wir alle zusammen um 3 Uhr 20 Min. die Hütte. Zunächst gehts entlang auf der linken Seitenmoräne des Suldenferners; dann beginnt der Aufstieg zum Grat über ein nicht allzusteiles Schneefeld und nun folgt ziemlich lange aber keineswegs schwierige Felskletterei, die nur in Folge der grösseren Theilnehmerzahl wegen der vielen losen Steine etwas Vorsicht erforderte. Ein unübersteiglicher Felsthurm nöthigt dazu ein ziemlich steiles Eisfeld zu traversiren. Wir trafen recht günstige Verhältnisse, so dass sich die Stufenarbeit auf wenige Stufen beschränkte. Den Herren *Krafft* und *Teufel* hat einige Tage später diese Stelle, wegen der weiter vorgeschrittenen Ausaperung, erheblich mehr Arbeit verursacht.

Nun gehts wieder über Felsen zum Grat hinauf, und man reitet oben höchst vergnügt über ein paar Felsblöcke, tief unter sich links den Sulden- und rechts den End der Weltferner erblickend. Der Grat verbreitert sich dann allmählig und bietet dem Schnee genügende Lagerungsflächen, zuletzt unterhalb des sogenannten Signals eine Firnmulde bildend, die zu einer kurzen Rast benutzt wurde.

Von hier führt ein anfangs breiter, dann schmaler werdender Schneegrat, der noch einmal durch Felsen unterbrochen wird, verhältnissmässig bequem zum Gipfel, den wir um 7 Uhr 45 Minuten erreichten, so dass der ganze Aufstieg einschliesslich 15 Minuten Rast 4 Stunden 25 Minuten erfordert hat.

Es war heute wieder ebenso wunderbar schön hier oben, wie vor 3 Tagen. Wir genossen bis 8 Uhr unser Frühstück und die prächtige Aussicht und stiegen dann, Dank der guten Schneeverhältnisse, in 55 Minuten zur Payerhütte ab. Nach kurzem Aufenthalte gings hinunter nach Sulden. Der unvermeidliche Frühschoppen im Suldenhotel bildete den würdigen Schluss der Tour.

Am nächsten Sonntag hatte ich noch das Vergnügen, ein Mitglied unsrer Sektion auf den Hohen Angelus zu führen und dann brach ich nach der Schweiz auf, da mich *Hofer* nach Beendigung seiner militärischen Uebung am 20. August in Andermatt treffen sollte. Ich wählte den gradesten Weg über Ofenpass, Albula und Schynpass durch Vorderrheinthal und über den Oberalppass nach Andermatt, ein Weg der bergauf zu Fuss, bergab meist zu Wagen in 3 Tagen zurückgelegt wurde.

Nach herzlicher Begrüssung mit *Hofer*, der immer noch jammerte, dass er nicht mit nach der Ortlergruppe hatte gehen können, überschritten wir die Furka und trafen am 22. Mittags in Zermatt ein, um noch am gleichen Tage, auf Grund der neuesten Baedekerschen Reisewissenschaft von 1893, nach der im gleichen Jahre erbauten Hütte am Unteren Plattje zu wandern und am nächsten Tage den Monte Rosa zu besteigen.

Leider steht aber die Hütte bis jetzt nur im Baedeker, an der Stelle aber, wo sie dereinst hinkommen soll, nur eine rothe Flagge, die doch wohl für die Nacht keinen genügenden Schutz in Aussicht stellte.

Wir mussten also im Riffelhaus am Gornergrat zu bleiben versuchen, das natürlich, wie immer, überfüllt war. Indess stellte mir Fräulein *Seiler*, die Schwester des kurz zuvor am Matterhorn verunglückten jungen Mannes, als sie erfuhr, dass wir eine Tour auf den Monte Rosa beab-

sichtigten, in liebenswürdigster Weise ihr Telegraphenbureau zur Verfügung.

Um 1 Uhr Nachts wurde aufgebrochen und auf gut gebahntem Wege an der Südseite des Gornergrats entlang zum Gornergletscher abgestiegen.

Dieser muss nun in der Richtung der zwischen Grenzletscher und Monte Rosagletscher liegenden Felsen gequert werden, was beim spärlichen Schein der Laterne, wegen der vielen Wasserlöcher, in die man doch nicht gern fällt, abgesehen davon, dass man in den kleineren leicht einen Fuss brechen kann, ziemlich langsam geht. Man braucht 3 Stunden vom Riffelhaus bis zur zukünftigen Hütte auf dem unteren Plattje. Von hier gehts abwechselnd über Schnee und Felsen zum oberen Plattje, wo man das letzte Wasser findet. Flaschenscherben, Eierschalen und andere Spuren menschlicher Thätigkeit characterisiren hier den Frühstückstplatz. Wir dehnten die Rast wegen des weiten noch vor uns liegenden Weges nicht allzulange aus. Der Schnee war so gut, dass wir vorläufig auf Anlegung des Seils verzichteten, trotzdem aber erst nach endlos langer Schneetreterei über den nur stellenweise steilen Monte Rosagletscher den Sattel (4353 m) um 8 Uhr erreichten. Hier wurden die Rucksäcke abgelegt und angeseilt und nun begann die wirklich hübsche Gratwanderung. Der Grat erreicht wohl nirgends die Breite von 1 m und fällt nach beiden Seiten ganz steil ab. Es ist aber im Allgemeinen recht gut gangbar und verlangt keinerlei schwere Felskletterei. Man bleibt fortwährend oben auf dem Grat; bald gehts über Felsen bald über scharfe Firnschneiden, die aber bei der guten Beschaffenheit des Schnees nicht die geringste Schwierigkeiten boten. Bei ungünstigen Schneeverhältnissen dürfte der Grat allerdings mit grosser Vorsicht zu geniessen sein. Um 9 Uhr 5 Min. betraten wir den Gipfel (4638 m). Die Aussicht ist grossartig und liess heute nach Norden und Westen zu nichts zu wünschen übrig. Für den Osten und Süden wars leider schon etwas zu spät.

Jedenfalls wird die Besteigung um sehr Vieles angenehmer und genussreicher werden, wenn die in Aussicht genomene Hütte auf dem Unteren Plattje erst gebaut ist, da sie den Aufstieg um volle 3 Stunden kürzen wird.

Um nicht gar zu weichen Schnee zu bekommen, beeilten wir den Abstieg möglichst und erreichten schon um 11 Uhr 40 Minuten wieder den Frühstückstplatz. Allerdings hatte ich bei wiederholtem Abfahren den dabei am meisten in Anspruch genommenen Theil meiner Lodenhose so ziemlich eingebüsst. Dieser Verlust hatte aber weder die Laune noch den Appetit verdorben und meine hier auf Spiritus gekochte Erbsensuppe hat uns ganz vorzüglich gemundet.

Dann gings hinab über die Felsen und den Gornergletscher dem Riffelhause zu, wo wir um 2 Uhr wohlbehalten anlangten. In den späteren Nachmittagsstunden stiegen wir noch nach Zermatt ab.

Am nächsten Tage trat Regen und Gewitter ein und am folgenden zeigte sich das vorher gut ausgeaperte Matterhorn mit einer tiefen Lage Neuschnee bedeckt, so dass mir eine Besteigung desselben nicht rathsam erschien. Es wurde daher, wenn auch schweren Herzens, die Abreise

beschlossen. Wir fuhren am 25. bis Fiesch und der Morgen des 26. fand uns in dichtem Nebel auf dem Wege zum Hotel Jungfrau am Eggischhorn.

Der Besitzer des Hotels, Herr *Cathrein*, versicherte uns, dass bis Mittag Aufklärung zu erwarten sei und da sich erfreulicher Weise seine Prognose bestätigte, brachen wir um $\frac{1}{3}$ nach der Concordiahütte auf.

Ein gut gebahnter Weg führt an der Ostseite des Eggischhorns entlang zum Märjelensee am Gr. Aletschgletscher.

Der See hat von seiner früheren Schönheit viel eingebüsst, weil man durch einen Abzugskanal den Wasserspiegel bedeutend tiefer gelegt hat, um die von Zeit zu Zeit unter dem Aletschgletscher hindurch erfolgten verheerenden Ausbrüche des Sees zu verhindern.

Die Wasserfläche ist durch die Tieferlegung sehr verkleinert worden und die grösseren der vom Aletschgletscher abbrechenden Eisblöcke finden kaum noch Wasser genug um zu schwimmen.

Man umgeht den See auf der Nordseite und betritt nun den trotz seiner mässigen Neigung recht zerklüfteten, aber bis über den Concordiaplatz hinauf ganz aperen Gr. Aletschgletscher, den grössten der Alpen. Von hier aus erblickt man bereits, scheinbar nahe, thatsächlich aber 7 Kilometer weit entfernt, den Felsvorsprung des Faulberges, an welchem die Concordiahütte steht. Es wurde 7 Uhr bis wir den Stein, der die Stelle des Thürschlosses an der Concordiahütte vertritt, zur Seite wälzen konnten, um uns in der zwar geräumigen, aber, mit Ausnahme guter Decken, recht mangelhaft eingerichteten Hütte einzuquartieren.

Der einzige Vorzug der Concordiahütte ist ihre unvergleichlich schöne Lage.

Mit einem Blick umfasst das Auge die riesigen Eisströme des Jungfraufirns und Gr. Aletschfirns; je 7,5 Kilometer beträgt deren Länge bis zum Jungfraujoch und zur Lötschenlücke.

Zwischen Trugberg und Grüneck brechen die Eismassen des Ewigen Schneefeldes hervor, und zu unseren Füssen vereinigen sich alle im weiten flachen Becken des Eintrachtsplatzes, um von hier als Gr. Aletschgletscher dem Rhonethal zuzufliessen.

Mächtige Gipfel umschliessen in steilen Abstürzen das riesige Firnbecken, und im Hintergrunde thront in dominirender Lage des Mönchs gewaltige Berggestalt.

Ich vermag nicht den Eindruck zu schildern, den diese ganze Schnee- und Gletscherpracht beim Scheine des klaren Vollmondes machte. Ich kann nur den Wunsch aussprechen, dass recht vielen von Ihnen der gleiche Genuss zu Theil werden möge.

Lange hatte ich mit *Hofer* plaudernd gesessen, ehe wir uns zur Ruhe legten. In Folge dessen hatten wir es am anderen Morgen ein wenig verschlafen, und es war 4 Uhr geworden, als wir den Stein wieder vor die Hüttenthür wälzten.

Noch schien der Mond, rasch gings hinunter zum Concordiaplatz und denselben querend den sauft ansteigenden Jungfraufirn hinauf in der Richtung auf das Jungfraujoch.

Um 6 Uhr 30 Minuten hatten wir den Punkt erreicht, von dem aus man Einblick in die neu einzuschlagende westliche Richtung, und damit

den zwischen Jungfrau und Roththorn zurückliegenden Roththalsattel, zu Gesicht bekommt. Hier wurde gerastet und dabei die Anstiegsroute rekognoszirt. Die nach dem Roththalsattel hinaufziehende Firnmulde sieht nicht sehr vertrauenerweckend aus. Es sind links von den steilen Hängen des Roththorns eine Menge Schnee- und Eislawinen heruntergegangen, deren Reste den Grund der Mulde bedeckten, und hier links muss man auch hinauf.

Die Sache war aber im Allgemeinen sehr viel leichter, als sie von Weitem aussah. Nur die obere Randklüftung dicht unter dem Roththalsattel ist schwieriger zu passiren. Der obere, etwas überhängende Rand liegt etwa 4 m höher als der untere. Die 2 m breite Spalte war aber durch herabgebrochene Schnee- und Eisblöcke an einer Stelle fest überbrückt, so dass man wenigstens bequem an die zu erkletternde Eiswand herankommen konnte. In der Eiswand fanden sich von früheren Partien noch Löcher, die einigen Halt für Hände und Füsse boten, und mit gegenseitiger Hilfe, ich unterstützte *Hofer* hinterwärts erst mit dem Eispickel und er half dann mit dem Seil, wurde auch diese Stelle rasch überwunden. Eben waren wir hinüber, da kamen vom Roththalsattel herab 5 Engländer mit ebensoviel Grindelwalder Führern, die heftiger Wind, von dem wir unterhalb des Sattels noch garnichts merkten, zur Umkehr genöthigt hatte.

Die Grindelwalder hatten oberhalb des Roththalsattels, so langsam und gründlich Stufen geschlagen, dass die Herren vor Kälte ganz steif waren, und nebst den Führern, mit Ausnahme von zweien die aufrecht gingen, auf allen Vieren rückwärts hinunter krochen, obwohl es auf der Strecke von der Randklüftung zum Sattel garnicht besonders steil ist. Ich hörte später, dass 2 der Herren überhaupt ihre erste Hochtour machten, und dafür recht zweckmässig die Jungfrau gewählt hatten.

Als wir um 7 Uhr 50 Minuten den Roththalsattel erreichten, wehte es in der That recht ungemütlich aus N.W., über den Gipfel der Jungfrau jagten dichte Wolken herüber und es war uns garnicht unangenehm, dass die Stufenarbeit unserer Vorgänger uns rasches Vorwärtskommen ermöglichte. Von der Stelle an, wo die Engländer umgekehrt waren, ging es zur Noth auch ohne Stufen, zumal der Firn bald mit Felsen abwechselte.

Je höher wir kamen, desto schlimmer wurden Wind und Wetter, und ich muss gestehen, dass ich hier zum ersten Mal in meinem Leben die Dummheit gemacht habe bei so schlechtem Wetter eine Besteigung zu forziren. Ich kann zu meiner Entschuldigung nur anführen, dass es eben die Jungfrau war.

Mit Anspannung aller Kräfte strebten wir aufwärts und erreichten, es muss etwa 9 Uhr gewesen sein, ich habe bei dem Unwetter nicht nach der Uhr gesehen, den durch einen Schneegrat gebildeten Gipfel, um ihn schleunigst wieder zu verlassen.

Unterhalb des Roththalsattels fanden wir wieder Schutz vor dem Wind und 9 Uhr 40 Minuten hatten wir die obere Randklüftung hinter uns. Hier wurde ausnahmsweise ein ordentlicher Schluck Cognac genehmigt und dann ging es theils stehend theils sitzend abfahrend, hinunter zum

Jungfraufrn, wo wir eben noch unsere Engländer trafen, die langsam bis hierher gekrochen waren und rastend unseren Abstieg beobachtet hatten.

Leider hatten wir unsere Mäntel und Rucksäcke viel zu früh, weit südlich von der geraden Linie zum Mönchsjoche zurückgelassen und mussten nun einen erheblichen Umweg machen, um dieselben zu holen.

Hier unten auf der Südseite war von dem Sturm nichts zu spüren, die Sonne machte sogar einige schwache Versuche die Wolken zu durchbrechen, und nachdem wir unsere Rucksäcke noch um einigen Proviant erleichtert hatten, marschirten wir dem Oberen Mönchsjoche zu. Hier hatten wir noch das Vergnügen, dicht vor uns vom Südhang des Mönchs eine mächtige Eislawine herabgehen zu sehen.

Wir durcheilten die Firnmulde des Ewigen Schneefeldes zwischen dem Oberen und Unteren Mönchsjoche und trafen nach Ueberschreitung des Letzteren um 12 Uhr 55 Minuten in der kleinen aber recht netten Berglöhütte ein, wo auch die 5 Engländer, welche auf dem gut gangbaren Jungfraufrn merkwürdig rasch vorwärts gekommen waren, eben gelandet waren.

Zu unserem grossen Bedauern wurden hier auf der Nordseite die Nebel immer dichter. Ich hatte die Absicht gehabt, von hier aus am nächsten Tage noch den Mönch zu ersteigen. Die Schweizer Führer hatten aber ebensowenig Zutrauen zum Wetter wie ich und *Hofer*, und so wurde denn der Entschluss gefasst, gleich den Uebrigen nach Grindelwald abzusteiigen.

Um $1\frac{1}{2}$ brachen wir auf, langsam das Felsband nach dem furchtbar zerrissenen Grindelwald-Fiescher-Gletscher absteigend. Von der Steilheit der nun zu passirenden Eisabstürze erhalten Sie wohl die beste Vorstellung, wenn ich Ihnen mittheile, dass auf einer Strecke von 700 m der Abfall nicht weniger als 475 m beträgt.

Bei der wilden Zerrissenheit der Fiescherwand kann man sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie es möglich ist, da hinunter zu kommen. Aber es geht ganz gut. *Hofer* hatte in falscher Bescheidenheit den einheimischen Führern mit ihren Engländern den Vortritt lassen wollen. Das kroch aber wieder so langsam auf allen Vieren, dass ich die Sache bald satt bekam, und an einer Stelle, die das Vorbeikommen ermöglichte, mit *Hofer* vorausging. Allerdings gestehe ich gern, dass bei dem dicken Nebel, der jede weitere Orientirung unmöglich machte, ohne die vorhandenen alten Spuren das Hinunterkommen uns doch wohl etwas Kopfzerbrechen verursacht haben würde. Wir erreichten glücklich das den Grindelwald-Fieschergletscher vom Kalligletscher trennende Kalliband. Hier in den Felsen, wo anfangs jede Spur fehlte, hörte das angenehme Bewusstsein, auf dem richtigen Weg zu sein, bald auf. Wir hatten abgesellt, um in angemessener Entfernung nebeneinander gehend ein grösseres Terrain übersehen zu können und fanden auch nach einiger Zeit Eindrücke von Bergstöcken bezw. Eispickeln, bald auch ein paar Glasscherben und allmählig so etwas wie einen betretenen Pfad, der uns denn auch zur Leiter des Kallitritts, einer 6—7 m hohen senkrechten Felsstufe hinführte.

Von hier geht ein gebahnter Weg über die Grashänge des Kalli hinab zum unteren schuttbedeckten Grindelwaldgletscher, bei dem man sich vergeblich fragt, warum diese schmutziggraue Fläche wohl Eismeer heissen mag. Nach dessen Ueberquerung erreicht man den auf der rechten Seite des Gletschers weiterführenden Pfad und auf einigen Leitern das kleine Hotel an der Baeregge. Hier wurde der für die Benutzung der Leitern zu errichtende Obolus erlegt und ein wohlverdienter Trunk genehmigt. Dann gings hinunter nach Grindelwald, wo wir um $7\frac{1}{2}$ Uhr anlangten.

Wie um uns das Scheiden von den Bergen zu erleichtern, waren am anderen Morgen sämmtliche Hochgipfel in Wolken gehüllt. Wir fuhren nach Luzern, aber ehe ich mich von meinem braven *Hofer*, der sich auch in den ihm fremden Gebieten vorzüglich bewährt hatte, verabschiedete, wurde noch fürs nächste Jahr das Reiseprogramm entworfen, bei dessen Ausführung ich hoffentlich recht Viele von Ihnen, meine Herren, in den Bergen wiederzusehen das Vergnügen haben werde.

In der Sitzung am **14. Dezember** sprach Herr Prof. Dr. *Draheim* über
Tirol in alten Zeiten.

Viele Völker haben den Boden Tirols betreten, es war der Weg nach Norden für die Heere der Römer, der Weg nach Italien für die deutschen Kaiser und wurde auch berührt durch die Vorgänger an den Ufern der Donau und in der Ebene des Po. Die unmittelbarsten Zeugen der Vergangenheit sind für uns die Ortsnamen, deren Wichtigkeit sogleich für das älteste Volk erkennbar ist, das Tirol noch vor den Rättern besessen hat: die Ligrurer. Die Namen des Eisack, Isaras oder Isarcus, des Iselthales und der Isar kehren in der Isere wieder wie Tauern in Turin, in dessen Nähe die Ligrurer später zusammengedrängt sind, und Pyrene — wo nach Herodot die Donau, d. h. für ihn der Inn entspringt — in den Pyrenäen. Demnächst drangen in Tirol die Veneter ein, welche die Euganeer von den euganeischen Bergen zurückstießen in die Thäler am Iseosee, Val Trompia und Val Camonica, die nach den euganeischen Triumpilini und Camuni benannt sind. Die Spuren der Veneter verfolgen wir in nordwestlicher Richtung an den Namen Monte Venda, Vintschgau, Vent, Finstermünz, Lacus Venetus. Sie waren Illyrier. Als solche bezeichnet Strabo auch die Breuni und Genauni im Herzen Tirols; vielleicht waren also die alten Räter ein illyrisches Volk. Die Etrusker dehnten sich in ihrer Blütezeit auch über den Süden Tirols aus, das von ihren Handelswegen durchschnitten wurde. Diese Blüte wurde von den erobernden Kelten zerstört, welche im 4. Jahrhundert v. Chr. aus Gallien in Italien einfelen. Trient ist keltische Gründung; als etruskische Sprachinsel erhielt sich in Ober-Italien Mantua. Die Römer gründeten später Kolonien und die Kimbrer zogen wiederholt durch Tirol, bis Marius sie besiegte. Fortdauernd beunruhigten die Alpenvölker die römische Grenze, besonders die erwähnten Genaunen. Drusus unterwarf sie 15 v. Chr., Horaz besingt seinen Sieg über das ‚implacidum genus‘ und Plinius überliefert uns die

Namen der besiegten Alpenvölker nach dem noch in Trümmern erhaltenen Siegesdenkmal bei Nizza, darunter ausser den Genauern („Valgenäun“) noch die Isarci am Eisack und Breones (Breuni, Brenni) am Brenner („Prenn“ im Passeierthal, „Brennbühl“ bei Inst). Von der angelegten Römerstrasse des Claudius, ‚Via Claudia Augusta‘ steht in Bozen noch eine 1552 gefundene Marmorsäule. Tirol wurde romanisirt; Zeugnis davon geben die noch erhaltenen lateinischen Dialekte z. B. im Grödener Thal.

Allmählich nehmen aber die Deutschen Tirol in ihren Besitz. Die Bajuwaren eroberten im 6. Jahrhundert Rätien und Noricum. Sie nahmen mit den Alamannen die Gegenden am Inn, am Lech und der Isar ein, die Kelten aber mussten sich zurückziehen. Diese heissen jetzt Wälsche und nach ihnen heisst z. B. der Walchensee. Bei der zentralen Lage des Zillertales kann man annehmen, dass daselbst alte Bevölkerung zusammengedrängt wurde: Schädelmessungen ergaben dort die meisten Dolichocephalen und den geringsten Prozentsatz an Brachycephalen. Auch Heruler waren in Tirol vorübergehend, die Schlacht am Vesuv vernichtete sie. Die bei Zülpich geschlagenen Alamannen fanden Aufnahme an der Brenta (Sette comuni). Die Goten zerstreuen sich nach der Schlacht am Vesuv im Ultenthal, im Passeierthal, im Fersinathal oberhalb Roncegno und an anderen Orten (Gossensass). Franken und Longobarden beföhden sich. In Civezzano hat man ein longobardisches Fürstengrab gefunden, bei Negrar im Flussbett ein bis 1887 durch einen gewaltigen Stein verdecktes gotisches Grab. Longobarden leben heute noch bei Pergine; bis zu Otto I. hatten sie longobardisches Recht. Als die Slawen im Pusterthale vordrangen, schlugen die Baiern sie zurück; Herzog Thassilo gründete Kloster Innichen. Im Süden Tirols blühte die deutsche Mark Bern (Verona).

Die Einführung des Christentums stiess auf den Widerstand der heidnischen Baiern und Schwaben. 550 war Ingenuin der erste Bischof des Bistums Säben, welches 901 mit Brixen belehnt wurde. Wo die Berliner Hütte und das Furtschagelhaus steht, hatten die Bischöfe ihre Gemenjagd. An Stelle der heidnischen Namen traten christliche Heilige; hinter manchem Martin steckt Wotan, hinter Petrus Donar, die drei Schwestern sind die Nornen, St. Gertrud Nertus u. s. w.

Es ergibt sich die Wichtigkeit der Ortsnamen, deren vollständige Sammlung und gründliche Sichtung die nächste Aufgabe sein muss.

In der Generalversammlung am 11. Dezember erstatteten die Vorstandsmitglieder den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Dann wurden zwei Anträge des Vorstandes, der erste: „Das Eintrittsgeld für alle nach dem 1. Januar 1894 zur Aufnahme gelangenden Mitglieder auf 12 Mark zu erhöhen,“ und der zweite: „Zur Entlastung des Schatzmeisters die Mitgliederbeiträge am Jahresbeginn nicht mehr in den Sitzungen entgegennehmen sondern durch die Packetfahrt-Gesellschaft einziehen zu lassen,“ mit mehr als $\frac{2}{3}$ Mehrheit angenommen.

Bei der sich hieran anschliessenden Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt:

R. Mitscher, Vorsitzender,

Dr. Fr. Schulz, erster

Dr. R. Witte, zweiter

Kroll, Schriftführer,

Sydow, Stellvertreter des Schriftführers,

Prof. Theel, Schatzmeister,

Griep, Verwalter der Sammlungen,

Lange, Hüttenwart,

Schwager, Stellvertreter des Hüttenwarts.

Dr. Darmstädter,

Winckelmann,

Dr. Droop,

Pape,

Kirchner,

Treptow,

} Stellvertreter des Vorsitzenden,

} Beiräthe.

Während der Sitzungen lagen neue Publikationen, Photographien, Karten, Zeichnungen, Studien u. s. w. aus.

Vorstandssitzungen wurden 10 abgehalten.

Sprechabende, deren erster am 29. Juni abgehalten wurde, haben 3 stattgefunden.

Das Stiftungsfest wurde wieder als Kostümfest in den Kroll'schen Sälen am 4. März gefeiert und von Sektionsgenossen und Gästen sehr zahlreich besucht.

Am 14. Mai wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Birkenwerder und Buch, am 4. Juni nach Buckow und am 18. Juni nach Stargard und Neu-Brandenburg unternommen. Auch diese Ausflüge erfreuten sich einer zahlreichen Beteiligung.

Das Sommerfest wurde am 24. Juni als Sonnwendfeier in der Johannisnacht im Parkrestaurant zu Südende gefeiert und war sehr zahlreich besucht und vom schönsten Wetter begünstigt.

Am 1. Januar 1893 zählte die Sektion	957 Mitglieder
Im Laufe des Jahres sind neu eingetreten	260 „
	<hr/> 1217 „
Ausgetreten resp. in andere Sektionen über-	
getreten sind	33
Gestorben sind (<i>Apponius, E. Benade, B. Krüger, Baumeister R. Müller, Reishaus, Dr. M. Ruge, M. Runge, Samuel, Strauch und Tegetmeier</i>) . .	10
	<hr/> 43 „
	so dass wir mit 1174 Mitgliedern
in das Jahr 1894 eingetreten sind.	

Die Bibliothek.

Die Bibliothek ist in dem verflossenen Jahre durch die wichtigsten Erscheinungen der alpinen Litteratur vervollständigt worden. Unter den neu angekauften Werken seien hier hervorgehoben die für Hochtouristen unentbehrlichen Führer von *Conway, Denf's* Hochtouren, die 2. Lieferung von *Simony's* berühmtem Dachsteinwerk, sowie das neue, von der Sektion herausgegebene Prachtwerk von *Theodor Wundt: Die Ampezzaner Dolomiten*.

Die Bemühungen, die Bibliothek durch ältere wertvolle Werke, namentlich der ausländischen Litteratur, zu ergänzen, wurden fortgesetzt. Es ergeht von neuem an die Mitglieder der Sektion die Bitte, die Verwaltung bei diesem Bestreben zu unterstützen. Wünsche und Vorschläge in Bezug auf Anschaffung von Büchern u. s. w. werden von dem Bibliothekar gern entgegen genommen und möglichst berücksichtigt werden.

Die bisher von der Sektion bezogenen Zeitschriften und Jahrbücher wurden weiter gehalten. Eingegangen ist Ende 92 „Der Tourist“, und mit dem Schlusse dieses Jahres hat auch die „Schweizer Alpenzeitung“ aufgehört zu erscheinen. An ihre Stelle ist eine neue Zeitschrift „Alpina, Mittheilungen des Schweizer Alpenklub“, getreten.

Der Bibliothek sind wiederum von einzelnen Mitgliedern der Sektion zahlreiche Zuwendungen gemacht worden, so von den Herren *Brenck, Dr. Darmstädter, Drewitz, Dr. Freytag, Kiessling, Dr. Krollick, L. L. Lewinsohn, Dr. Salman* und *Dr. Werner*.

Vom Central-Ausschuss wurden der Bibliothek zwei Bände der *Rivista Alpina Italiana*, die nicht mehr im Buchhandel zu haben sind, überwiesen. Allen Gebern sei hiermit der Dank der Sektion ausgesprochen.

Die Bibliothek zählt jetzt ca. 590 Bände, darunter ca. 200 Bände alpiner Zeitschriften. Ferner besitzt sie zahlreiche Karten, Panoramen und Photographien.

Der neue Katalog wird in kurzer Zeit fertig gestellt sein und den Mitgliedern der Sektion zugesandt werden.

J. Griep.

Touren-Verzeichnis.

Nach bisher eingegangenen Mittheilungen sind im vergangenen Sommer u. a. folgende Touren von Mitgliedern ausgeführt worden:

Biberkopf	<i>Spiegel.</i>
Fellhorn	<i>Benzién, Bokelmann, Spiegel.</i>
Galzigspitze	<i>Benzién.</i>
Grüntén	<i>Bokelmann.</i>
Himmeleck	<i>Maeder.</i>
Hochvogel	<i>Bokelmann, Maas, Maeder, Spiegel.</i>
Hochfrottspitze	<i>Spiegel.</i>
Höfatspitze	<i>Spiegel.</i>
Hoher Ifen	<i>Bokelmann, Spiegel.</i>
Hohes Licht	<i>Benzién, Spiegel.</i>
Mädelegabel	<i>Maas, Spiegel.</i>
Nebelhorn	<i>Benzién, Bokelmann, Dittmann, Engel, Guldopp, v. Klitzing, Spiegel, Weisse.</i>
Schafalpkopf	<i>Maeder.</i>
Seespitze	<i>Spiegel.</i>
Soellereck	<i>Spiegel.</i>
Stanskogel	<i>Linckelmann.</i>
Trettachspitze	<i>Spiegel.</i>
Widderstein	<i>Spiegel, Weisse.</i>
Wildengundkopf	<i>Benzién.</i>
Pateriol	<i>Benzién, R. Scholz.</i>
Peischelspitze	<i>Benzién.</i>
Scheibner	<i>Benzién, Krollick.</i>
Wirth	<i>Benzién.</i>
Gatschkopf	<i>Spiegel.</i>
Köllesspitze	<i>E. Kronecker.</i>
Muttekopf	<i>Benzién.</i>
Parseierspitze	<i>Linckelmann, Spiegel.</i>
Pegelberg	<i>E. Kronecker.</i>

Säuling	<i>E. Kronecker.</i>
Gratlspitz	<i>Schoene.</i>
Reitherspitze	<i>v. Hennig.</i>
Sattelspitze	<i>Riens.</i>
Dreithorspitze	<i>Salinger.</i>
Höllenthalköpfe	<i>Salinger.</i>
Östl. Ödkarspitze	<i>Salinger.</i>
Zugspitz	<i>Bernstein*), Danziger, Klein, Linke, Reichenow, Rosenow.</i>
Bärenkopf	<i>Lautherius.</i>
Benedictenwand	<i>Klaar.</i>
Westl. Karwendelspitze	<i>Georgi, Ad. Herz, Potratz.</i>
Soiernspitze	<i>Cremer, v. Hennig, Ad. Herz.</i>
Halserspitz	<i>O. Pintsch.</i>
Jägerkamp	<i>Degebrott, Alb. Krause, Krone.</i>
Hoch Iss	<i>Flaischlen.</i>
Rofanspitze	<i>Degebrott, Alb. Krause, Krone.</i>
Rothwand	<i>Degebrott, Fraatz, Alb. Krause, Krone.</i>
Bayr. Schinder	<i>Degebrott, Fraatz, Alb. Krause, Krone.</i>
Österr. Schinder	<i>Degebrott, Alb. Krause, Krollick, Krone.</i>
Naunspitz	<i>Levin, Sydow.</i>
Pyramidenspitz	<i>Sydow.</i>
Breithorn	<i>Brandt, Gravenstein, Arth. Krause.</i>
Funtensee Tauern	<i>Arth. Krause.</i>
Hinterhorn	<i>Klewe.</i>
Hochkönig	<i>Gaulke.</i>
Jenner	<i>K. Simon.</i>
Kammerlinghorn	<i>Sydow, W. Weigand.</i>
Ochsenhorn	<i>Klewe.</i>
Schönfeldspitze	<i>W. Weigand.</i>
Watzmann	<i>Brandt, B. Grosser, Klaar, Lautherius, Oesterreich, O. Pintsch, Schartiger, Steidel, O. Voigt, F. Voigt.</i>
Hochgrundeck	<i>Alb. Krause, Schartiger.</i>
Sarstein	<i>Friedländer.</i>
Dachstein	<i>Friedländer, Arth. Krause.</i>
Gamsfeld	<i>Arth. Krause.</i>
Jäger	<i>Arth. Krause.</i>
Plassen	<i>Arth. Krause.</i>
Windberg	<i>Arth. Krause.</i>
Piz Buin	<i>Krollick.</i>
Fädnerspitze	<i>Bokelmann.</i>

Mondspitz	<i>Benzien.</i>
Hohes Rad	<i>Krollick.</i>
Riffler	<i>Jaster.</i>
Seesaplana	<i>Bokelmann, Gudopp, v. Klitzing, Mugdan, Weisse, Fritz Wolff.</i>
Sulzfluh	<i>Mugdan.</i>
Versailspitze	<i>Bokelmann.</i>
Zimpaspitz	<i>Benzien.</i>
Kreuzspitze	<i>Pohle.</i>
Gr. Rauhekopf	<i>Reichenow.</i>
Ramolkogel	<i>Spath, G. Tietz.</i>
SchalFKogel	<i>Klein, H. Krüger.</i>
Similaun	<i>v. Düring, Staepel, Tetzer.</i>
Weisskugel	<i>Riens, Spath, Staepel.</i>
Weissseespitze	<i>Hochstetter, Wildt.</i>
Wildspitze, nördl.	<i>Riens.</i>
„ südl.	<i>v. Düring, Kiepe, Riens, Spiegel, Staepel.</i>
Blaser	<i>v. Landmann, v. Tischendorf,</i>
Hoher Burgstall	<i>v. Tischendorf.</i>
Feuerstein	<i>Fraatz.</i>
Wilder Freiger	<i>Fraatz, Spath, G. Tietz.</i>
Glungezer	<i>v. Tischendorf.</i>
Habicht	<i>Baumann, Degebrott, Alb. Krause, Krone Schoene, Spath, v. Tischendorf.</i>
Hirzer	<i>Krollick.</i>
Kreuzkamm	<i>v. Tischendorf.</i>
Maierspitze	<i>Fraatz, Schaper, v. Tischendorf.</i>
Patscher Kofel	<i>v. Tischendorf.</i>
Pendelstein	<i>v. Landmann.</i>
Wilder Pfaff	<i>Spath, G. Tietz.</i>
Schaufelspitze	<i>Danziger, Degebrott, Düvelius, Alb. Krause, Krone, Riens, G. Tietz.</i>
Schneespitze	<i>Cassirer.</i>
Sommerwand	<i>v. Tischendorf.</i>
Waldrastspitze	<i>Degebrott, Alb. Krause, Krone, v. Landmann, v. Tischendorf.</i>
Zuckerhütl	<i>Klein, Spath, G. Tietz.</i>
Ahornspitze	<i>Otto (2 Mal), Praetorius, Schlessner.</i>
Anthorspitze	<i>Bingner, Cassirer, Ad. Herz, Pape, Seydel, Wezel.</i>
Berliner Spitze	<i>Lautherius, Nathan, Schlessner.</i>
Gr. Greiner	<i>Ad. Herz, W. Weigand.</i>
Hochfeiler	<i>B. Grosser, Ad. Herz, Pape, Praetorius, W. Weigand.</i>
Hochferner	<i>Praetorius, W. Weigand.</i>
Gr. Mörchner	<i>Praetorius, Schlessner, Veit.</i>

Gr. Mösele	Schleussner.
Ochsner	Veit.
Olperer	Dungs, Ad. Herz, Schleussner.
Raxspitze	Ad. Herz, Pape.
Riffler	v. Landmann, Praetorius, Reichenow.
Rollspitze	Ad. Herz, Pape.
Rothkopf	Hälsberg, Mitscher.
Rothwandspitze	B. Grosser.
Schönbichlerhorn	vielfach bestiegen.
Schrammacher	Ad. Herz, Pape, Schleussner, W. Weigand.
Schwarzenstein	Bährmann, Cremer, Dase, B. Grosser, Hellwig, Huot, O. Köhn, Lautherius, Nathan, Romberg.
Weisszint	Grün.
Zamsereck	Schleussner.
Schnebige Nock	v. Düring.
Pfannhorn	Praetorius.
Bretterwand	P. Lange.
Dreiherrnspitze	B. Grosser, P. Lange, Schleussner.
Ganimes	P. Lange.
Gradötzkogel	P. Lange.
Hint. Maurerkeeskopf	P. Lange.
Gr. Muntanitz	P. Lange.
Kl. „	P. Lange.
Nusingkogel	P. Lange.
Rendlspitze	P. Lange.
Röthspitze	P. Lange, Romberg, Schleussner, Treptow
Rottenkogel	Klewe, P. Lange.
Schlieferspitze	P. Lange.
Simonyspitzen	Schleussner.
Sonntagskopf	P. Lange.
Gr. Venediger	Brandt, Brussatis, Hellwig, Huot. Klewe, Landmann, P. Lange, Praetorius, Quatz, Fr. Voigt, Wezel, Zelle.
Zinseler	Quatz.
Bratschenköpfe	B. Grosser, Sydow, W. Weigand.
Fuscherkarkopf	P. Lange.
Ganot	P. Lange.
Glockerin	B. Grosser, Sydow, W. Weigand.
Gr. Glockner	Brandt, v. Düring, B. Grosser, Klewe, Knoop, Arth. Krause, P. Lange, Lautherius, Pasemann, Pietsch, Philippson, Prae- torius, Süring, Sydow, Topel, Fr. Voigt, W. Weigand.
Granatspitze	Brussatis, Klewe, Landmann, P. Lange, R. Witte.

Hochschober	Klewe, P. Lange.
Imbachhorn	Brussatis, Holtz, R. Witte.
Johannisberg	P. Lange.
Kitzsteinhorn	Brussatis, Gaulke, Landmann, Quatz.
Weisser Knopf	Praetorius.
Medelspitz	Praetorius.
Wanschuss	Klewe, P. Lange.
Wiesbachhorn	B. Grosser, Sydow, W. Weigand.
Gamskarkogel	P. Schultze.
Radhausberg	P. Lange,
Sonnblick	Baumann, Holtz, Klaar, Arth. Krause, P. Lange, Lautherius, Meyssner, Oester- reich, Schartiger, P. Schultze, Stürickow, Süring, G. Tietz, O. Voigt, Zelle.
Ebenstein	Arth. Krause.
Hochschwab	Arth. Krause.
Hoher Angelus	B. Grosser, Hacker, R. Müller, Mugdan, Reiche.
Butzenspitze	R. Müller.
Cevedale	Dotti, Hacker, Hochstetter, Kaiser, Krüger, Lücke, P. Ruge, Salinger, Tamm.
Eisseespitze	R. Müller.
Geisterspitze	Maas.
Königspitze	Fruatz, Haln, Hochstetter, Hollefreund, Klein, Krüger, Lücke, Maas.
Monte Livrio	Maas.
Madritschspitze	R. Müller.
Ortler	Bramigh, Dotti, Engel, B. Grosser, Hacker, Huhn, Hochstetter, Krüger, Levin, Lücke, Maas, v. Mühlensfels, Reiche, Schoene, Sputh, Staepel, Wildt, Woelky.
Ortler über den hinteren Grad	B. Grosser, Grün, Kaiser, R. Müller.
Innere Pederspitze	Kaiser, R. Müller.
Plattenspitze	Kaiser, R. Müller.
Röthelspitze	Bingner, Salinger.
Schildspitze	R. Müller.
Hint. Schöneck	Hacker, Stille.
Hint. Schöntaufspitze	Bingner, Danziger, B. Grosser, Kaiser, v. Klitzing, M. H. Müller, K. Müller, Pottin, Reichenow, P. Ruge, v. Schaeven, Schoene, Schwager, Seydel, Stille, Winzer.
Schrötterhorn	Grün, R. Müller, Wildt.
Suldenspitze	Grün, R. Müller, Wildt.
Tabarettaspitze	Bingner, Schoene.
Thurwieserspitze	R. Müller.
Trafoier Eiswand	R. Müller.

Tschengelser Hochwand	<i>Dotti, B. Grosser, Hacker, Kaiser, Levin, R. Müller, Mugdan, Reiche.</i>
Vertainspitze	<i>Hacker, R. Müller, Reiche.</i>
Monte Zebbru	<i>R. Müller.</i>
Adamello	<i>Hahn, Liebeherr, Pape, Rebhuhn.</i>
Caré alto	<i>Grün.</i>
Cima Presena	<i>Bingner.</i>
Cima Tosa	<i>Bramigh, Grün, Hacker, Hahn, Krüger, Pape.</i>
Corno bianco	<i>Liebeherr, Rebhuhn.</i>
Crozzon di Brenta	<i>Grün.</i>
Dosso negro	<i>Bramigh.</i>
Lobbia alta	<i>Grün, Krüger.</i>
Presanella	<i>Bramigh, Hahn, Pape.</i>
Cima Bondone	<i>E. Kronecker, Simonson.</i>
Cima di Ball	<i>Eisner, Schlesinger, Wildt.</i>
„ d'Ombretta I	<i>Meynow.</i>
„ di Val di Roda	<i>Eisner, Schlesinger, Wildt.</i>
Campanile di Val di Roda	<i>Treptow, Wildt.</i>
Cima di Casaglio	<i>Morgenstern, Schlesinger, Treptow, Wildt.</i>
Cima Comelle	<i>Eisner.</i>
„ della Rosetta	<i>Cassirer, Dungs, Düvelius, Engel, E. Kronecker, Liebeherr, Nathan, Rebhuhn, Treptow (von S.W.).</i>
Figlia della Rosetta	<i>Schlesinger, Treptow.</i>
Cima di Rossi	<i>Simonson.</i>
Cima di Canali	<i>Treptow.</i>
Cima Falzarego	<i>Praetorius. } 60</i>
Cimon della Pala	<i>Cassirer, Dungs, Eisner, Fraatz, Schlesinger, Treptow (von S.).</i>
Colbricon	<i>Eisner, Schlesinger.</i>
Crepidel	<i>Praetorius.</i>
Cristallo	<i>Cassirer, Meynow, Rebhuhn.</i>
Croda di Formin	<i>Praetorius.</i>
Croda da Lago	<i>Meynow.</i>
Fünffingerspitze	<i>Treptow (von O.).</i>
Westl. Grasleitenspitze	<i>Meynow, Treptow.</i>
Östl. „	<i>Meynow, Treptow.</i>
Helm	<i>Brussatis, Landmann, Simon, Sydow, W. Weigand, R. Witte.</i>
Kesselkogel	<i>Georgi, E. Kronecker, Meynow, Riens.</i>
Marmolada	<i>Bingner, Fraatz, Köhn, Meynow.</i>
Molignospitze	<i>Meynow.</i>
Monte Arzon	<i>Eisner.</i>
„ Giau	<i>Fngel.</i>
Monte Pavione	<i>Eisner.</i>
Monte Pelmo	<i>Treptow.</i>
Nuvolau	<i>Bingner, Nathan, Praetorius, Riens.</i>

Pala di San Martino	<i>Cassirer, Morgenstern, Treptow.</i>
Plattkofel	<i>Georgi.</i>
Punta della Madonna	<i>Cassirer, Schlesinger, Treptow, Treptow (von N.).</i>
Rosengartenspitze	<i>Meynow, Treptow.</i>
Rotherdspitze	<i>Köhn, E. Kronecker,</i>
Santnerspitze	<i>Treptow.</i>
Sass Maor	<i>Cassirer, Treptow.</i>
Sass Rigais	<i>Georgi.</i>
Sasso di Muro	<i>Schlesinger.</i>
Sasso Vernale	<i>Meynow.</i>
Kl. Sasso Vernale	<i>Meynow.</i>
Sorapis	<i>Treptow.</i>
Tofana	<i>Liebeherr, Meynow (3 Spitzen), Rebhuhn, Riens.</i>
Vajolett-Thurm	<i>Meynow, Treptow.</i>
Nördl. Vajolett-Thurm	<i>Meynow, Treptow.</i>
Nordöstl. Vajolett-Thurm	<i>Meynow, Treptow.</i>
Südwestl. „	<i>Treptow.</i>
Südöstl. „	<i>Treptow.</i>
Vezzana	<i>Cassirer, Schlesinger, Treptow.</i>
Zahnkofel	<i>Meynow, Treptow.</i>
Kleine Zinne	<i>Meynow.</i>
Westl. „	<i>Simon.</i>
Tête de la Bernarde	<i>Schlesinger.</i>
Brévent	<i>Dehnicke.</i>
Grandes Jorasses	<i>Schlesinger.</i>
Mont de la Saxe	<i>Schlesinger.</i>
St. Bernhard	<i>Gaulke.</i>
Corne de Sorebois	<i>Marcus.</i>
Monte Leone	<i>Kipper.</i>
Sasseneire	<i>Battermann.</i>
Breithorn	<i>Schier, Seligsohn, Siegert.</i>
Bella Tola	<i>Marcus, Stechert.</i>
Riffelhorn	<i>Aschrott.</i>
Monte Rosa	<i>B. Grosser.</i>
Albrist	<i>Battermann.</i>
Eiger	<i>A. Paetel. } 60</i>
Faulhorn	<i>Flaischlen, Schier, Stechert.</i>
Jungfrau	<i>B. Grosser.</i>
Mönch	<i>Andresen.</i>
Schilthorn	<i>Siegert.</i>
Wetterhorn	<i>Andresen.</i>
Säntis	<i>Bokelmann, Kühnas, P. Ruge, Tamm.</i>
Ruchen Glärnisch	<i>Kühnas.</i>

Gr. Mythen	<i>Flaischlen.</i>
Uri Rothstock	<i>Kühnas.</i>
<hr/>	
Titlis	<i>Flaischlen, Jaster, Kühnas, Wiessler.</i>
Gr. Windgälle	<i>Kühnas.</i>
Ringelspitze	<i>Süring.</i>
Piz Beverin	<i>Fritz Wolff.</i>
Cima di Castello	<i>Darmstaedter.</i>
Corno di Dosdé	<i>Darmstaedter.</i>
Pizzo Bacone	<i>Darmstaedter.</i>
„ Matto I	<i>Darmstaedter.</i>
„ Ricolda I	<i>Darmstaedter.</i>
Piz Palü	<i>Darmstaedter.</i>
„ Roseg.	<i>Darmstaedter.</i>
Piz Glüna	<i>Mugdan.</i>
„ Lischan	<i>Mugdan, Fritz Wolff.</i>
Schwarzhorn	<i>Jaster.</i>
<hr/>	
Monte Cavallo	<i>Futterer.</i>
„ Ciaurlec	<i>Futterer.</i>
„ Dassa	<i>Futterer.</i>
„ Josef	<i>Futterer.</i>
„ Mulon	<i>Futterer.</i>
Vesuv	<i>J. Scholz.</i>
Lomnitzer Spitze	<i>Kagermann.</i>
Meerangenspitze	<i>Hanckelt, Kagermann.</i>
Gr. Visoca	<i>Hanckelt.</i>
Kl. „	<i>Hanckelt.</i>
Dundret	<i>Abegg.</i>
Stubba	<i>Abegg.</i>
Pikes Peak	<i>Siegismund.</i>

Jahresrechnung am 1. Dezember 1893.

	<i>M.</i>	<i>S.</i>	<i>M.</i>	<i>S.</i>
Einnahmen.				
1. 230 Beitrittsgelder	1150			
2. 1155 Beiträge à 12 Mk., 20 à 6 Mk.	13980			
3. Zinsen	192	65		
4. Publikationen	166	15		
5. Einnahmen aus den Hütten	3295	78		
6. Geschenke	339	50		
7. Verschiedenes (incl. 5126,24 Mk. Festüber- überschuss u. 1004,65 Mk. als Ertrag der Sammlungen)	6506	24		
			25630	32
Ausgaben.				
1. Vorschuss des Schatzmeisters zurückgezahlt	79	21		
2. An die Centrakasse 1166 Beiträge	6996			
3. Anleihezinsen	1038			
4. Bibliothek	246	46		
5. Verwaltung	3536	06		
6. Publikationen	166	04		
7. Hüttenbau und deren Verwaltung	4175	73		
8. Wegbau	2420	81		
9. Unterstützungen	1359	69		
10. Anleihetilgung	1800			
11. Verschiedenes	1574	17		
12. Vorschuss für den Wegbau pro 1894	1200			
			24592	17
Bestand am 30. November 1893			1038	15
Baarer Bestand	426	38		
Guthaben b. d. Kur- u. Neumärk. Ritter- schaftl. Darlehnskasse	611	77		
Bestand wie oben			1038	15

Berlin, den 6. Dezember 1893.

Dr. E. Theel, Schatzmeister.

Geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 6. Dezember 1893.

gez. Toussaint. gez. Maeder. gez. Brockhausen.

Vereins- 18

Aktiva

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1. Berliner Hütte:						
a. Wert der Gebäude (incl. Wasserleitung)	37350					
ab Abschreibung	570					
	36780					
Neubau	3592	75	40372	75		
b. Wert des Grund und Bodens			350			
c. Wert des Inventars	10500					
ab Abschreibung	1275		9225		49947	75
2. Furtschagelhaus:						
a. Wert der Gebäude	4900					
ab Abschreibung	75					
	4825					
Neubau	582	98	5407	98		
b. Wert des Grund und Bodens			250			
c. Wert des Inventars	600					
ab Abschreibung	75		525		6182	98
3. Hütte am Schwarzsee:						
ab Abschreibung	350					345
	5					
4. Bibliothek und Sammlungen						
Anschaffungen	3900					
	246	46				
	4146	46				
ab Abschreibung	46	46			4100	
5. Dekorationen und Utensilien (Wert 2500 Mk.)					0	
6. Anteilschein der Sektion Gastein					16	40
7. Effekten-Konto:						
3000 Mk. 4 ⁰ / ₀ Konsols					3000	
8. Kur- u. Neumärk. Ritterschaftl. Darlehns-Kasse						
Guthaben					611	77
9. Wegbau-Konto:						
Vorschuss auf Arbeiten pro 1894					1200	
10. Kassa-Konto:						
Baarer Bestand					426	38
					65830	28

Berlin, den 6. Dezember 1893.

Dr. E. Theel, Schatzmeister.

Vermögen 93.

Passiva

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1. Betrag der Anleihe: La. A.	20000					
ab Amortisation	1200		18800			
La. B.	9000					
ab Amortisation	600		8400		27200	
2. Anleihe-Zinsen-Konto:						
noch nicht eingelöste Zinsen p. 1892	5					
" " " " p. 1893	122					127
3. Vereinsvermögen:						
Vortrag 1892	32137	19				
Ueberschuss 1893	6366	09				38503
						28
						65830

Geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 6. Dezember 1893.

gez. Toussaint. gez. Maeder. gez. Brockhausen.

Hüttenbericht für das Jahr 1893.

Wie zu erwarten war, hat der Besuch der Berliner Hütte in diesem Jahre wiederum recht erheblich zugenommen. Das Logier- und Fremdenbuch weisen 1341 Gäste gegen 1133 im Jahre 1892 nach, also etwa 18 Prozent mehr. Von denselben gehörte ungefähr der sechste Theil dem weiblichen Geschlecht, etwas mehr als der dritte Theil alpinen Vereinen und etwa der vierte Theil der Residenz Berlin an. Auch im Furtschagelhouse hat sich der Besuch auf 295 Personen gegen 241 im Vorjahr also um etwa 21 Prozent gehoben, von denen jedoch nur ein Zehntel weiblich, dagegen mehr als die Hälfte Mitglieder alpiner Vereine und über ein Fünftel Berliner waren.

Die Einnahmen an Logier- und Hüttengeldern betragen bei der Berliner Hütte 1877 fl. 59 kr. und 20 Mk. 65 Pf., bei dem Furtschagelhouse 85 fl. 61 kr., zusammen also 1963 fl. 20 kr. und 20 Mk. 65 Pf., oder, den Gulden mit 160 kr. berechnet 3164 Mk. 77 Pf., also 1056,25 Mk. mehr als im Jahre 1892.

An Besteigungen wurden ausgeführt von der Berliner Hütte die des Schwarzenstein 170 mal, des Schönbichler Horns 71 mal, der Zsigmondspitze 14 mal und des Thurnerkamps 4 mal, ausserdem vereinzelt die fast aller umliegenden Spitzen. Vom Furtschagelhouse wurde bestiegen das Schönbichler Horn 98 mal, der grosse Greiner 9 mal, der Moesele 7 mal, ausserdem der Thurnerkamp, der Hochfeiler und die Talgenköpfe, auch wurde wiederholt der Neveser Sattel überschritten.

Zur Vervollständigung der baulichen Anlagen bei der Berliner Hütte ist im verflossenen Sommer das bereits in dem vorjährigen Berichte als projektirt erwähnte Führerhaus ausgeführt worden.

Das Gebäude steht in der nach der Gletscherseite verlängerten Axe der alten Hütte, von dem Giebel der Küche zwei Meter entfernt, in einer daselbst gegen den Gletscherbach scharf abfallenden Einsenkung. Der Fussboden der Führerstube liegt 2,30 Meter unter der Hofhöhe. Eine Steintreppe führt zur Eingangsthür hinunter und im weiteren Verlauf zur Sohle der Einsenkung und zur Brücke über den Bach. Durch die tiefe Lage des Gebäudes — Dachtraufe nur 0,50 Meter über Hofhöhe — ist vermieden worden, dass die Aussicht von der Veranda aus nach den Gletschern beeinträchtigt wird, andererseits gewährt die unmittelbare Nähe des Gebäudes bei der Küche eine grosse Annehmlichkeit für den Ver-

kehr mit den Führern. Das Gebäude ist 10,70 Meter lang, 5,90 Meter tief und hat 2,65 Meter lichte Zimmerhöhe im Hauptgeschoss. Unter letzterem ist ein Stall für Maulthiere hergestellt, in dem Dachboden aber eine Kammer mit Schlafstelen für die Führer eingerichtet worden. Die Wände sind massiv aus Bruchsteinen hergestellt, das Dach ist mit Schindeln eingedeckt. Das Haus enthält im Hauptgeschoss zwei Räume; der vordere, die Stube, hat einen Kachelofen und ist mit Bänken, Tischen und einem Spind einfach ausmöblirt, die Kammer daneben gewährt auf einer Pritsche 8 Personen Raum zum Schlafen. Im Ganzen können im Hause 16 Führer zur Nacht bequem untergebracht werden.

Die Kosten der Erbauung und Einrichtung einschliesslich des Vorbaues mit Treppe am Eingang, des Aborts an der hinteren Seite, zweier Lattenthüren zum Abschluss der ganzen Anlage nach Süden und Osten und verschiedener kleinerer Arbeiten betragen zusammen fl. 1550 = Mk. 2480. Die Wasserleitung zur Hütte ist, wie dies im Sommer 1892 in Aussicht genommen, erweitert worden, umfangreiche Felsprengungen haben am Sammelort stattgefunden und es ist ein grösseres Sammelbecken daselbst angelegt worden. Um in trockenen Jahren, als welches der Sommer 1893 sich ausnahmsweise gestaltet hatte, nicht an Wassermangel in der Hütte leiden zu müssen, ist eine Ergänzungsleitung von etwa 128 Meter Länge aus dem hinteren Schwarzenbach bis zum Knie der alten Leitung an der oberen Brücke in Arbeit genommen und wird selbige bis zum Beginn der Reisezeit 1894 fertiggestellt sein. Für diese Anlage sind im Sommer 1893 fl. 404 verausgabt worden und wird dieselbe noch weitere fl. 115 Kosten verursachen, sodass die ganze Wasserleitungsanlage vom Sammelort bis zur Hütte einschliesslich der bereits im Jahresberichte von 1892 enthaltenen 519,40 Mk. einen Kostenaufwand von 1350 Mk. erfordern wird.

Mit den vorstehend angegebenen Bauausführungen ist die Berliner Hütte so eingerichtet und ausgestattet, dass sie voraussichtlich auf Jahre hinaus, selbst wenn der Verkehr noch erheblich grösseren Aufschwung nehmen sollte, allen billigen Anforderungen zu genügen im Stande sein wird. Im Sommer 1893 hat auch der Weg zur Berliner Hütte im oberen Theil eine Umgestaltung erfahren. Einzelne Strecken sind ganz neu auf besserer Trasse angelegt, andere Strecken aber verbreitert und gebessert worden, so dass der Theil von der Grawandalpe bis zur Hütte als ein guter Reitweg empfohlen werden kann. Die Breite dieses Weges beträgt an den schmalsten Stellen 1 Meter bei einem Steigungsverhältnis von durchschnittlich 10 Prozent an den steilsten Stellen. Besondere Schwierig-

keiten verursachten die Felssprengungen und Aufmauerungen an der Grawand, hier musste der Weg, um nicht an Höhe zu verlieren und um ein gleichmässiges Steigungsverhältnis einhalten zu können, oberhalb der bisherigen Stiegen in die glatte Wand eingesprengt und durch die Schlucht hindurchgeführt werden. Durch diese Lage des Weges wurde ermöglicht, die Erbauung einer kostspieligen und vielleicht dennoch nicht durchaus haltbaren Brücke über die Schlucht zu vermeiden.

Die neu angelegten Wegstrecken messen, von den Wegbesserungen abgesehen, zusammen 1650 Meter und haben einen Kostenaufwand von 3250 Mk. verursacht. Die Ausführung der zum Theil sehr schwierigen Arbeiten war dem Unternehmer Peter Miarelli aus Zell a. Z. übertragen, welcher sich der Aufgabe voll auf gewachsen gezeigt; und seine Arbeit, soweit sich dies bis jetzt beurtheilen lässt, gut ausgeführt hat. Erst, nachdem der Winter und der Frühling mit ihren Lawinenstürzen und Felsbrüchen vorübergegangen sein werden, wird es möglich sein, ein endgültiges Urtheil über die Wegeanlagen abzugeben. Da die Verhältnisse in der Berliner Hütte sich dèrartig gestaltet haben, dass es der Sektion Berlin wünschenswerth erscheinen muss, wenn nicht allein der Hochtourist, sondern auch der Alpenfreund, welcher bequemer zu reisen wünscht oder hierzu gezwungen ist, durch den Besuch der Hütte einen Einblick in die Schönheiten des hinteren Zillertals gewinnt, werden nunmehr auch die Mittel bereit gestellt werden müssen, um den unteren Weg, vom Breitlahner aufwärts, gleichfalls in ähnlicher Weise, wie den oberen umzugestalten. In Betracht kommen dabei besonders die Strecken von der Schwemmalpe längs des Gross-Ingent-Kars bis zum Gasthaus auf dem Schinder und von da über die Schinderhöhe zum oberen Theil der Grawandalpe.

Das Furtschagelhaus, über welches für einen der nächsten Jahresberichte ein ausführlicherer Bericht vorbehalten wird, hat gleichfalls im Jahre 1893 eine Erweiterung erfahren, indem die von der Sektion genehmigte Veranda erbaut worden ist. Leider hat sich die Fertigstellung so verzögert, dass nur ein kleiner Theil der das Haus im Sommer 1893 besuchenden Touristen die Annehmlichkeit, welche diese Anlage bietet, hat geniessen können. Die schwierige Beschaffung des Bauholzes und die Zeit, welche dem erst spät im Frühjahr gefällten Holz zum Abtrocknen nothwendigerweise gewährt werden musste, ist der rechtzeitigen Fertigstellung hinderlich gewesen und es sind deshalb die besten Sommermonate

für die Benutzung verloren gegangen. Die Kosten für die Veranda beliefen sich auf 360 fl. gleich 580 Mk.

Ueber die Aufnahme in unseren Hütten, sowie über die Verpflegung und die Preise in denselben sind der Hüttenverwaltung keinerlei Klagen zu Gehör gekommen, im Gegentheil weisen die Fremdenbücher die rühmlichste Anerkennung zahlreicher Besucher nach und kann deshalb die Sektion mit Genugthung und Stolz auf ihre in dem Zeitraum von 16 Jahren in den Zillertaler Alpen hergestellten Werke blicken.

An Geschenken für die Hütten sind eingegangen:

- | | |
|---------------------------|--|
| von Herrn <i>Kropp</i> , | 67,50 m 90 cm breite Cocosnussläufer für die Treppen und Corridore des Logierhauses. |
| „ „ <i>Steidel</i> , | 24 Stück Bettvorleger für das Logierhaus. |
| „ „ <i>Dr. Droop</i> , | 4 Kaiserbilder für den Speisesaal (die vorhandenen waren durch Nässe beim Transport zur Hütte verdorben worden.) |
| „ „ <i>Dr. Droop</i> , | eine schmiedeeiserne Laterne für die Veranda. |
| „ „ <i>G. Scheuk</i> , | 14 Bände Globus, Illustrierte Zeitschrift, gebunden. |
| | 5 Bände Sonntagsbeilagen zum Berliner Fremdenblatt. |
| | 3 Bände „der Bär, Berlinische Blätter für vaterländische Geschichte etc.“ |
| | 1 Band Hofmeister, der eiserne Siegfried. |
| | 1 „ Stab, der Weg zum Reichthum. |
| | 1 „ Isenbeck, Wandlungen. |
| | 1 „ Schweizer auf Urlaub im Orient. |
| | 1 „ Schmidt, die Quadriga. |
| | 1 „ Beta, die zweite Ehe. |
| | 1 „ Bornemann, Jagdgedichte. |
| „ „ <i>Fr. Schwager</i> , | 4 Bände Weber, Alpenpflanzen. |

ausserdem an Geldgeschenken:

von einem nicht genannt sein wollenden Sektionsmitgliede 260 Mk., welche für bauliche Zwecke bestimmungsgemäss verwendet sind.

Für diese Geschenke und Stiftungen, welche wiederum wesentlich zur Verbesserung und Verschönerung unserer Hütten beigetragen haben, insbesondere aber auch für die von ungenannter Seite ausgegangene Stiftung der beiden wohlgelungenen Medaillons der zeitigen Hüttenwarte sprechen die Unterzeichneten den ver-

ehrten Spendern im Namen der Sektion, sowie in ihrem eigenen den aufrichtigsten Dank aus.

Schliesslich bemerken wir, dass die Sektion Berlin sehr genaue in Holz ausgeführte Modelle der Berliner Hütte, sowie des Furtshagelhauses besitzt, welche in dem Sitzungssaale des Anhalt'schen Bahnhofsgebäudes aufbewahrt werden. Der stellvertretende Hüttenwart ist gern bereit, diese Modelle an den Sitzungsabenden auf Wunsch vorzuzeigen.

Berlin, im Januar 1894.

Die Hüttenverwaltung.

H. Lange,
Hüttenwart.

Fr. Schwager,
Stellv. Hüttenwart.

Verzeichnis der Mitglieder

am 1. Januar 1894.

Hiesige Mitglieder.

Eintritts-Jahr.

- 93. 1. *Abesser*, Architekt, SW. 47, Hornstr. 4.
- 93. 2. Dr. *Adler*, Arzt, W. 35, Potsdamerstr. 51.
- 90. 3. *Afinger*, Kaufmann, NW. 23, Händelstr. 7.
- 93. 4. *A. Albrecht*, Fabrikbesitzer, N. 31, Demminerstr. 3.
- 81. 5. Dr. *E. Albrecht*, Oberlehrer, N. 4, Schlegelstr. 10.
- 86. 6. *Aldenhoven*, Buchhändler, W. 57, Dennewitzstr. 32.
- 92. 7. *Alex*, Dekorationsmaler, N. 24, Kl. Hamburgerstr. 9.
- 91. 8. *Altmann*, Landrichter, W. 62, Nettelbeckstr. 15.
- 85. 9. *C. Anders*, Regierungsreferendar, W. 10, Thiergartenstr. 17 a.
- 93. 10. *P. Anders*, Buchhändler, W. 57, Potsdamerstr. 79 a.
- 93. 11. *Andersen*, Direktor, W. 9, Potsdamerstr. 124.
- 92. 12. *Andresen*, Chemiker, W. 35, Potsdamerstr. 122 c.
- 85. 13. *Anschütz*, Kaufmann, N. 4, Chausseestr. 103 a.
- 92. 14. *Appel*, Bankier, W. 9, Leipzigerplatz 3.
- 71. 15. *A. Arndt*, Lehrer, SW. 46, Bernburgerstr. 25.
- 87. 16. *C. Arndt*, Schriftgiessereibesitzer, S. 42, Ritterstr. 81.
- 92. 17. *Arnhold*, Kommerzienrat, W. 9, Bellevuestr. 18 a.
- 93. 18. *Arons*, Bankier, W. 64, Behrenstr. 58.
- 90. 19. Dr. *Asch*, Arzt, W. 35, Lützowstr. 68.
- 75. 20. Dr. *Ascherson*, Professor, W. 57, Bülowstr. 51.
- 83. 21. Dr. *Aschoff*, Geh. San.-Rat, SW. 61, Belle-Allianceplatz 11 a.
- 89. 22. Dr. *Aschrott*, Landrichter, W. 10, Hohenzollernstr. 14.
- 93. 23. *Ash*, Kaufmann, NW. 40, Alexander-Ufer 6.
- 93. 24. *Asmus*, Kaufmann, W. 56, Werderstr. 8.
- 88. 25. *Auerbach*, Rechtsanwalt, W. 64, Behrenstr. 32.
- 78. 26. Dr. *Bach*, Direktor, W. 35, Lützowstr. 84 c/d.
- 93. 27. *Bachmayer*, Architekt, N. 58, Wörtherstr. 9.
- 92. 28. *M. Bading*, Buchdruckereibesitzer, SW. 61, Waterloo-Ufer 13.

81. 29. *W. Bading*, Rechtsanwalt, W. 8, Kronenstr. 45.
70. 30. *v. Bärensprung*, Rentner, SW. 61, Grossbeerenstr. 13.
93. 31. *Bagel*, Fabrikant, SW. 68, Ritterstr. 47.
85. 32. Dr. *Bahn*, Professor, W. 62, Joachimthalsches Gymnasium
90. 33. *Bamberger*, Landgerichtsrat, W. 35, Magdeburgerstr. 10.
89. 34. Dr. *Bannow*, Chemiker, SO. 33, Schlesiſcheſtr. 33/34.
87. 35. *Bartisiuſ*, Amtsgerichtsrat, SW. 46, Dessauerſtr. 34.
83. 36. *Bartsch*, Kaufmann, NO. 43, Neue Königſtr. 8.
93. 37. Dr. *Bassenge*, Regierungsassessor, SW. 46, Dessauerſtr. 1.
81. 38. *Bast*, Fabrikbeſitzer, N. 24, Oranienburgerſtr. 56 a.
90. 39. *Bath*, Hofbuchhändler, NW. 21, Lüneburgerſtr. 25.
86. 40. Dr. *Battermann*, SW. 47, Wartenburgſtr. 16.
82. 41. *R. Bauer*, Kammergerichtsrat, SW. 46, Hallescheſtr. 9.
92. 42. *Bauke*, Kaufmann, C. 2, Breiteſtr. 21.
90. 43. *E. Baumann*, Pfarrer, N. 39, Reinickendorferſtr. 2 a.
93. 44. Dr. *Baume*, Prof., Zahnarzt, N. 24, Oranienburgerſtr. 58.
91. 45. *Bechstein*, jr., N. 24., Johanniſtr. 6/7.
92. 46. *G. Becker*, Rentner, W. 62, Kurfürſtenſtr. 87.
93. 47. Dr. *L. Becker*, Sanitätsrat, S. 59, Bärwaldſtr. 47.
93. 48. *U. Becker*, Rentner, W. 62, Kurfürſtenſtr. 87.
93. 49. Dr. *Behm*, Arzt, NW. 6, Luiseſplatz 7.
93. 50. *Behne*, Kaufmann, SW. 29, Belle-Allianceſtr. 91.
86. 51. Dr. *Benda*, Privat-Dozent, NW. 7, Dorotheeſtr. 35.
93. 52. *Benjamin*, Dr. phil., W. 9, Königgrätzerſtr. 8.
70. 53. *Benzi*, Hofuhrmacher, W. 8, Jägerſtr. 71.
78. 54. *Bergmann*, Fabrikant, SW. 46, Schönebergerſtr. 10.
92. 55. *Bergſchmidt*, Direktor, O. 34, Gr. Frankfurterſtr. 14.
93. 56. *Berl*, Bankier, W. 9, Eichhornſtr. 5.
92. 57. *Frh. v. Berlepeſch*, Staatsminiſter, Excellenz, W. 64, Behrenſtr. 67.
91. 58. Dr. *Bernheim*, Arzt, SW. 47, Yorkſtr. 2.
93. 59. *Betz*, Kammersänger, W. 62, Keithſtr. 12.
89. 60. *Bieler*, Apotheker, W. 62, Kurfürſtenſtr. 105.
93. 61. Dr. *Bieſenthal*, Arzt, NW. 40, Alexander-Ufer 1.
87. 62. *Bild*, Bankier, S. 42, Ritterſtr. 36.
92. 63. *Bing*, Kaufmann, W. 8, Kronenstr. 29.
93. 64. *Birkholz*, Kaufmann, W. 10, Königin-Auguſtaſtr. 42.
87. 65. *Blanckertz*, Fabrikbeſitzer, NW. 40, Roonſtr. 11.
86. 66. *Blenck*, Geh. Oberregierungsrat und Direktor deſ Kgl. ſtatistiſchen Bureauſ, SW. 68, Lindenſtr. 28.

92. 67. *H. Blume*, Fabrikbeſitzer, SW. 48, Wilhelmſtr. 147.
90. 68. *T. Blume*, Fabrikant, C. 22, Neue Promenade 2.
86. 69. *Blumenthal*, Rechnungſrat, W. 57, Manſteinſtr. 1.
93. 70. *Böhm*, Rechtsanwalt, SW. 46, Tempelhofer Ufer 29.
91. 71. Dr. *Boer*, Sanitätsrat, NW. 40, Alſenſtr. 8.
86. 72. Dr. *Böttger*, Oberlehrer, NW. 23, Leſſingſtr. 13.
79. 73. *K. Boetticher*, Geh. Oberfinanzrat, W. 62, Kurfürſtenſtr. 124.
87. 74. *M. Boetticher*, Kaufmann, W. 64, Paſſage 47.
92. 75. *Bohnen*, Kaufmann, SW. 19, Kommandantenſtr. 15.
91. 76. *Bokelmann*, Oberpoſtdirektionſſekretär, NW. 5, Rathe-
nowerſtr. 94 a.
93. 77. Dr. *Boll*, Arzt, O. 27, Andreaſſtr. 64.
91. 78. *Boller*, Kaufmann, S. 42, Oranienſtr. 139.
77. 79. *Bopp*, Amtsgerichtſrat, W. 35, Derfflingerſtr. 18.
84. 80. *Borghard*, Fabrikbeſitzer, S. 14, Neu Kölln a. W. 24.
93. 81. *A. Borſig*, Bergreferendar, NW. 21, Alt-Moabit 86.
93. 82. *E. Borſig*, Stud. techn., NW. 21, Alt-Moabit 86.
89. 83. *Borſtell*, Rentner, SW. 46, Hedemannſtr. 12.
91. 84. *v. Brakenhauſen*, Regierungſrat, SW. 46, Anhaltſtr. 11.
89. 85. *Bramigk*, Rentner, SW. 46, Hallescheſtr. 6.
91. 86. *F. Brandt*, Maſchinenoberinſpektor, W. 56, Franzöſiſche-
ſtr. 36.
92. 87. Dr. *L. Brandt*, Geh. Regierungſrat, W. 57, Winter-
feldtſtr. 37.
71. 88. *Bredow*, Ratsmaurermeiſter a. D., C. 25, Königs-
graben 18.
91. 89. *Breibach*, Portrait- und Genremaler, W. 9, Leipziger
Platz 3.
82. 90. *Brenck*, Lehrer, NW. 21, Emdenerſtr. 42.
86. 91. Dr. *Brendicke*, Schriftſteller, W. 57, Potsdamerſtr. 61.
90. 92. Dr. *Breſlich*, Oberlehrer, S. 42, Luiseſufer 44.
90. 93. *Briegleb*, Kaufmann, SW. 47, Groſſbeerenſtr. 64.
85. 94. *Brinckmeyer*, Kaufmann, W. 35, Potsdamerſtr. 122 a.
92. 95. Dr. *Broeſe*, Arzt, SW. 46, Königgrätzerſtr. 50.
79. 96. *Broſe*, Kaufmann, W. 35, Lützowſtr. 39.
89. 97. Dr. *Broſien*, Profeſſor, SO. 26, Reichenbergerſtr. 8.
91. 98. *Bruck*, Kaufmann, NW. 40, Hindereſinſtr. 1.
85. 99. *Brunnemann*, Amtsgerichtſrat, SW. 48, Puttkamerſtr. 19.
81. 100. Dr. *Brusſatiſ*, Arzt, O. 27, Alexanderſtr. 12 a.

91. 101. *Bumcke*, Fabrikant, S. 14, Dresdenerstr. 42.
 92. 102. *Burkart*, Kaufmann, W. 35, Steglitzerstr. 84.
 93. 103. *E. Busch*, Redakteur, S. 14, Alte Jakobstr. 45.
 93. 104. *F. Busch*, Landrichter, W. 57, Motzstr. 88.
 85. 105. *R. Busch*, Kammergerichtsrat, SW. 29, Gneisenaustr. 94.
 92. 106. *A. Busse*, Rechtsanwalt, SW. 19, Leipzigerstr. 47.
 85. 107. *G. Busse*, Kaufmann, SW. 47, Wartenburgstr. 28.
 92. 108. *Bussenius*, Oberamtmann, W. 57, Zietenstr. 6 b.
 92. 109. *Butzke*, Rentner, SW. 47, Wilhelmshöhe 30.
 93. 110. *v. Cabrera*, Kgl. Kammerherr, SW. 46, Hafenplatz 10.
 90. 111. *Caspar*, Ingenieur, SW. 47, Hornstr. 22.
 93. 112. *Cassirer*, Kaufmann, W. 62, Rankestr. 5.
 90. 113. *Charrier*, Bankdirektor, W. 57, Frobenstr. 13.
 86. 114. *H. Clauswitz*, Amtsgerichtsrat, SW. 46, Halleschestr. 5.
 87. 115. *O. Clauswitz*, Amtsgerichtsrat, SW. 46, Luckenwalderstr. 9.
 90. 116. *Ed. Cohn*, Amtsgerichtsrat, W. 35, Genthinerstr. 14.
 89. 117. *Eug. Cohn*, Rechtsanwalt, SW. 19, Jerusalemstr. 43.
 88. 118. Dr. *H. Cohn*, Rechtsanwalt, NW. 40, Herwarthstr. 3 a.
 91. 119. *J. Cohn*, Rechtsanwalt, W. 8, Jägerstr. 20.
 91. 120. *M. Cohn*, Referendar, SO. 16, Michaelkirchplatz 18.
 92. 121. *Collani*, Hoflieferant, SW. 68, Lindenstr. 21.
 92. 122. Dr. *Collin*, Assistent a. Kgl. Museum f. Naturkunde, N. 4, Novalisstr. 3.
 87. 123. *Cramer*, Ingenieur, SW. 46, Königgrätzerstr. 101.
 87. 124. *Cremer*, Fabrikbesitzer, SW. 13, Neuenburgerstr. 35.
 81. 125. *P. Dammeier*, Bankier, S. 14, Alexandrinenstr. 89.
 93. 126. Dr. *Danziger*, Rechtsanwalt, C. 2, Königstr. 12.
 80. 127. Dr. *Darmstaedter*, Fabrikbesitzer, W. 10, Stülerstr. 7.
 92. 128. *Dase*, Kaufmann, SW. 68, Alte Jakobstr. 16.
 91. 129. Dr. *Davidsohn*, Arzt, O. 27, Holzmarktstr. 2.
 89. 130. Dr. *Decken*, Oberlehrer, S. 59, Urbanstr. 187.
 70. 131. *H. Deegen*, Geh. Oberregierungsrat a. D., W. 10, Matthäikirchstr. 16.
 93. 132. *Degebrodt*, Stud., SW. 46, Königgrätzerstr. 44.
 91. 133. *Degner*, Bankier, W. 41, Wilhelmstr. 42 a.
 93. 134. Dr. *Dehnecke*, Oberlehrer, SO. 16, Schmidstr. 17 a.
 87. 135. *P. Dehnicke*, Hofchauspieler a. D., SW. 46, Königgrätzerstr. 78.
 93. 136. *Delbrück*, Bankier, W. 41, Mauerstr. 61/62.
 92. 137. *Demmin*, Civilingenieur, SW. 46, Königgrätzerstr. 91.

82. 138. *Denso*, Landgerichtsrat, SW. 46, Hedemannstr. 3.
 93. 139. *Detring*, Rittmeister u. Comp.-Chef i. Garde-Train-Bat., SW. 47, Möckernstr. 69.
 90. 140. *Dickertmann*, Ingenieur, W. 35, Magdeburgerstr. 21.
 93. 141. *Diebner*, Rentner, O. 27, Grünerweg 108.
 77. 142. *K. Dielitz*, Bildnismaler, W. 62, Kurfürstendamm 6 a.
 78. 143. *P. Dielitz*, Kaufmann, C. 2, Poststr. 14.
 93. 144. Dr. *Dierbach*, Arzt, NO. 43, Georgenkirchstr. 43.
 93. 145. Dr. *Diets*, Apothekenbesitzer, O. 34, Grosse Frankfurterstr. 134.
 93. 146. *Dinse*, Dr. phil., N. 4, Chausseestr. 22.
 93. 147. *Dirks*, Kaufmann, SW. 12, Kochstr. 27.
 91. 148. *Dittmann*, Fabrikant, O. 27, Markusstr. 52.
 90. 149. Dr. *Doehler*, Oberlehrer, W. 57, Zietenstr. 21.
 90. 150. *Dörffel*, Kommerzienrat, W. 56, Werderstr. 3/4.
 83. 151. *H. Döring*, Bankier, SW. 12, Kochstr. 59.
 88. 152. *Dorn*, Rechtsanwalt, NW. 7, Friedrichstr. 91.
 93. 153. *A. Dotti*, Regierungsbaumeister, SW. 46, Königgrätzerstr. 100 a.
 86. 154. Dr. *Dreher*, Privatgelehrter, W. 9, Linkstr. 18.
 90. 155. *Drewitz*, Rentner, W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 5.
 86. 156. Dr. *Droop*, Wirkl. Geh. Rat, Excellenz, W. 62, Landgrafenstr. 5.
 85. 157. Dr. *Düvelius*, Arzt, N. 4, Chausseestr. 2.
 89. 158. Dr. *Dungs*, Geh. Regierungsrat, N. 37, Prenzlauer Allee 5.
 93. 159. *Ebart*, Fabrikbesitzer, W. 8, Mohrenstr. 13/14.
 82. 160. Dr. *Ebell*, Sanitätsrat, N. 24, Oranienburgerstr. 39.
 81. 161. Dr. *Eberty*, Arzt, W. 35, Potsdamerstr. 26 a.
 82. 162. Dr. *Eck*, Professor, Geh. Justizrat, W. 62, Maassenstr. 26.
 93. 163. *Eggert*, Obergerverwaltungsgerichtsrat, W. 62, Kurfürstenstr. 97.
 76. 164. *Ehrenbaum*, vereid. F.-Makler, C. 2, Neue Friedrichstr. 51/54.
 88. 165. *Eichner*, Kaufmann, W. 10, Hildebrandtstr. 18.
 93. 166. *Eisner*, Kaufmann, W. 10, Regentenstr. 16.
 92. 167. Dr. *Emmer*, Redakteur, S. 59, Hasenheide 48.
 93. 168. *Ende*, Kaufmann, SW. 12, Kochstr. 50/51.
 92. 169. Dr. *Engel*, Bibliothekar d. landw. Hochschule, N. 4, Hessischestr. 10.

91. 170. *Engelmann*, Landrichter, W. 62, Eisenacherstr. 8.
 90. 171. Dr. *Engler*, Professor, Direktor des Botan. Gartens, W. 57, Motzstr. 89.
 93. 172. *Entsch*, Kaufmann, W. 8, Jägerstr. 20.
 93. 173. v. *Erckert*, Lieutenant i. 2. Garde-Drag.-Regiment, S. 59, Schleiermacherstr. 14.
 93. 174. *Erdmann*, Rechtsanwalt, N. 4, Invalidenstr. 35.
 79. 175. *Erich*, Bankier, W. 64, Behrenstr. 43/44.
 93. 176. *Erkel*, Kaufmann, W. 56, Schinkelplatz 1/2.
 91. 177. *Erler*, Hofmusikalienhändler, SW. 46, Dessauerstr. 2.
 90. 178. *A. Ernst*, Referendar, SW. 48, Wilhelmstr. 19.
 85. 179. *F. Ernst*, Justizrat, SW. 48, Wilhelmstr. 19.
 89. 180. *Eyth*, Ingenieur, W. 9, Potsdamerstr. 130.
 91. 181. *Fanner*, Amtsgerichtssekretär, SO. 16, Köpnickerstr. 32.
 87. 182. Dr. *Feig*, Sanitätsrat, W. 35, Schöneberger Ufer 23.
 81. 183. *Feige*, Stadtrat a. D., W. 35, Lützowstr. 86.
 93. 184. *Felisch*, Kaufmann, W. 8, Kanonierstr. 40.
 91. 185. *Fickert*, Rentner, NW. 40, In den Zelten 15.
 81. 186. *K. Fischer*, Kaufmann, SW. 13, Alte Jakobstr. 172.
 92. 187. *P. Fischer*, Hoftapezier, W. 41, Mauerstr. 78/79.
 84. 188. Dr. *P. D. Fischer*, Wirkl. Geh. Rat, Excellenz, W. 10, Bendlerstr. 13.
 91. 189. *R. Fischer*, Redakteur, W. 57, Elssholzstr. 21.
 89. 190. Dr. *Flaischlen*, Arzt, S. 14, Alexandrinenstr. 90.
 90. 191. *Flatow*, Konsul, W. 10, Thiergartenstr. 18.
 93. 192. *Flechtner*, Fabrikant, C. 22, Spandauerbrücke 1b.
 76. 193. *Fleischhammer*, Geh. Hofjustizrat, W. 10, Hohenzollernstr. 10.
 93. 194. *Flickel*, Staatsanwalt, W. 62, Nollendorfpfatz 7.
 92. 195. *E. Förster*, Kaufmann, S. 14, Stallschreiberstr. 30.
 91. 196. Dr. *Fornet*, Arzt, O. 34, Thaerstr. 1.
 93. 197. *Fraatz*, Oberlehrer, SO. 16, Adalbertstr. 24.
 76. 198. Dr. *Fränkel*, Prof., San.-Rat, NW. 7, Neust. Kirchstr. 12.
 86. 199. Dr. *Francke*, Hauptmann a. D., a. o. Mitglied d. Kgl. statistischen Bureau, SW. 46, Grossbeerstr. 92.
 82. 200. *Frankl*, Fabrikant, C. 19, Gertraudenstr. 14.
 92. 201. *Franke*, Kaufmann, S. 42, Prinzessinnenstr. 18.
 81. 202. *Frantz*, Bankier, W. 35, Schöneberger Ufer 22.
 90. 203. *Frech*, Senatspräsident am Kammergericht, W. 10, Bendlerstr. 10.

93. 204. *Freising*, Universitätstanzlehrer, W. 62, Lützowufer 19.
 91. 205. *Frentz*, Dr. jur., W. 62, Burggrafenstr. 19.
 89. 206. *Frentzel*, Justizrat, W. 10, Matthäikirchstr. 12.
 85. 207. Dr. *Frenzel*, Kammerger.-Referendar a. D., W. 62, Maasenstr. 37.
 84. 208. *G. A. Freund*, Dr. phil., NW. 7, Unter den Linden 69.
 91. 209. Dr. *M. Freund*, Privatdocent, W. 62, Landgrafenstr. 20.
 93. 210. *Freyhan*, Gerichtsassessor, NW. 23, Altonaerstr. 29.
 91. 211. *Freyschmidt*, Kriminalkommissar, Rittmeister a. D., W. 10, Stülerstr. 7.
 75. 212. Dr. *Freytag*, Professor, W. 9, Schellingstr. 8.
 93. 213. *Frieboes*, Direktor, W. 9, Potsdamerstr. 20a.
 86. 214. *Friedeberg*, Kaufmann, NW. 7, Unter den Linden 42.
 93. 215. Dr. *Friedel*, Arzt, NW. 23, Flensburgerstr. 20.
 83. 216. *Friedenthal*, Kammergerichtsrat, W. 10, Hohenzollernstr. 14.
 91. 217. *A. Friedländer*, Fabrikbesitzer, S. 14, Neu-Kölln a. W. 24.
 87. 218. *B. Friedländer*, Dr. phil., W. 10, Regentenstr. 8.
 92. 219. *F. Friedländer*, Rechtsanwalt, SW. 68, Oranienstr. 96.
 90. 220. *J. Friedländer*, Stud. rer. nat., W. 10, Regentenstr. 8.
 92. 221. *J. M. Friedländer*, Fabrikbesitzer, W. 8, Taubenstr. 24.
 81. 222. *L. Friedländer*, Bankier, W. 35, Potsdamerstr. 63.
 87. 223. Dr. *L. Friedländer*, Apothekenbesitzer, C. 2, Spandauerstr. 33.
 93. 224. Dr. *M. Friedländer*, Musikhistoriker, W. 62, Burggrafenstr. 16.
 93. 225. Dr. *Friedmann*, Gerichtsassessor, W. 57, Kurfürstenstr. 167.
 80. 226. Dr. *Friese*, Chemiker, N. 20, Prinzen-Allee 28.
 89. 227. *Friesicke*, Amtsgerichtsrat, SW. 61, Teltowerstr. 26.
 91. 228. *Fritsch*, Geh. Oberpostrat, W. 10, Matthäikirchstr. 13.
 93. 229. Dr. *Fröhlich*, Augenarzt, W. 62, Kurfürstendamm 112.
 90. 230. *Froelich*, Apothekenbesitzer, N. 24, Auguststr. 60.
 86. 231. Dr. *Fuchs*, Rechtsanwalt, SW. 46, Grossbeerstr. 9.
 86. 232. Professor Dr. *Fürbringer*, Medicinalrat, Direktor d. Städt. allgem. Krankenhauses, NO. 18, Friedrichshain.
 91. 233. *Fuisting*, Geh. Oberfinanzrat, W. 62, Kurfürstenstr. 72.
 81. 234. *Funcke*, Landgerichtsdirektor, W. 9, Linkstr. 6.
 92. 235. Dr. *Futterer*, Privatdocent, Assistent a. Kgl. Museum f. Naturkunde, NW. 5, Rathenowerstr. 46.

92. 236. Dr. *Gallenkamp*, Gerichtsassessor, W. 62, Augsburg-
str. 8.
90. 237. *Gartz*, Landgerichtsdirektor, W. 35, Steglitzerstr. 85.
93. 238. *v. Gartzen*, Fabrikbesitzer, O. 27, Markusstr. 3.
91. 239. *Gaulke*, Magistratssekretär, W. 57, Bülowstr. 9.
91. 240. *Gaupp*, Geh. Regierungsrat, W. 9, Eichhornstr. 11.
92. 241. *Gause*, Kaufmann, NW. 7, Unter den Linden 66.
92. 242. *Gauss*, Wirkl. Geh. Oberfinanzrat, W. 62, Lützow-
Ufer 17.
93. 243. *Gebhard*, Gerichtsassessor, W. 62, Augsburgstr. 17.
91. 244. *Geisler*, Kgl. Seminarlehrer, SW. 47, Hornstr. 11.
92. 245. *Geissler*, Gerichtsassessor, W. 9, Köthenerstr. 24.
77. 246. Dr. *Gemss*, Professor, NW. 23, Händelstr. 21.
91. 247. *George*, Bankier u. Handelsrichter, W. 8, Charlotten-
str. 62.
89. 248. *Georgi*, Zeichner, SW. 12, Markgrafenstr. 26.
88. 249. *Gerhard*, Rechtsanwalt, W. 8, Mohrenstr. 41.
87. 250. *O. Gerlach*, Geh. Oberregierungsrat, W. 62, Lutherstr. 13.
86. 251. *Germershausen*, Landgerichtsdirektor, W. 62, Luther-
str. 41/42.
91. 252. Dr. *Gesenius*, Arzt, SW. 12, Zimmerstr. 18.
82. 253. *Geyer*, Kanzleirat, W. 57, An der Apostelkirche 5.
87. 254. *Giersch de Rège*, Amtsg.-Rat a. D., NW. 21, Paulstr. 12.
93. 255. *Giese*, Hofkonditor, SW. 12, Friedrichstr. 209.
93. 256. Dr. *Ginsberg*, Fabrikbesitzer, W. 35, Karlsbad 7.
77. 257. *Gleditsch*, Professor, W. 62, Kurfürstenstr. 71.
80. 258. *Goemann*, Bankier, W. 62, Lützow-Ufer 1a.
91. 259. *Götting*, Amtsgerichtsrat, W. 62, Schaperstr. 7.
87. 260. Dr. *H. Goldschmidt*, Arzt, SW. 46, Anhaltstr. 11.
90. 261. Dr. *P. Goldschmidt*, Professor, W. 62, Burggrafenstr. 16.
93. 262. *Golf*, Buchdruckereibesitzer, S. 42, Prinzenstr. 86.
85. 263. *Golz*, Senatspräsident am Kammergericht, W. 35, Magde-
burgerstr. 6.
93. 264. *Gorgot*, Kaufmann, C. 2, Münzstr. 3.
93. 265. Dr. *Graeber*, Gerichtsassessor, SW. 47, Grossbeerenstr. 18.
87. 266. *Grafe*, Direktor d. Pr. Hypoth.-Vers.-A.-G., W. 41,
Mauerstr. 66/67.
89. 267. Dr. *Grahl*, Professor, W. 62, Kurfürstenstr. 85.
88. 268. Dr. *Grasnick*, Arzt, O. 17, Grüner Weg 85.
92. 269. *Grauenhorst*, Prediger, SO. 33, Skalitzerstr. 68.

91. 270. *Graupner*, Kaufmann, C. 19, Neue Grünstr. 40.
85. 271. *Gravenstein*, Bankier, SO. 16, Schmidtstr. 5.
92. 272. *Greiffelt*, Lehrer, SW. 19, Krausenstr. 43.
90. 273. *M. Greiff*, Amtsrichter, W. 62, Nettelbeckstr. 9.
90. 274. *W. Greiff*, Kaiserl. Regierungsrat, W. 62, Lutherstr. 16.
86. 275. *Griep*, Rektor, N. 39, Pankstr. 8.
92. 276. *L. Gronau*, Fabrikant, S. 42, Alexandrinenstr. 97.
92. 277. *W. Gronau*, Verlagsbuchhändler, W. 62, Dörnbergstr. 6.
93. 278. *Gronert*, Ingenieur u. Patentanwalt, NW. 6, Luisenstr. 22a.
92. 279. *A. Gross*, Kaufmann, S. 42, Wasserthorstr. 28.
70. 280. *A. Gross*, Gymn.-Lehrer, SW. 47, Hagelsbergerstr. 23.
93. 281. *B. Grosser*, Dr. phil., W. 35, Schöneberger Ufer 23.
93. 282. *E. Grosser*, Verlagsbuchhändler, SW. 48, Wilhelmstr. 121.
93. 283. Dr. *Grossmann*, Oberlehrer, SW. 29, Gneisenastr. 90.
92. 284. *Grote*, Kaufmann, SW. 12, Zimmerstr. 98.
92. 285. *Grove*, Fabrikbesitzer, SW. 48, Friedrichstr. 24.
89. 286. *Grün*, Civilingenieur, SW. 47, Grossbeerenstr. 28.
92. 287. *Grünwald*, Kaufmann, N. 24, Friedrichstr. 112a.
93. 288. *v. Gruner*, Rentner, NW. 23, Klopstockstr. 2.
90. 289. Dr. *Grunert*, Zahnarzt, W. 9, Potsdamerstr. 1a.
91. 290. *Grunow*, Kaufmann, W. 56, Markgrafenstr. 53/54.
93. 291. Dr. *Gudopp*, Oberlehrer, NO. 43, Friedenstr. 105.
92. 292. *Günther*, Buchdruckereibesitzer, W. 62, Lützowplatz 12.
93. 293. Dr. *Güntsche*, Gymn.-Lehrer, W. 57, Bülowstr. 75.
92. 294. *Guiremand*, Kaufmann, W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 24.
91. 295. *Guthmann*, Kaufmann, W. 62, Lützow-Ufer 20.
90. 296. *Gutmann*, Bankier, W. 62, Kurfürstenstr. 117.
86. 297. *Haack*, Landgerichtsdirektor, W. 62, Lützow-Ufer 21.
80. 298. Dr. *Haase*, NW. 6, Hannoverschestr. 1.
93. 299. *C. Habel*, Verlagsbuchhändler, SW. 48, Wilhelmstr. 33.
78. 300. *J. Habel*, Rentner, W. 35, Lützowstr. 6.
93. 301. *Haber*, Chefredakteur, W. 62, Lützow-Ufer 19a.
86. 302. *Hache*, Kaufmann, W. 64, Charlottenstr. 37/38.
90. 303. *J. Hacker*, Kaufmann, SW. 19, Beuthstr. 19.
89. 304. Dr. *Haendly*, Rechtsanwalt, SW. 19, Lindenstr. 44.
92. 305. *Hagen*, Staatsanwalt, NW. 21, Melanchthonstr. 15.
92. 306. *Ed. Hahn*, Kaufmann, S. 42, Luisen-Ufer 7.
93. 307. Dr. *Eug. Hahn*, Geh. Sanitätsrat, W. 8, Charlottenstr. 59.
91. 308. Dr. *M. Hahn*, NW. 40, Alsenstr. 3.
93. 309. *O. Hahn*, Oberverwaltungsgerichtsrat, W. 10, Königin
Augustastr. 18.

91. 310. *R. Hallgarten*, Stud. jur., W. 8, Charlottenstr. 34.
90. 311. *Hamburger*, Rechtsanwalt, C. 25, Alexanderstr. 30.
93. 312. Dr. *Hammacher*, Reichstagsabgeordneter, W. 62, Kurfürstenstr. 115.
72. 313. *G. Hammer*, Bankier, SO. 16, Köpnickstr. 39 a.
93. 314. *Hanson*, Geh. Registrator, N. 4, Tieckstr. 37.
89. 315. *Harmuth*, Landrichter, W. 57, Pallasstr. 25.
93. 316. *Harnisch*, Maurermeister, SW. 47, Wartenburgstr. 24.
86. 317. Dr. *A. Hartmann*, Sanitätsrat, NW. 40, Roonstr. 8.
87. 318. *Fr. Hartmann*, Fabrikant, SW. 12, Zimmerstr. 89.
92. 319. *H. Hartmann*, Hofschauspieler, NW. 21, Spenerstr. 8.
90. 320. *Hartz*, Amtsrichter, NW. 21, Thurmstr. 19.
89. 321. *Haselbach*, Fabrikant, S. 59, Bärwaldstr. 13.
93. 322. *Hasse*, Rentner, SW. 46, Anhaltstr. 15.
91. 323. *Haukohl*, Kaufmann, C. 25, Alte Schützenstr. 3.
93. 324. *Haupt*, Kaufmann, SW. 47, Grossbeerenstr. 28 c.
89. 325. *Hauptner*, Fabrikant, NW. 6, Luisenstr. 53.
86. 326. *Heckmann*, Fabrikbesitzer, SO. 53, Görlitzer Ufer 9.
91. 327. *Hedemann*, Kammergerichtsrat, W. 62, Wichmannstr. 12c.
84. 328. *v. Hefner - Alteneck*, Oberingenieur, W. 10, Hildebrandtstr. 9.
89. 329. *A. Heine*, Bankier, SW. 61, Blücherplatz 3.
91. 330. *Heinitz*, Rechtsanwalt, W. 8, Mohrenstr. 56.
85. 331. *C. Heller*, Kaufmann, NW. 21, Lüneburgerstr. 21.
82. 332. *Fr. Heller*, Rentner, N. 37, Schönhauser Allee 8.
93. 333. *Hellweg*, Kammergerichtsrat, W. 62, Eisenacherstr. 6.
91. 334. *M. Hellwig*, Apotheker, W. 62, Ansbacherstr. 55.
91. 335. *O. Hellwig*, Wirkl. Geh. Legationsrat, Direktor im Auswärt. Amt, W. 62, Rankestr. 5.
93. 336. *Th. Hellwig*, Kaufmann, W. 62, Wichmannstr. 10.
92. 337. *G. Hempel*, Kaufmann, W. 35, Potsdamerstr. 39.
90. 338. Dr. *P. Hempel*, Buchdruckereibes., W. 62, Keithstr. 5.
91. 339. *Henne*, Geh. Oberpostrat, W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 18.
85. 340. Dr. *F. Henneberg*, Assessor, W. 9, Schellingstr. 8.
92. 341. *O. Henneberg*, Oberingenieur, SW. 47, Lichterfelderstr. 28.
89. 342. *v. Hennig*, Direktor eines Konservatoriums für Musik, C. 25, Alexanderstr. 49.
92. 343. *Hennig*, Fabrikant, N. 24, Linienstr. 58/59.
91. 344. *Hentschel*, Architekt, SW. 48, Wilhelmstr. 125.

83. 345. *Hergersberg*, Kaufmann, W. 10, Hohenzollernstr. 22.
92. 346. *Herms*, Kaufmann, NW. 21, Alt-Moabit 131.
92. 347. *C. Herrmann*, Inspektor der Städt. Gasanstalt, O. 17, Breslauerstr. 29.
85. 348. *W. Herrmann*, Direktor, SW. 46, Königgrätzerstr. 84.
87. 349. *Herz*, Kaufmann, S. 14, Alte Jakobstr. 77.
87. 350. *Herzog*, Geh. Regierungsrat, W. 35, Derfflingerstr. 14.
79. 351. *Hesse*, Landgerichtsdirektor, W. 41, Wilhelmstr. 100.
88. 352. *G. Heuer*, Xylograph, W. 57, Frobenstr. 17.
90. 353. *Th. Heuer*, Fabrikant, SW. 12, Kochstr. 9.
93. 354. *Heydel*, Sekretär b. d. Kgl. Universität, SW. 46, Dessauerstr. 1.
90. 355. Dr. *V. Heydemann*, Oberlehrer, W. 57, Elssholzstr. 5.
92. 356. *A. v. d. Heyden*, Brauereidirektor, W. 35, Lützowstr. 109/110.
93. 357. *O. v. d. Heyden*, Kaufmann, NW. 23, Altonaerstr. 28.
83. 358. Dr. *Heyder*, Arzt, S. 14, Sebastianstr. 20.
93. 359. *C. Heymann*, Fabrikbesitzer, N. 24, Oranienburgerstr. 74.
88. 360. *G. Heymann*, Bankier, NW. 7, Unter den Linden 59.
91. 361. *Heyrich*, Kaufmann, N. 4, Invalidenstr. 111.
93. 362. *Hidding*, Bildhauer, NW. 23, Siegmundshof 11.
86. 363. *E. Hildebrandt*, Rentner, W. 57, Frobenstr. 29.
90. 364. *R. Hildebrandt*, Korvettenkapitän z. D., W. 62, Fasanenstr. 21/22.
93. 365. *Hinterlach*, Kaufmann, W. 8, Leipzigerstr. 30.
78. 366. Dr. *R. Hirsch*, Professor, N. 37, Lottumstr. 8.
75. 367. *Hirschberg*, Rentner, W. 9, Lennéstr. 6 a.
91. 368. *v. Hirschfeld*, Kaufmann, S. 14, Alexandrinenstr. 42.
83. 369. *G. Hirschfeld*, Landger.-Dir., W. 35, Magdeburgerstr. 12.
85. 370. *P. Hirschfeld*, Bankdirektor, W. 35, Magdeburgerstr. 21.
70. 371. Dr. *Hirschfelder*, Professor, W. 62, Wichmannstr. 3.
82. 372. Dr. *Hirse Korn*, Stadtrat, W. 62, Ansbacherstr. 5.
93. 373. *v. Hochenburger*, Hofschauspieler, SW. 47, Belle-Alliancestr. 39.
93. 374. Dr. *Hochstetter*, Stabsarzt, NW. 6, Unterbaumstr. 7.
93. 375. *Hoene*, Referendar, W. 8, Jägerstr. 71.
86. 376. Dr. *Hörmann*, Chemiker, SO. 33, Treptower Chaussee 13.
85. 377. *Höter*, Geh. Oberregierungsrat, W. 57, Motzstr. 89.
93. 378. Dr. *E. Hoffmann*, Geh. Oberregierungsrat, W. 62, Courbièrestr. 10.

88. 379. Dr. *F. W. Hoffmann*, Geh. Sanitätsrat, NW. 7, Georgenstr. 43.
87. 380. Dr. *G. Hoffmann*, Oberlehrer, NW. 40, Lüneburgerstr. 9.
93. 381. Dr. *H. Hoffmann*, Rechtsanwalt, NW. 23, Händelstr. 8.
92. 382. *K. Hoffmann*, Buchhändler, W. 8, Mohrenstr. 6.
93. 383. *R. Hoffmann*, Direktor, SO. 26, Skalitzerstr. 15.
92. 384. *W. Hoffmann*, Rentner, W. 62, Landgrafenstr. 16.
91. 385. Dr. *Hofmeier*, Dirig. Arzt des Elisabeth-Krankenh., W. 35, Magdeburger Platz 5.
90. 386. Dr. *Hollefreund*, Oberlehrer, S. 42, Alexandrinenstr. 36.
93. 387. Dr. *L. Holtz*, Referendar, W. 10, v. d. Heydtstr. 11.
78. 388. *J. Hoppe*, Rentner, C. 22, Auguststr. 29.
77. 389. Dr. *R. Hoppe*, Professor, S. 14, Prinzenstr. 69.
91. 390. *Hoppenstedt*, Regierungsrat a. D., Bankdirektor, W. 56, Hinter der Katholischen Kirche 2.
91. 391. *Horwitz*, Rechtsanwalt, C. 25, Alexanderstr. 71.
70. 392. Lic. *Hossbach*, Prediger, W. 8, Kronenstr. 70.
91. 393. Dr. *Housselle*, Referendar, W. 62, Wichmannstr. 10.
84. 394. *Huhn*, Rentner, SW. 61, Waterloo-Ufer 8.
89. 395. *Humbert*, Kaufmann, W. 35, Lützowstr. 62.
89. 396. *M. Huot*, Hofrat, W. 41, Leipzigerstr. 107.
91. 397. Dr. *Huth*, Amtsrichter, W. 62, Bayreutherstr. 1.
91. 398. *Jacobsohn*, Rechtsanwalt, C. 22, Rosenthalerstr. 72.
92. 399. *Jäger*, Architekt, NW. 23, Lessingstr. 60.
92. 400. *Jaenicke*, Kaufmann, SW. 47, Kreuzbergstr. 2.
93. 401. Dr. *Jahn*, Chefarzt d. Garnison-Lazareth I, N. 4, Scharnhorststr. 12.
89. 402. Dr. *Jahnel*, Fürstbischöflicher Delegat und Probst zu St. Hedwig W. 56, Hinter der Katholischen Kirche 4/5.
85. 403. *Janke*, Verlagsbuchhändler, SW. 46, Kleinbeerenstr. 20.
87. 404. *Jaster*, Kanzleirat, W. 35, Lützowstr. 51.
93. 405. Dr. *Jonas*, Referendar, W. 10, Thiergartenstr. 7.
93. 406. Dr. *Irmer*, Professor, NO. 18, Friedenstr. 24.
91. 407. *Juhl*, Fabrikbesitzer, N. 37, Schönhauser Allee 183.
90. 408. *Junack*, Weinhändler, C. 22, Alte Schönhauserstr. 41.
93. 409. Dr. *Jung*, Arzt, SW. 61, Grossbeerenstr. 11.
93. 410. *Junghann*, Landgerichtsdirektor, W. 62, Landgrafenstr. 8.
88. 411. *Junk*, Buchhändler, NW. 6, Karlstr. 11.
89. 412. *Kagermann*, Kaufmann, SW. 19, Leipzigerstr. 67.
92. 413. *Kaiser*, Prokurist, W. 8, Kronenstr. 29.

76. 414. Dr. *Kallenberg*, Professor, W. 62, Motzstr. 75.
93. 415. *Kamps*, Regierungsbaumeister, W. 57, Winterfeldtstr. 25.
91. 416. Dr. *Kanitz*, Arzt, W. 62, Schillstr. 10.
83. 417. *C. Kapitza*, Kaufmann, SO. 26, Naunynstr. 46/47.
85. 418. *E. Kapitza*, Prokurist, W. 41, Mauerstr. 63/65.
93. 419. Dr. *Kaufmann*, Arzt, W. 35, Magdeburgerstr. 11.
93. 420. *Kaumann*, Kaufmann, NW. 21, Flensburgerstr. 14.
82. 421. *H. Keibel*, Kaufmann, W. 8, Taubenstr. 44/45.
82. 422. *L. Keibel*, Geh. Oberjustizrat, W. 62, Kurfürstenstr. 99a.
82. 423. *W. Keibel*, Gerichtsassessor, W. 62, Kurfürstenstr. 99a.
92. 424. *A. Keil*, Hofkammerrat, NW. 23, Lessingstr. 45.
90. 425. *Kelmann*, Redakteur, W. 57, Bülowstr. 81.
92. 426. *Kempff*, Rechtsanwalt, C. 22, Neue Promenade 3.
87. 427. *G. Kersten*, Kaufmann, SW. 48, Wilhelmstr. 17.
89. 428. *H. Kersten*, Kaufmann, W. 41, Mauerstr. 3.
91. 429. *J. Kersten*, Fabrikant, S. 42, Alexandrinenstr. 93.
91. 430. *E. Kessler*, Kaufmann, W. 57, Elsholzstr. 2.
92. 431. *Kette*, Justizrat, SW. 48, Friedrichstr. 227.
93. 432. *Keyling*, Director, N. 4, Gartenstr. 47.
84. 433. *Keyssner*, Kammergerichtsrat, W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 20.
89. 434. *Kiessling*, Verlagsbuchhändl., SW. 46, Kleinbeerenstr. 26.
93. 435. *Killisch v. Horn*, Rentner, NW. 40, Kronprinzenufer 26.
91. 436. Dr. *Kirchhoff*, Arzt, W. 35, Schöneberger Ufer 34.
83. 437. *Kirchner*, Fabrikant, S. 42, Brandenburgstr. 32.
87. 438. *Klaar*, Kaufmann, SO. 16, Schmidstr. 5.
92. 439. *Klein*, Kaufmann, SW. 12, Schützenstr. 73/74.
93. 440. *Kleinecke*, Weingrosshändler, SO. 26, Elisabethufer 59.
92. 441. *Klewe*, Kalkulator, W. 57, Steinmetzstr. 36.
93. 442. Dr. *Klingelhöfer*, Zahnarzt, W. 41, Wilhelmstr. 43.
93. 443. *v. Klitzing*, Reichsbankdirektor, W. 62, Augsburgerstr. 51.
93. 444. *Knoblauch*, Kaufmann, SW. 46, Hallesches Ufer 28.
93. 445. *M. Knöfel*, Kaufmann, W. 56, Werderstr. 8.
92. 446. *R. Knöfel*, Kaufmann, W. 56, Werderstr. 8.
93. 447. *Knoop*, Kaufmann, SW. 47, Hornstr. 20.
93. 448. *Knopf*, Bankier, W. 57, Kurfürstenstr. 23.
89. 449. *Kobligh*, Kaufmann, NO. 43, Georgenkirchstr. 1.
85. 450. *Fr. Koch*, Baumeister, W. 10, Bendlerstr. 28.
85. 451. *M. Koch*, Professor, SW. 12, Prinz Albrechtstr. 7.
88. 452. Dr. *Köbner*, Kammerger.-Referendar, W. 35, Magdeburgerstr. 3.

84. 453. *A. Köhler*, Polizeirat, W. 35, Schöneberger Ufer 17.
81. 454. *E. Köhler*, Geh. Oberfinanzrat, W. 35, Genthinerstr. 38.
81. 455. *R. Köhler*, Geh. Justizrat, SW. 61, Lankwitzstr. 13.
91. 456. *Koehn*, Kaufmann, SW. 46, Luckenwalderstr. 2.
92. 457. Dr. *Köhne*, W. 35, Potsdamerstr. 118 a.
88. 458. *v. Koenen*, Geh. Oberfinanzrat, W. 62, Nürnbergerstr. 6.
91. 459. Dr. *Koenigs*, Geh. Oberregierungsrat, W. 62, Nollendorfplatz 1.
89. 460. Dr. *Körte*, Dirig. Arzt d. Städt. Krankenh. am Urban, W. 35, Karlsbad 17.
84. 461. *E. Koffka*, Rechtsanwalt, W. 57, Potsdamerstr. 82 d.
92. 462. Dr. *J. Koffka*, Rechtsanwalt, W. 62, Nürnbergerstr. 4.
93. 463. *Kohnen*, Kaufmann, S. 14, Inselstr. 8 a.
85. 464. *Kolbe*, Regierungsrat, SO. 33, Görlitzerstr. 72.
86. 465. Dr. *Koner*, Arzt, SW. 46, Anhaltstr. 8.
92. 466. Dr. *Krämer*, Fabrikdirektor, W. 35, Flottwellstr. 7.
91. 467. *Alb. Krause*, Kgl. Hofzimmermstr., W. 35, Lützowstr. 65.
85. 468. Dr. *Arth. Krause*, Professor, SO. 26, Adalbertstr. 77.
84. 469. *Th. Krause*, Kgl. Musikdirektor, W. 8, Mohrenstr. 41.
93. 470. *Krausnick*, Kaufmann, SO. 16, Brückenstr. 14.
87. 471. *Fr. Krebs*, Justizrat, C. 25, Alexanderstr. 41.
86. 472. *Ph. Krebs*, Rentner, W. 57, Potsdamerstr. 86 b.
89. 473. *R. Krebs*, Ratsmaurermeister, W. 35, Steglitzerstr. 2.
84. 474. *Kremser*, Direktor, NW. 40, Roonstr. 1.
86. 475. *Kretzschmar*, Bankdirektor, SW. 46, Kleinbeerenstr. 6.
77. 476. *Kroll*, Major a. D., W. 8, Markgrafenstr. 38.
87. 477. Dr. *Krollick*, Oberlehrer, NW. 21, Wilsnackerstr. 60.
91. 478. *Krone*, Architekt, N. 24, Elsasserstr. 59.
79. 479. Dr. *E. Kronecker*, Landger.-Rat, W. 62, Nürnbergerstr. 65.
83. 480. Dr. *F. Kronecker*, Arzt, W. 57, Zietenstr. 23.
92. 481. Dr. *Kronenberg*, Schriftsteller, W. 57, Blumenthalstr. 13.
89. 482. *Kropp*, Kaufmann, NW. 23, Händelstr. 13.
91. 483. *H. Krüger*, Obertelegraphenassistent, NW. 21, Gerhardtstr. 17.
91. 484. *M. Krüger*, Fabrikbesitzer, S. 42, Gitschinerstr. 65.
79. 485. *Krumhoff*, Kaufmann, NW. 23, Händelstr. 7.
89. 486. *Kubischek*, Amtsgerichtsrat, W. 62, Kleiststr. 16.
93. 487. *Kühn*, Kaufmann, W. 8, Französischestr. 22/23.
90. 488. *Kühnas*, Amtsrichter, W. 35, Magdeburgerstr. 84.
92. 489. *Kühne*, Fabrikbesitzer, N. 20, Pankstr. 24.

81. 490. *Kuhn*, Professor, W. 57, Bülowstr. 6.
89. 491. Dr. *Kundt*, Professor, Geh. Regierungsrat, NW. 7, Neue Wilhelmstr. 16.
93. 492. *Kunke*, Obervermessungsinspektor, W. 62, Bayreutherstr. 20.
88. 493. *Kunze*, Oberverwaltungsgerichtsrat, W. 62, Kurfürstendamm 118.
91. 494. Dr. *Lachmann*, Chemiker, W. 10, Thiergartenstr. 3.
78. 495. *Lademann*, Erster Staatsanwalt, SW. 61, Belle-Allianceplatz 20.
90. 496. *Frh. v. Landau*, Dr. phil., W. 10, Kaiserin Augustastr. 78.
91. 497. Dr. *F. Landau*, Rechtsanwalt, W. 64, Unter den Linden 15.
92. 498. *J. Landau*, Zahnarzt, SW. 19, Leipzigerstr. 83.
93. 499. *v. Landmann*, Oberregierungsrat, W. 62, Maassenstr. 34.
88. 500. *Landmann*, Direktor, C. 22, Kl. Präsidentenstr. 1.
93. 501. *Landsberg*, Bankier, W. 10, Thiergartenstr. 32.
92. 502. *Chr. Lange*, Ingenieur, NW. 40, In den Zelten 9.
70. 503. *H. Lange*, Polizeirat, S. 14, Prinzenstr. 49.
92. 504. *J. Lange*, Architekt, SW. 46, Halleschestr. 17.
93. 505. Dr. *P. Lange*, Gymn.-Lehrer, NW. 21, Jagowstr. 12.
90. 506. *Langes*, Kaufmann, C. 2, Neue Friedrichstr. 22a.
89. 507. Dr. *Langner*, Arzt, N. 24, Elsasserstr. 21.
91. 508. *La Porte*, Direktor, W. 9, Köthenerstr. 31.
90. 509. *Lasser*, Stadtbauinspektor, S. 59, Bärwaldstr. 14.
89. 510. *Lautherius*, Landgerichtsrat, SW. 46, Dessauerstr. 16.
93. 511. *Lazarus*, Rechtsanwalt, SW. 12, Markgrafenstr. 30.
91. 512. *v. Le Coq*, Kaufmann, W. 10, Königin Augustastr. 38/39.
93. 513. *Ledermann*, Stud. rer. nat., W. 41, Wilhelmstr. 60.
92. 514. *Leibfried*, Weingrosshändler, W. 10, v. d. Heydtr. 11.
91. 515. *Leibnitz*, Kaufmann, SO. 16, Köpnickstr. 71.
93. 516. *Lencke*, Bankdirektor, N. 54, Lothringerstr. 76.
91. 517. *Lengnick*, Kaufmann, SW. 48, Puttkamerstr. 22.
92. 518. Dr. *Lenhartz*, Oberstabsarzt, N. 4, Chausseestr. 27.
86. 519. Dr. *Leo*, Ger.-Assessor, W. 62, Joachimthalerstr. 35.
92. 520. Dr. *Leppmann*, Arzt, NW. 40, Kronprinzenufer 24.
93. 521. *Lesser*, Kaufmann, W. 9, Victoriast. 4 a.
90. 522. *Lettgau*, Senatspräsident am Kammergericht, W. 35, Karlsbad 12/13.
92. 523. Dr. *J. S. Levy*, Arzt, W. 9, Potsdamerstr. 21 a.

80. 524. *R. Levy*, Bankier, NW. 7, Mittelstr. 43.
81. 525. *Lewinsohn*, Rentner, W. 10, Rauchstr. 3.
79. 526. *Lewinstein*, Standesbeamter, W. 9, Königgrätzerstr. 126.
91. 527. Dr. *B. Lewy*, Arzt, W. 62, Kleiststr. 44.
92. 528. *E. Lewy*, Bankier, SW. 46, Königgrätzerstr. 64.
92. 529. *Liebeherr*, Lehrer, N. 37, Zionskirchstr. 22.
80. 530. Dr. *Liebermann*, Professor, W. 10, Matthäikirchstr. 29.
89. 531. *Liebezeit*, Geh. Kanzleiinspektor, SW. 12, Schützenstr. 65.
78. 532. *G. Liebig*, Kammermusiker, W. 57, Göbenstr. 21.
91. 533. Dr. *Liepmann*, Amtsrichter, W. 62, Kurfürstenstr. 99 a.
87. 534. *Lilienthal*, Rechtsanwalt, C. 2, Neue Friedrichstr. 49.
87. 535. *Linckelmann*, Maler, SW. 61, Plan-Ufer 13.
93. 536. *Lisco*, Rechtsanwalt, W. 8, Charlottenstr. 29.
90. 537. *Lobe*, Rechtsanwalt, W. 8, Französischestr. 49.
77. 538. Dr. *Loew*, Professor, SW. 46, Grossbeerenstr. 1.
92. 539. *E. Loewe*, Landrichter, W. 57, Maassenstr. 24.
89. 540. Dr. *H. Loewe*, Zahnarzt, S. 14, Prinzenstr. 76.
91. 541. *Lohaus*, Oberverwaltungsgerichtsrat, W. 10, Stülerstr. 2.
89. 542. *Lomler*, Geh. Exped. Sek., NW. 6, Hannoverschestr. 4.
92. 543. *Lücke*, Kaufmann, C. 2, Neue Friedrichstr. 77.
91. 544. *Lüthke*, Zahnarzt, W. 8, Mohrenstr. 9.
87. 545. *Lütkemüller*, Justizrat, S. 42, Oranienstr. 147.
93. 546. *Lust*, Kaufmann, W. 9, Potsdamerstr. 20 a.
90. 547. *Lutze*, Fabrikbesitzer, SO. 26, Reichenbergerstr. 178.
93. 548. Dr. *Maass*, Arzt, C. 22, Auguststr. 14/16.
81. 549. *Müder*, Rentner, W. 57, An der Apostelkirche 3.
93. 550. *Magdeburg*, Bankdirektor, W. 56, Schinkelplatz 1/2.
88. 551. *v. Makomaski*, Landgerichtsrat, NW. 21, Bremerstr. 71.
88. 552. Dr. *Marasse*, Fabrikbesitzer, W. 35, Magdeburgerplatz 5.
83. 553. *Marcus*, Rentner, W. 9, Köthenerstr. 43.
89. 554. Dr. *Marcuse*, Realschuldirektor, N. 28, Rheinsbergerstr. 4/5.
88. 555. *Markwald*, Rechtsanwalt, W. 8, Mohrenstr. 10.
92. 556. *Marquardt*, Verlagsbuchhändler, W. 62, Keithstr. 20.
89. 557. Dr. *Martin*, Professor, NW. 40, Alexander-Ufer 1.
92. 558. *Mattersdorff*, Rechtsanwalt, C. 22, Rosenthalerstr. 39.
93. 559. *Alb. Meder*, Kunsthändler, W. 35, Magdeburgerstr. 8.
78. 560. *Mehles*, Rektor, SO. 16, Ohmgasse 3 c.
93. 561. Dr. *Meineke*, Referendar, W. 35, Kurfürstenstr. 56.
87. 562. *Meissner*, Landgerichtsdirektor, W. 35, Genthinerstr. 26.
92. 563. *Mende*, Gerichtsassessor, W. 10, Regentenstr. 7.

87. 564. *Mensing*, Kapitän zur See, W. 62, Kurfürstenstr. 99.
89. 565. *Messel*, Regierungsbaumeister, W. 9, Schellingstr. 14.
93. 566. *Metzing*, Hofsteinmetzmeister, SW. 46, Hallesches Ufer 28.
78. 567. *Mewes*, Kaufmann, O. 34, Frankfurter Allee 114.
93. 568. *Meyenburg*, Kaufmann, W. 10, Thiergartenstr. 2 a.
86. 569. *E. Meyer*, Landgerichtsrat, NW. 21, Lüneburgerstr. 10.
93. 570. Dr. *F. Meyer*, Amtsrichter, W. 62, Kurfürstendamm 127.
90. 571. *J. Meyer*, Fabrikant, W. 35, Potsdamerstr. 123 a.
93. 572. *P. Meyer*, Rechtsanwalt, SW. 19, Jerusalemerstr. 53/54.
93. 573. Dr. *R. J. Meyer*, Chemiker, W. 10, Bendlerstr. 6.
93. 574. *Meyerhein*, Genremaler, NW. 23, Brücken-Allee 14.
76. 575. *Meyerhoff*, Buchhändler, W. 41, Wilhelmstr. 86.
84. 576. *Meynow*, NW. 23, Holsteiner Ufer 45.
93. 577. Dr. *Meyssner*, Rechtsanwalt, NW. 23, Altonaerstr. 10.
93. 578. *Michaelis*, Rechtsanwalt, W. 56, Markgrafenstr. 52.
72. 579. *Mitscher*, Verlagsbuchhändler, S. 14, Neu-Kölln a. W. 10.
92. 580. Dr. *Möhring*, Amtsrichter, W. 57, Culmstr. 1.
82. 581. Dr. *Moeller*, Oberlehrer, N. 58, Wörtherstr. 47.
90. 582. *Möllhausen*, Geh. Regierungsrat, NW. 40, In den Zelten 5 a.
92. 583. *Mohr*, Hofflieferant, W. 9, Linkst. 11.
79. 584. *Molinari*, Amtsgerichtsrat, W. 35, Potsdamerstr. 40.
84. 585. *Mollenhauer*, Rentner, W. 35, Magdeburgerstr. 28.
88. 586. *Morgenstern*, Kaufmann, W. 10, Bendlerstr. 27.
84. 587. *Moritz*, Buchhändler, W. 41, Mauerstr. 80.
76. 588. Dr. *Ad. Müller*, Oberlehrer, SW. 47, Hornstr. 12.
92. 589. *Al. Müller*, Direktor, NW. 40, Alexander-Ufer 1.
89. 590. Dr. *Fr. Müller*, Kammergerichtsrat, W. 62, Dörnbergstr. 1.
93. 591. *J. Müller*, Fabrikant, SW. 68, Ritterstr. 52.
89. 592. *M. H. Müller*, Regierungsbaumeister, SW. 46, Königgrätzerstr. 100 a.
91. 593. *P. Müller*, Hauptmann, W. 62, Kleiststr. 15.
87. 594. Dr. *B. Müller*, Professor, NW. 6, Luisenstr. 22 a.
78. 595. *C. Müller-Grote*, Verlagsbuchhändler, W. 35, Ulmenstr. 6.
90. 596. *G. Müller-Grote*, Dr. phil., W. 35, Ulmenstr. 6.
93. 597. *Müntzel*, Kaufmann, W. 41, Leipzigerstr. 11.
87. 598. *Mues*, Buchhändler, W. 35, Potsdamerstr. 116 a.
82. 599. *Müseler*, Rechtsanwalt, W. 41, Leipzigerstr. 13.
88. 600. *B. Mugdan*, Amtsgerichtsrat, SW. 61, Grossbeerenstr. 81.
88. 601. *L. Mugdan*, Stadtrat, W. 35, Kurfürstenstr. 55.
88. 602. *Muhl*, Polizeirat, SW. 13, Neuenburgerstr. 35.

82. 603. *Mussgnug*, Kaufmann, SW. 46, Halleschestr. 21.
 92. 604. *Muther*, Kaufmann, SW. 12, Schützenstr. 27.
 91. 605. *Nadler*, Amtsrichter, W. 62, Kurfürstenstr. 124.
 84. 606. Dr. *Nake*, Professor, S. 42, Brandenburgstr. 37.
 87. 607. *Naphtali*, vereid. Makler, W. 62, Burggrafenstr. 5.
 92. 608. *Nathan*, Kaufmann, W. 10, Bendlerstr. 29.
 84. 609. *Nehring*, Professor, NO. 43, Neue Königstr. 2.
 92. 610. *Neizert*, Gerichtsassessor, NW. 21, Gerhardstr. 12.
 89. 611. Dr. *Nelson*, Rechtsanwalt, C. 25, Alexanderstr. 2.
 80. 612. Dr. *Nerrlich*, Professor, SW. 46, Grossbeerenstr. 87.
 91. 613. *Nesper*, Hofschauspieler, W. 62, Dörnbergstr. 1.
 79. 614. *Nesselmann*, Buchhändler, SW. 29, Gneisenaustr. 32.
 84. 615. Dr. *Neubart*, SW. 47, Katzbachstr. 8.
 89. 616. *Neubauer*, Kammergerichtsrat, W. 62, Kleiststr. 14.
 93. 617. *Neuber*, Seehandlungsrat, NW. 21, Lüneburgerstr. 21.
 93. 618. *Neuburger*, Bankier, W. 8, Französischestr. 13.
 92. 619. *C. Neumann*, Landgerichtsdirektor, W. 62, Wichmannstr. 14.
 81. 620. Dr. *F. Neumann*, Oberlehrer, N. 37, Weissenburgerstr. 65.
 93. 621. *Fr. Neumann*, Referendar, SW. 13, Alexandrinenstr. 105.
 92. 622. *Ney*, Kaufmann, SW. 29, Zossenerstr. 2.
 90. 623. *A. Niemann*, Cand. phil., SW. 46, Trebbinerstr. 1.
 83. 624. *B. Niemann*, Professor, SW. 13, Simeonstr. 9.
 82. 625. Dr. *Noack*, Amtsrichter, W. 57, Göbenstr. 10.
 89. 626. *Nölting*, Kaufmann, W. 8, Charlottenstr. 57.
 90. 627. *Nolte*, Kalkulator, NW. 6, Albrechtstr. 12 a.
 92. 628. *Oberländer*, Hofschauspieler, SW. 47, Grossbeerenstr. 56.
 90. 629. *Ochs*, Musikdirektor, W. 35, Potsdamerstr. 118 c.
 92. 630. Dr. *Oertmann*, Privatdocent, W. 62, Nollendorfstr. 34.
 90. 631. *Oesterreich*, Major a. D., W. 57, Kurfürstenstr. 171.
 93. 632. *Opitz*, Kaufmann, W. 41, Mauerstr. 8.
 93. 633. Dr. *Oppermann*, Staatsanwalt, W. 62, Kurfürstenstr. 99a.
 81. 634. *Oppert*, Landgerichtsrat, W. 35, Schöneberger Ufer 12.
 93. 635. Dr. *Ostermann*, Arzt, SO. 16, Kaiser Franz Grenadierplatz 3.
 93. 636. Dr. *Osterwald*, Oberlehrer, NW. 21, Rathenowerstr. 96.
 92. 637. Dr. *Otte*, Oberlehrer, SW. 68, Ritterstr. 50.
 86. 638. *Otto*, Lehrer, S. 42, Luisenufer 43.
 90. 639. *A. Paetel*, Buchhändler, W. 35, Karlsbad 16.

90. 640. Dr. *H. Paetel*, Verlagsbuchhändler, W. 35, Karlsbad 16.
 87. 641. *Pallus*, Kaufmann, N. 24, Auguststr. 88.
 93. 642. Dr. *F. Palm*, Privatbeamter, SW. 46, Schönebergerstr. 17.
 85. 643. Dr. *J. Palm*, Arzt, NO. 18, Gr. Frankfurterstr. 70.
 90. 644. *Pape*, Kaufmann, W. 9, Potsdamerstr. 132.
 81. 645. *A. Parrisius*, Dr. phil., W. 10, Kaiserin Augustastr. 72.
 81. 646. *R. Parrisius*, Bankdirektor, W. 10, Margarethenstr. 13.
 87. 647. *Parthey*, Gerichtsassessor, W. 57, Bülowstr. 12.
 90. 648. *Pasch*, Hofbuchhändler, SW. 68, Ritterstr. 50.
 92. 649. *Paschke*, Justizrat, NW. 23, Lessingstr. 14.
 79. 650. Dr. *Patschkowski*, Arzt, W. 8, Kronenstr. 68/69.
 90. 651. Dr. *Paul*, Arzt, O. 34, Gr. Frankfurterstr. 124.
 87. 652. *Pechstein*, Privatier, W. 62, Kurfürstenstr. 112 a.
 86. 653. *Perels*, Wirkl. Geh. Admiralitätsrat, Ministerialdirektor, W. 57, Potsdamerstr. 74.
 88. 654. Dr. *Perlewitz*, Professor, N. 37, Weissenburgerstr. 12.
 77. 655. Dr. *Peter*, Professor, NW. 6, Luisenstr. 36.
 91. 656. *Peters*, Fabrikant, W. 9, Köthenerstr. 22.
 93. 657. *Pfennigwerth*, Fabrikant, W. 35, Kurfürstenstr. 32.
 91. 658. Dr. *H. Philipp*, Arzt, SW. 47, Yorkstr. 3.
 91. 659. Dr. *P. Philipp*, Sanitätsrat, SW. 46, Grossbeerenstr. 3.
 93. 660. Dr. *Philippi*, Gerichtsassessor, SW. 48, Wilhelmstr. 24.
 93. 661. Dr. *Philippson*, Professor, W. 62, Ansbacherstr. 56.
 93. 662. *Picker*, Bankier, SW. 61, Blücherplatz 3.
 93. 663. *Pietsch*, Städt. Lehrer, N. 37, Templinerstr. 11.
 87. 664. *Pinner*, Rechtsanwalt, W. 8, Französischestr. 9.
 90. 665. *J. Pintsch*, Fabrikbesitzer, O. 27, Andreasstr. 72/73.
 90. 666. *O. Pintsch*, Fabrikbesitzer, O. 27, Andreasstr. 72/73.
 90. 667. *B. Pintsch*, Kommerzienrat, O. 27, Andreasstr. 72/73.
 93. 668. *Plambeck*, Kaufmann, W. 41, Leipzigerstr. 11.
 81. 669. *Plathner*, Rentner, W. 10, Bendlerstr. 35.
 93. 670. Dr. *Pohl*, Schauspieler, N. 24, Friedrichstr. 114.
 90. 671. Dr. *Pohle*, Stadtschulinspektor, SO. 33, Mariannenplatz 6.
 82. 672. *Polenski*, Kaufmann, O. 34, Frankfurter Allee 118 a.
 92. 673. Dr. *Pompetzky*, Arzt, N. 20, Badstr. 54.
 89. 674. *Porth*, Kaufmann, W. 57, Schwerinstr. 2.
 93. 675. *Potratz*, Kaufmann, W. 57, Grossgörschenstr. 23.
 92. 676. *Pottin*, Kaufmann, SW. 47, Yorkstr. 72.
 82. 677. *Pottlich*, Amtsgerichtsrat, SW. 47, Belle-Alliancestr. 21.
 86. 678. *Potyka*, Rentner, SW. 68, Ritterstr. 50.

91. 679. *Prächtel*, Hoflieferant, SW. 19, Krausenstr. 31/32.
90. 680. *Praetorius*, Gerichtsassessor, NW. 23, Lessingstr. 20.
93. 681. *Prasse*, Brauereidirektor, NW. 21, Stromstr. 11/16.
92. 682. *Pressel*, Geh. Oberpostrat, SW. 46, Halleschestr. 18.
93. 683. Dr. *Pringsheim*, Privatdozent, NW. 40, Kronprinzen-
ufer 25.
92. 684. *Pulsack*, Zimmermstr., W. 62, Lutherstr. 19b.
92. 685. Dr. *Quaatz*, Gymnasialdirektor, N. 39, Pankstr. 9/10.
92. 686. *Rabe*, Major z. D., NW. 5, Perlebergerstr. 23.
87. 687. *Radde*, Kaufmann, C. 2, Klosterstr. 29.
83. 688. *Raif*, Prof. a. d. Kgl. Hochschule, W. 57, Bülowstr. 107.
91. 689. *Raphael*, Rechtsanwalt, W. 8, Jägerstr. 12.
92. 690. *Raschdorff*, Professor a. d. techn. Hochschule, W. 62, Schillstr. 19.
78. 691. Dr. jur. *Rasche*, NW. 23, Klopstockstr. 14.
91. 692. *Raske*, Rechtsanwalt, SO. 16, Köpnickstr. 60/61.
87. 693. *Rathenau*, Architekt, W. 10, Rauchstr. 9.
87. 694. *Rausnitz*, Rechtsanwalt, W. 8, Charlottenstr. 28.
89. 695. Dr. *Raussendorff*, Gerichtsassessor, W. 62, Kurfürsten-
damm 91/92.
91. 696. *Rebhuhn*, Lehrer, O. 27, Markusstr. 12.
93. 697. *Freih. v. d. Recke*, Staatsanwalt, W. 10, Kaiserin
Augustastr. 70.
85. 698. *Redlich*, Rentner, W. 9, Vossstr. 9.
93. 699. *Reibedanz*, Hotelbesitzer, C. 2, Klosterstr. 88/90.
84. 700. *Reichard*, Hof-Photograph, NW. 7, U. d. Linden 54/55.
89. 701. *F. W. Reiche*, Pastor, W. 35, Derfflingerstr. 22a.
90. 702. Dr. *M. Reiche*, Rechtsanwalt, SW. 19, Leipzigerstr. 46.
90. 703. Dr. *Reichenow*, Kustos a. zoolog. Museum, N. 4, Inva-
lidenstr. 43.
93. 704. *Reimann*, Kaufmann, SW. 68, Ritterstr. 43.
93. 705. *Reisner*, Direktor, N. 24, Friedrichstr. 135.
92. 706. *Renckhoff*, Landgerichtsdirektor, NW. 5, Rathenower-
str. 83.
89. 707. *M. Reschke*, Schiffskapitain a. D., SW. 12, Friedrich-
str. 210.
93. 708. *O. Reschke*, Kaufmann, NW. 23, Lessingstr. 38.
93. 709. *Ressel*, Kaufmann, SO. 26, Elisabethufer 48.
91. 710. *Rheinemann*, Landschaftsmaler, W. 10, Königin Au-
gustastr. 51.

92. 711. *A. Richter*, Regierungs- u. Baurat, SW. 46, Anhaltstr. 12.
84. 712. *E. Richter*, Kaufmann, O. 27, Holzmarktstr. 6/7.
93. 713. *H. Richter*, Bankier, W. 8, Taubenstr. 15.
90. 714. *M. Richter*, Bankier, C. 19, Alte Leipzigerstr. 3.
92. 715. Dr. *R. Richter*, Arzt, NO. 18, Landsberger Allee 7.
88. 716. *H. Richter-Lefensdorf*, Landschaftsmaler, W. 62, Fa-
sanenstr. 24.
89. 717. Dr. *Freih. v. Richthofen*, Prof., W. 62, Kurfürstenstr. 117.
92. 718. *Riens*, Gymn.-Lehrer, W. 35, Kurfürstenstr. 148.
93. 719. Dr. *Riess*, Sanitätsrat, W. 9, Königgrätzerstr. 19.
92. 720. *Ringewaldt*, Fabrikbesitzer, NW. 21, Alt-Moabit 131.
92. 721. *Ritter*, Fabrikbesitzer, N. 4, Chausseestr. 99.
90. 722. *Rützel*, Staatsanwalt, NW. 21, Paulstr. 28.
81. 723. *Rocholl*, Amtsgerichtsrat, SW. 47, Hagelsbergerstr. 9.
90. 724. Dr. *Rodenwaldt*, Professor, SO. 33, Mariannen-Ufer 4.
93. 725. *Roeder*, Amtsrichter, NW. 21, Alt-Moabit 111.
90. 726. Dr. *Rödiger*, Professor, SW. 68, Lindenstr. 13.
93. 727. *C. Röhlich*, Fabrikant, SW. 19, Beuthstr. 6.
90. 728. *G. Röhlich*, Fabrikant, C. 19, Alte Leipzigerstr. 2.
93. 729. *Rösener*, Kaufmann, W. 57, Bülowstr. 5.
93. 730. *Roesicke*, Fabrikbesitzer, SW. 46, Hedemannstr. 13/14.
87. 731. *Rötger*, Baumeister, NW. 23, Lessingstr. 62.
92. 732. *Rohmer*, Ratsmaurerstr., SW. 61, Blücherstr. 63.
93. 733. *Romberg*, Rentner, W. 62, Kurfürstenstr. 123.
87. 734. *Rosch*, Rentner, N. 54, Lothringerstr. 20.
91. 735. *Rose*, Oberingenieur, W. 10, v. d. Heydstr. 4.
88. 736. *Rosemann*, Architekt, W. 57, Potsdamerstr. 87.
88. 637. *Rosenheim*, Dr. phil., NW. 40, Alsenstr. 3.
79. 738. Dr. *Rosenow*, Realschuldirektor, N. 20, Badstr. 62/63.
92. 739. *Rosenstiel*, Fabrikant, NW. 7, Unter den Linden 48.
93. 740. *Rosmanith*, Kaufmann, N. 24, Friedrichstr. 136.
90. 741. *Rosnick*, Kanzleirat, NW. 21, Paulstr. 10.
92. 742. Dr. *Rothmann*, Arzt, W. 35, Schöneberger Ufer 10.
81. 743. *Rott*, Bankier, W. 8, Mohrenstr. 46.
93. 744. *Rottenburg*, Stud. techn., W. 62, Ansbacherstr. 3.
91. 745. *A. Rotter*, Wirkl. Admiraltätsrat a. D., W. 57, Bülow-
str. 26.
93. 746. Dr. *J. Rotter*, Chefarzt d. St. Hedwigskrankenhauses,
N. 24, Oranienburgerstr. 22.
85. 747. *Rudolph*, Fabrikbesitzer, S. 14, Neu-Kölln a. W. 24.

92. 748. *Rütgers*, Fabrikbesitzer, W. 62, Kleiststr. 11.
 81. 749. Dr. *C. Ruge*, Sanitätsrat, W. 8, Jägerstr. 61.
 81. 750. Dr. *P. Ruge*, Sanitätsrat, SW. 48, Friedrichstr. 23.
 93. 751. *Rulffs*, Architekt, SW. 12, Zimmerstr. 25.
 89. 752. *Rummelspacher*, Landschaftsmaler, W. 35, Lützowstr. 7.
 90. 753. *Runge*, Kaufmann, C. 22, Hackescher Markt 2.
 92. 754. *Salinger*, Stud. arch., SW. 61, Belle-Allianceplatz 7.
 91. 755. Dr. *Salomon*, Chemiker, W. 62, Kurfürstenstr. 99.
 92. 756. *Sander*, Rentner, W. 35, Karlsbad 5.
 93. 757. *Sasse*, Gerichtsassessor, NW. 7, Dorotheenstr. 15.
 90. 758. Dr. *Sauer*, Rechtsanwalt, SO. 16, Köpnickerstr. 76.
 93. 759. *Schaarwächter*, Hofphotograph, W. 9, Potsdamerstr. 7.
 93. 760. Dr. *Schachtel*, Rechtsanwalt, W. 8, Leipzigerstr. 30.
 87. 761. Dr. *Schäfer*, Oberlehrer, NW. 21, Paulstr. 11.
 93. 762. *E. Schäffer*, Fabrikbesitzer, NW. 6, Albrechtstr. 9 a.
 91. 763. *v. Schaewen*, Amtsgerichtsrat, SW. 12, Zimmerstr. 88.
 93. 764. *Schaffeld*, Landgerichtsrat, W. 9, Köthenerstr. 1.
 91. 765. *Scharowsky*, Civilingenieur, SW. 47, Belle-Alliancestr. 40.
 89. 766. *Schartiger*, Kaufmann, SW. 19, Jerusalemstr. 47.
 90. 767. *G. Schenk*, Hofbuchhändler, SW. 19, Jerusalemstr. 56.
 92. 768. *H. Schenk*, Prokurist, SW. 19, Jerusalemstr. 56.
 92. 769. *Schier*, Prokurist, S. 42, Ritterstr. 22.
 92. 770. *Schimning*, Kaufmann, W. 8, Kronenstr. 36.
 91. 771. *Schindler*, Hofflieferant, NW. 7, Unter den Linden 48/49.
 89. 772. *Schlabitz*, Genremaler, NW. 7, Dorotheenstr. 32.
 93. 773. *Mart. Schlesinger*, Generalkonsul, N. 24, Friedrichstr. 109.
 81. 774. *Max Schlesinger*, Bankier, W. 8, Friedrichstr. 62.
 91. 775. Dr. *Schlötke*, Arzt, N. 28, Brunnenstr. 121 b.
 93. 776. Dr. *Schmaltz*, Professor, NW. 6, Luisenstr. 56.
 83. 777. *R. Schmid*, Generalagent, W. 8, Französischestr. 17.
 92. 778. *C. v. Schmidt*, Geh. Oberfinanzrat, W. 10, Corneliusstr. 4.
 84. 779. *A. Schmidt*, Landgerichtsdir., W. 10, v. d. Heydtstr. 7.
 93. 780. *C. Schmidt*, Fabrikbesitzer, W. 9, Lennéstr. 5.
 90. 781. *F. Schmidt*, Amtsgerichtsrat, W. 62, Schillstr. 15.
 90. 782. *Fr. Schmidt*, Fabrikant, NW. 6, Karlstr. 11.
 92. 783. *F. A. Schmidt*, Fabrikant, O. 34, Memelerstr. 41.
 87. 784. *M. Schmidt*, Polizei-Hauptmann, O. 27, A. d. Stadtbahn 2.
 92. 785. Dr. *R. Schmidt*, Arzt, W. 57, Motzstr. 3.
 85. 786. Dr. *Schmidlein*, Arzt, W. 62, Kurfürstenstr. 124.
 93. 787. *F. Schneider*, Hofapotheker, W. 57, Kurfürstenstr. 154.

89. 788. Dr. *K. Schneider*, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, SW. 46, Tempelhofer Ufer 32.
 92. 789. Dr. *V. Schneider*, Rechtsanwalt, SW. 12, Zimmerstr. 92/93.
 93. 790. *Schoeffel*, Ofenfabrikant, N. 39, Lindowerstr. 10/11.
 93. 791. *Schön*, Kaufmann, W. 57, Bülowstr. 74.
 93. 792. *Schoene*, Verlagsbuchhändler, NW. 21, Jagowstr. 22.
 88. 793. Dr. *Schöneberg*, Sanitätsrat, SO. 16, Kaiser Franz-Grenadier-Platz 5.
 90. 794. *Schoenemann*, Kaufmann, C. 2, Königstr. 69.
 92. 795. Dr. *P. Schoetz*, Arzt, W. 9, Potsdamerstr. 20.
 93. 796. *R. Schoetz*, Verlagsbuchhändler, SW. 46, Kleinbeerenstr. 8.
 70. 797. Dr. *Scholle*, Professor, W. 62, Schillstr. 5.
 70. 798. Dr. *J. Scholz*, Professor, S. 59, Hasenheide 54.
 91. 799. *Schomburg*, Fabrikbesitzer, NW. 21, Alt-Moabit 95/97.
 93. 800. Dr. *Schotten*, Regierungsrat, Privatdozent, NW. 40, In den Zelten 13.
 92. 801. Dr. *Schrader*, Oberlehrer, SO. 33, Köpnickerstr. 26 a.
 88. 802. Dr. *Schröder*, Arzt, SO. 16, Schmidstr. 7.
 85. 803. *H. Schubert*, Kaufmann, SO. 16, Rungestr. 14.
 85. 804. *Th. Schubert*, Kaufmann, SO. 16, Rungestr. 14.
 77. 805. Dr. *Schubring*, Professor, SO. 16, Schmidstr. 30.
 84. 806. *J. Schultz*, Architekt, C. 19, Wallstr. 25.
 93. 807. *C. Schultze*, Seidenwarenfabrikant, C. 2, Brüderstr. 6.
 79. 808. *P. Schultze*, Seidenwarenfabrikant, C. 2, Brüderstr. 6.
 91. 809. Dr. *R. Schultze*, Chemiker, C. 2, Stralauerstr. 49.
 84. 810. Dr. *Fr. Schulz*, Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes, W. 10, Bendlerstr. 18.
 93. 811. *O. Schulz*, Baumeister, W. 35, Lützowstr. 65.
 90. 812. *F. Schulze*, Fabrikbesitzer, NW. 6, Charitéstr. 6.
 88. 813. Dr. *M. Schumann*, Reg.-Rat, W. 35, Kurfürstenstr. 48.
 93. 814. *Schuricht*, Kaufmann, SO. 16, Michaelkirchplatz 22.
 92. 815. *R. Schuster*, Kunstverleger, SW. 19, Jerusalemstr. 13.
 91. 816. Dr. *Schwabach*, Arzt, W. 35, Karlsbad 1 a.
 78. 817. *Schwager*, Ratszimmermstr. a. D., S. 42, Brandenburgstr. 72.
 83. 818. *Schwartz*, Bankier, W. 9, Bellevuestr. 5 a.
 92. 819. *Schwarz*, Major a. D., W. 52, Wittenberg-Platz 3 a.
 93. 820. *Schwenke*, Baumeister, SW. 46, Königgrätzerstr. 98.
 91. 821. *Schwing*, Hofschauspieler a. D., SW. 46, Anhaltstr. 7.
 90. 822. *Freih. v. Seckendorff*, Geh. Oberregierungsrat, SW. 46, Bernburgerstr. 35.

88. 823. *Securius*, Rentner, SW. 12, Zimmerstr. 33.
87. 824. *Seebold*, Regierungsrat a. D., W. 62, Landgrafenstr. 16.
93. 825. *Seelmeyer*, Fabrikbesitzer, W. 62, Motzstr. 75.
88. 826. *Seger*, Justizrat, W. 35, Lützowstr. 75.
92. 827. *Seidelmann*, Geh. exped. Sekretär, W. 57, Potsdamerstr. 89.
92. 828. *Seldis*, Kaufmann, NW. 7, Mittelstr. 37.
92. 829. Dr. *Seligsohn*, Rechtsanwalt, SW. 48, Friedrichstr. 226.
89. 830. Dr. *Sello*, Rechtsanwalt, W. 41, Mauerstr. 78/79.
83. 831. Dr. *Settegast*, Arzt, S. 42, Oranienstr. 75.
91. 832. *Seydel*, Geh. Regierungsrat, W. 62, Bayreutherstr. 2.
91. 833. *Siebert*, Bankdirektor, SW. 61, Tempelhofer Ufer 21.
93. 834. *Siegismund*, Verlagsbuchhändler, W. 41, Mauerstr. 68.
92. 835. Dr. *H. Simon*, Rechtsanwalt, W. 10, Victoriast. 5.
88. 836. Dr. *K. Simon*, Oberlehrer, N. 58, Wörtherstr. 38.
81. 837. *W. Simon*, Lehrer, SW. 46, Halleschestr. 2.
93. 838. *Simons*, Direktor, SW. 46, Königgrätzerstr. 85a.
84. 839. *Simonson*, Amtsrichter, W. 35, Schöneberger Ufer 37.
90. 840. *H. Solf*, Reg.-Baumeister, W. 9, Köthenerstr. 34.
91. 841. Dr. *W. H. Solf*, W. 9, Köthenerstr. 28.
92. 842. *Soltmann*, Fabrikbesitzer, SW. 13, Hollmannstr. 26.
85. 843. *Souchay*, Kaufmann, SW. 68, Ritterstr. 62.
93. 844. *Spaeth*, Buchhändler, W. 35, Potsdamerstr. 109.
86. 845. *Spandow*, Kaufmann, C. 22, Neue Promenade 6.
93. 846. *Spendig*, Kaufmann, C. 2, Judenstr. 14.
91. 847. *Spiegel*, Dr. phil., NW. 7, Dorotheenstr. 34 a.
93. 848. *Sponholz*, Kaufmann, SW. 68, Ritterstr. 65.
92. 849. *Fr. Springer*, Verlagsbuchhändler, N. 24, Monbijouplatz 3.
87. 850. *Sputh*, Architekt, SW. 46, Hedemannstr. 3.
93. 851. *Stachow*, Staatsanwalt, W. 10, Kaiserin Augustastr. 78.
92. 852. *Staepel*, Geh. Registratur-Assistent, SO. 16, Franzstr. 2.
93. 853. *Stargardt*, Hofmaurermeister, N. 24, Oranienburgerstr. 18.
85. 854. Dr. *Starke*, Geh. Oberjustizrat, SW. 48, Wilhelmstr. 19.
90. 855. *Stechert*, Geh. Rechnungsrat, W. 57, Bülowstr. 71.
92. 856. *Steibelt*, Kommerzienrat, NW. 40, Alexander-Ufer 3.
86. 857. *Steidel*, Kaufmann, S. 59, Hasenheide 54.
92. 858. *Stephan*, Rentner, SO. 33, Schlesiſchestr. 27.
85. 859. *Stern*, Rechtsanwalt, W. 8, Taubenstr. 34.
93. 860. *Stieber*, Ratszimmermeister, W. 35, Derfflingerstr. 20.
91. 861. *Stille*, Geh. Oberpostrat, SW. 46, Dessauerstr. 38.

93. 862. *Stiller*, Juwelier, W. 9, Linkstr. 1.
90. 863. *Stoehr*, Kaufmann, NW. 21, Spenerstr. 25.
93. 864. *Stöter*, Bankier, W. 62, Kurfürstendamm 111.
86. 865. *Stolzmann*, Geh. Regierungsrat, W. 62, Rankestr. 2.
79. 866. Dr. *F. Strassmann*, Stadtrat, W. 8, Taubenstr. 5.
93. 867. Dr. *H. Strassmann*, Rechtsanwalt, SW. 19, Jerusalemstr. 53/54.
92. 868. Dr. *v. Strauss u. Torney*, Oberverwaltungsgerichtsrat, W. 62, Lutherstr. 6.
91. 869. *Ströhler*, Eisenbahn- und Schifffahrtsdirektor a. D., W. 62, Kurfürstendamm 124.
90. 870. *Struckmann*, Geh. Oberregierungsrat, W. 62, Landgrafenstr. 15.
86. 871. *Strützi*, Kammergerichtsrat, W. 35, Gentlinerstr. 5a.
93. 872. *Stubenrauch*, Rechtsanwalt, W. 35, Magdeburgerstr. 6.
90. 873. *Stübbe*, Kaufmann, C. 19, Wallstr. 86.
89. 874. *Stürickow*, Kaufmann, NW. 7, Unter den Linden 52.
93. 875. Dr. *Sturm*, Oberlehrer, NO. 43, Friedenstr. 110.
89. 876. *Sydow*, Geh. Oberpostrat, W. 62, Landgrafenstr. 3.
89. 877. Dr. *Tamm*, Sanitätsrat, SW. 12, Kochstr. 54.
93. 878. *Tessmer*, Verlagsbuchhändler, SW. 12, Charlottenstr. 84.
93. 879. *M. Tetzer*, Chemiker, SO. 33, Schlesiſchestr. 42.
92. 880. *R. Tetzer*, Fabrikant, SO. 33, Schlesiſchestr. 42.
92. 881. *A. Tetzlaff*, Ratszimmermeister, SW. 47, Möckernstr. 85.
73. 882. Dr. *E. Theel*, Professor, NW. 23, Klopstockstr. 37.
90. 883. *E. Thiele*, Hoflieferant, W. 8, Leipzigerstr. 34.
92. 884. *Tiede*, Hofuhrmacher, W. 8, Charlottenstr. 49.
89. 885. *Gg. Tietz*, Kaufmann, SO. 16, Köpnickerstr. 45.
92. 886. *H. Tietz*, Architekt, W. 62, Motzstr. 74.
90. 887. *Tillmans*, Fabrikant, SW. 19, Leipzigerstr. 43.
90. 888. Dr. *v. Tischendorf*, Geh. Regierungsrat, NW. 40, Kronprinzen-Ufer 19.
91. 889. *Tobien*, Bankier, NW. 21, Calvinstr. 25.
92. 890. *Topel*, Zeichenlehrer, W. 57, Pallasstr. 13.
75. 891. *Toussaint*, Fabrikant, SO. 33, Schlesiſchestr. 20.
93. 892. *Trampe*, Rentner, N. 39, Pankstr. 6.
93. 893. *Trempler*, Kaufmann, NW. 21, Kirchstr. 27.
89. 894. *Treptow*, Schriftsteller, SW. 61, Blücherstr. 13.
92. 895. Dr. *Treutmann*, Oberlehrer, W. 35, Kurfürstenstr. 142.
79. 896. Dr. *Tuchen*, Geh. Sanitätsrat, SW. 12, Kochstr. 74.

87. 897. *Ule*, Rechtsanwalt, SW. 46, Königgrätzerstr. 28.
 92. 898. *P. Ulrich*, Kaufmann, SW. 13, Neuenburgerstr. 38.
 81. 899. Dr. *R. Ulrich*, Arzt, O. 17, Rüdersdorferstr. 39.
 91. 900. *Urban*, Architekt, SW. 61, Blücherstr. 19.
 76. 901. *G. Uth*, Fabrikant, SO. 16, Köpnickestr. 75.
 93. 902. *M. Uth*, Landschaftsmaler, SW. 46, Königgrätzerstr. 50.
 93. 903. *Vaccani*, Fabrikbesitzer, N. 20, Pankstr. 21 a.
 92. 904. *Vagedes*, Geh. Finanzrat, W. 62, Bayreutherstr. 4.
 92. 905. *Vahlberg*, Kaufmann, SW. 12, Charlottenstr. 81.
 86. 906. *Vahlen*, Verlagsbuchhändler, W. 8, Mohrenstr. 13/14.
 88. 907. Dr. *Veit*, Dozent a. d. Universität, W. 10, Königin Augustastr. 12.
 92. 908. *Viebig*, Rechtsanwalt, W. 57, Bülowstr. 98.
 87. 909. Dr. *Violet*, Oberlehrer, W. 57, Steinmetzstr. 56.
 90. 910. Dr. *Vogel*, Chemiker, SW. 61, Belle-Allianceplatz 10.
 91. 911. *Vogler*, Kaufmann, W. 10, Kaiserin Augustastr. 77.
 81. 912. *Vogtlaender*, Kaufmann, SW. 29, Gneisenaustr. 109/110.
 90. 913. *F. Voigt*, Kaufmann, W. 57, Kurfürstenstr. 21/22.
 88. 914. *M. Voigt*, Kaufmann, W. 57, Zietenstr. 13.
 86. 915. *O. Voigt*, Landgerichtsdirektor, SW. 19, Leipzigerstr. 73.
 91. 916. *R. Voigt*, Geh. Rechnungsrat, W. 57, Winterfeldtstr. 11.
 91. 917. *Ad. Wagner*, Kaufmann, S. 14, Neue Rosstr. 1.
 92. 918. *Ad. Wagner*, Kaufmann, W. 62, Keithstr. 21.
 85. 919. *Al. Wagner*, Kaufmann, S. 42, Ritterstr. 25.
 93. 920. *E. Wagner*, Rentner, W. 10, Rauchstr. 4.
 89. 921. Dr. *Wahllaender*, Sanitätsrat, SW. 46, Halleschestr. 5.
 93. 922. *Walter*, Kaufmann, SW. 46, Halleschestr. 10.
 83. 923. *Warschauer*, Bankier, W. 64, Behrenstr. 48.
 93. 924. *v. Wartenberg*, Amtsgerichtsrat, W. 62, Kurfürstenstr. 83.
 93. 925. Dr. *Wassmund*, Stabsarzt, SW. 46, Tempelhofer Ufer 33.
 93. 926. *Wayss*, Direktor, NW. 21, Alt-Moabit 99.
 93. 927. *v. Wedel*, Direktor, NW. 7, Dorotheenstr. 71.
 86. 928. Dr. *Wedel*, Arzt, SW. 29, Gneisenaustr. 113.
 81. 929. *Weerth*, Kaufmann, W. 9, Linkstr. 35.
 90. 930. *Wegener*, Kaufmann, NW. 21, Alt-Moabit 136.
 88. 931. *Wehmann*, Major, NW. 40, Alexander-Ufer 5.
 89. 932. Dr. *Wehmer*, Medizinalassessor, SW. 46, Halleschestr. 21.
 87. 933. *E. Weigand*, Kgl. Münzmedailleur, SW. 61, Blücherstr. 57.
 93. 934. *H. Weigand*, Kaufmann, S. 14, Annenstr. 1.
 89. 935. *W. Weigand*, Städt. Turnwart, S. 42, Ritterstr. 13.

84. 936. *Weisse*, Bankier, W. 35, Steglitzerstr. 55.
 90. 937. Dr. *Weissleder*, Sanitätsrat, SW. 46, Halleschestr. 19.
 93. 938. *Weitzenmüller*, Landgerichtsdirektor, NW. 5, Rathenowerstr. 43.
 81. 939. Dr. *Weldig*, Professor, SO. 26, Oranienstr. 6.
 92. 940. *Wenzel*, Direktor, NW. 21, 'Alt-Moabit 123.
 93. 941. *Werckmeister*, Rentner, W. 62, Landgrafenstr. 12.
 86. 942. Dr. *Werner*, Oberlehrer, SW. 46, Hallesches Ufer 26.
 90. 943. Dr. *Wessely*, Sanitätsrat, SW. 46, Grossbeerenstr. 93.
 93. 944. Dr. *Wezel*, Oberlehrer, SW. 46, Dessauerstr. 35.
 82. 945. *Weygoldt*, Kaufmann, NW. 21, Paulstr. 20.
 93. 946. *E. Wiegand*, Direktor, NW. 6, Schiffbauerdamm 18.
 93. 947. *Wiegner*, Stud. jur., SW. 46, Kleinbeerenstr. 25.
 93. 948. Dr. *Wiessler*, Arzt, N. 4, Invalidenstr. 34.
 92. 949. *Wildt*, Kaufmann, W. 9, Schellingstr. 1.
 76. 950. *Winckelmann*, Rentner, W. 62, Keithstr. 9.
 92. 951. Dr. *Windels*, Arzt, SW. 47, Belle-Alliancestr. 23.
 91. 952. *Winterfeld*, Rechtsanwalt, S. 42, Oranienstr. 67.
 81. 953. *Winterfeldt*, Justizrat, W. 9, Bellevuestr. 6 a.
 93. 954. Dr. *Winzer*, Arzt, S. 14, Dresdenerstr. 79.
 83. 955. *Wirth*, Kommerzienrat, W. 10, Stülerstr. 7.
 83. 956. Dr. *E. Witte*, Oberstabsarzt a. D., W. 57, Goltzstr. 29.
 81. 957. Dr. *R. Witte*, Sanitätsrat, O. 34, Fruchtstr. 62.
 91. 958. *Wittko*, Geh. Oberpostrat, W. 62, Nettelbeckstr. 4.
 93. 959. *A. Wolff*, Optiker, W. 8, Leipzigerstr. 101.
 93. 960. *F. Wolff*, Oberlehrer, SO. 16, Brückenstr. 9.
 88. 961. *Fr. Wolff*, Professor, W. 9, Schellingstr. 15.
 90. 962. *H. Wolff*, Konzertdirektor, W. 35, Karlsbad 19.
 92. 963. Dr. *M. Wolff*, Bergassessor a. D., W. 10, Hildebrandtstr. 12.
 70. 964. *Woyte*, Geh. Sekretär, SW. 46, Bernburgerstr. 12.
 93. 965. Dr. *v. Wüstenhoff*, W. 62, Landgrafenstr. 4.
 92. 966. *Wulfert*, Kaufmann, W. 62, Ansbacherstr. 5.
 88. 967. Dr. *Wulfert*, Arzt, NW. 21, Paulstr. 5.
 91. 968. *Zander*, Fabrikbesitzer, SO. 26, Waldemarstr. 27.
 93. 969. *Zawitz*, Bankier, W. 41, Wilhelmstr. 91.
 92. 970. Dr. *Zelle*, Oberlehrer, W. 57, Frobenstr. 18.
 90. 971. *Ziegler*, Ingenieur, W. 62, Lutherstr. 19.
 93. 972. *Ziersch*, Sekretär a. d. Kgl. Charité, W. 35, Derfflingerstr. 14.

- 88. 973. *Zietemann*, Rentner, SW. 48, Wilhelmstr. 22.
- 91. 974. Dr. *Zimmermann*, Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, W. 41, Wilhelmstr. 76.
- 92. 975. *Zuckert*, Zeichenlehrer, SW. 29, Fürbringerstr. 22.
- 81. 976. *Zwicker*, Rentner, W. 35, Magdeburger Platz 2.

Auswärtige Mitglieder.

- 91. 977. Dr. *P. Hirsch*, Amtsrichter, Alt-Landsberg.
- 89. 978. *Regensburger*, Kaufmann, Colonie Arias, Argentinien.
- 90. 979. Dr. *E. Witte*, Regierungsassessor, Arnsberg.
- 90. 980. *M. Deegen*, Amtsrichter, Bernau.
- 93. 981. *v. Langenn-Steinkeller*, Rittergutsbesitzer, Birkholz b. Friedeberg.
- 90. 982. Dr. *Goehling*, Oberlehrer,
- 88. 983. Dr. *Grassmann*, Oberlehrer,
- 81. 984. *Gumpert*, Kommerzienrat,
- 79. 985. *R. Hammer*, Bürgermeister,
- 93. 986. *Kanzow*, Oberlehrer,
- 78. 987. Dr. *Lambrecht*, Sanitätsrat,
- 76. 988. *Mieth*, Lehrer,
- 88. 989. Dr. *Pomtow*, Oberlehrer,
- 87. 990. *Reichstein*, Fabrikbesitzer,
- 74. 991. Dr. *Sachs*, Professor,
- 79. 992. *Töpfer*, Bankier,
- 81. 993. Dr. *Dieterici*, Professor, Ohlauerstadtgraben 28,
- 91. 994. *R. Müller*, Oberregierungsrat, Kaiser Wilhelmstr. 109,
- 71. 995. *E. Scholz*, Professor, Burg bei Magdeburg.
- 90. 996. *Arnold*, Kaufmann, Fasanenstr. 2a,
- 78. 997. *Audouard*, Major a. D., Berlinerstr. 87 e,
- 93. 998. Dr. *H. Bauer*, Arzt, Scharrenstr. 4,
- 91. 999. *Beringer*, Fabrikbes., Sophienstr. 1a,

Brandenburg a. H.

Breslau.

Charlottenburg.

- 81. 1000. *Brockhausen*, Rentner, Fasanenstr. 60,
- 88. 1001. Dr. *Gierke*, Geh. Justizrat, Professor, Carmerstr. 12,
- 91. 1002. Dr. *Groth*, Professor, Leibnitzstr. 69,
- 90. 1003. Dr. *Hammann*, Schriftsteller, Joachimthalerstr. 41,
- 74. 1004. Prof. Dr. *v. Helmholtz*, Wirkl. Geh. Rat, Excellenz, Marchstr. 25 b,
- 81. 1005. *Hückstedt*, Musiklehr., Leibnitzstr. 11,
- 91. 1006. *Kirmse*, Buchhändl., Bismarckstr. 97,
- 70. 1007. *Kraetke*, Gymn.-Lehrer, Bismarckstr. 46,
- 93. 1008. Dr. *F. Kurbaum*, Assistent a. d. phys.-techn. Reichsanstalt, Marchstr. 25,
- 78. 1009. *P. Lange*, Direktor, Berlinerstr. 56,
- 92. 1010. *Lehmann*, Hauptmann z. D., Englischestr. 14,
- 89. 1011. *Leyser*, Rechtsanwalt, Berlinerstr. 110,
- 93. 1012. *H. Liebig*, Kaufmann, Wilmersdorferstr. 64,
- 88. 1013. Dr. *Lindau*, Kaufmann, Joachimthalerstr. 3,
- 90. 1014. *Loewenherz*, Bankier, Fasanenstr. 59,
- 90. 1015. *Mannfeld*, Maler und Kupferdrucker, Fasanenstr. 12,
- 93. 1016. *H. Müller*, Oberlehrer, Schillerstr. 22,
- 92. 1017. *Pasemann*, Konditoreibes., Berlinerstr. 148,
- 92. 1018. Dr. *Pilger*, Apotheker, Hardenbergstr. 37,
- 90. 1019. *Schmilinsky*, Rechtsanwalt, Berlinerstr. 112,
- 92. 1020. *Schomer*, Wirkl. Geh. Oberfinanzrat, Hardenbergstr. 27 a,
- 93. 1021. *Schramm*, Fabrikbes., Schlosstr. 42,
- 93. 1022. Dr. *F. Schultz*, Gymnasialdirektor, Berlinerstr. 47,
- 89. 1023. *Sy*, Geh. Oberfinanzrat, Kurfürstendamm 16,

Charlottenburg.

- 88. 1024. *Teichen*, Syndikus der Disconto-Gesellschaft, Kurfürstendamm 23,
- 89. 1025. *Weidinger*, Fabrikbes., Bismarckstr. 35,
- 93. 1026. Dr. *Woelky*, Arzt, Berlinerstr. 140,
- 89. 1027. *J. Wolff*, Schriftsteller, Fasanenstr. 6,
- 89. 1028. Dr. *W. Wolff*, Joachimthalerstr. 43, } Charlottenburg.
- 81. 1029. Dr. *Maschke*, Professor, Chicago, USA., Went Worth Avenue 7132.
- 88. 1030. *Wagenknecht*, Rentner, Colberg.
- 92. 1031. *v. Dechend*, Hauptmann, Landsbergerstr. 2, }
- 83. 1032. *O. Richter*, Brauereibesitzer, Schiffbauerstr. 4, } Cüstrin.
- 90. 1033. *Hauckelt*, Kaufmann, }
- 92. 1034. *Ulbricht*, Stud. jur., }
- 80. 1035. *Vollmann*, Amtsgerichtsrat, } Dahme.
- 92. 1036. *Busenitz*, Landrat, Darkehmen.
- 90. 1037. *P. Lange*, Regierungsassessor, Dessau.
- 85. 1038. *Solms*, Geh. Justizrat, Detmold.
- 84. 1039. *H. Meyer*, Kaufmann, Dresden, Reisewitzerstr. 28.
- 91. 1040. *Groll*, Gerichtsassessor, Düsseldorf.
- 86. 1041. *Benade*, Apotheker, Ems, Deutscher Hof.
- 88. 1042. Dr. *Fr. Hallgarten*, Arndtstr. 97, }
- 88. 1043. *R. Scholz*, Maler, Bleichstr. 18, } Frankfurt a. M.
- 90. 1044. Dr. *O. Müller*, Amtsrichter, Frankfurt a. O., Lindenstr. 20.
- 84. 1045. *G. Zielenziger*, Amtsrichter, Friedeberg N.-M.
- 80. 1046. Dr. *Draheim*, Professor, Schmargendorferstr. 21, }
- 81. 1047. *O. Koch*, Kaufmann, Hedwigstr. 14, }
- 90. 1048. *Leist*, Architekt, Gosslerstr. 38, }
- 93. 1049. *Sarre*, Regierungsrat, Fregestr. 62, }
- 91. 1050. Dr. *M. Schubert*, Assessor, Hauffstr. 10, }
- 87. 1051. *Sperendiano*, Lehrer, Illstr. 12, } Friedenau.

- 86. 1052. *Wesendorff*, Geh. Rechnungsrat, Friedenau, Fregestr. 64.
- 89. 1053. *Storck*, Regierungsbaumeister, Glogau, Steinweg 18.
- 90. 1054. Dr. *Abegg*, Göttingen, Physik.-chem. Institut.
- 89. 1055. Dr. *Heidenhain*, Professor, Greifswald, Fleischerstr. 4.
- 79. 1056. Dr. *Patzig*, Oberlehrer, Colonie Grunewald, Kunz Buntschuhstr. 5.
- 86. 1057. *K. Schultze*, Amtsgerichtsrat, Guben, Wilhelmsplatz 5.
- 92. 1058. *Gohr*, Fabrikbesitzer, Güntersberg a./O.
- 79. 1059. Dr. *Goeschen*, Assessor, Halle a. S., Bernburgerstr. 30.
- 91. 1060. *Lübke*, Assessor, Hamburg, Steindamm 1.
- 92. 1061. Dr. *Moeli*, Professor, Städt. Irrenanstalt Herzberge.
- 93. 1062. *F. Dotti*, Rittergutsbesitzer, Hönow bei Berlin.
- 85. 1063. *P. Wesslau*, Fabrikbesitzer, Jüterbog.
- 90. 1064. *J. Heydemann*, Regierungsassessor, Köln a./Rh.
- 89. 1065. *F. Krüger*, Wirkl. Geh. Admiralitätsrat, Schloss Kropfberg b. Brixlegg.
- 92. 1066. *Pohl*, Justizrat, Landsberg a. W.
- 92. 1067. *Kilian*, Direktor, Lauchhammer.
- 93. 1068. *W. Theel*, Stud. phil., Lausanne.
- 90. 1069. *Braunbehrens*, Reichsgerichtsrat, Lessingstr. 2, }
- 91. 1070. Dr. *Keller*, Brüderstr. 20, }
- 90. 1071. Dr. *Menge*, Arzt, Universitäts-Frauenklinik, } Leipzig.
- 81. 1072. *Lenz*, Rittergutsbesitzer, Lichtenfelde bei Eberswalde.
- 90. 1073. Dr. *A. Döring*, Gymnasialdirektor a. D. u. Privatdozent, Ferdinandstr. 6, }
- 84. 1074. Dr. *Fulda*, Lehrer a. Kadettenkorps, Mommsenstr. 2 a, } Gr.-Lichtenfelde.
- 85. 1075. *E. Gerlach*, Professor, Bellevuestr., }

- 92. 1076. *Glienke*, Gymn.-Lehrer, Wilhelmstr. 32,
 - 91. 1077. *L. Hacker*, Lehrer a. Kadettenkorps, Zehlendorferstr. 41/44,
 - 92. 1078. Dr. *O. Hempel*, Gymnasialdirektor, I. Wilhelmstr. 41,
 - 85. 1079. *Herwarth*, Architekturmaler, Holbeinstr. 33,
 - 90. 1080. Dr. *Ippel*, Kustos a. d. Kgl. Bibliothek, Steglitzerstr. 43,
 - 93. 1081. *Kiepe*, Geh. Registrator, Wilhelmsplatz 5,
 - 81. 1082. *E. Krause*, Stenograph, Ferdinandstr. 7.
 - 93. 1083. Dr. *Lehmgrübner*, Oberlehrer, Dahlemerstr. 77,
 - 91. 1084. Dr. *P. Müller*, Oberlehrer, Steglitzerstr. 42,
 - 90. 1085. *W. Niemann*, Privatier, Parallelstr. 27,
 - 81. 1086. Dr. *Stenzler*, Prof., Ferdinandstr. 4,
 - 93. 1087. *L. Thiele*, Kaufmann, Gärtnerstr.
 - 92. 1088. *Wilmanns*, Vice-Konsul, Jungfernstieg 24,
- } Gr.-Lichterfelde.
- 90. 1089. *Pariser*, Fabrikbesitzer, Luckenwalde.
 - 91. 1090. *Hagedorn-Goetz*, Apothekenbes.,
 - 92. 1091. *Negenborn*, Referendar, } Lübben i./Lausitz.
 - 92. 1092. *Habedank*, Prediger, Malchow bei Berlin.
 - 89. 1093. *Maas*, Dr. phil., Mannheim, Bismarckstr.
 - 89. 1094. *Muermann*, Kaufmann, Minden in Westfalen.
 - 91. 1095. Dr. *Haniel*, Landrat, Mörs.
 - 82. 1096. *R. Dammeier*, Maler, Bürkleinstr. 7,
 - 91. 1097. *Levin*, Cand. med., Holzstr. 5, } München.

- 92. 1098. Dr. *Michels*, Arzt,
- 87. 1099. Dr. *Schaper*, Rektor d. Progymn.,
- 90. 1100. Dr. *Steinmeister*, Landrat,
- 87. 1101. Dr. *Stürzebein*, Superintendent, } Nauen.
- 92. 1102. *Dotti*, Rittergutsbesitzer, Neuenhagen a. d. Ostbahn.
- 90. 1103. *Albrecht*, Rechtsanwalt,
- 90. 1104. *Kindler*, Staatsanwalt, } Neu-Ruppin.
- 81. 1105. *Bachs*, Professor, Nordhausen.
- 91. 1106. *Heaton*, Univ.-Professor, Nottingham, England.
- 90. 1107. *v. Mühlensfels*, Eisenbahn-Direktions-Präsident, Oldenburg.
- 84. 1108. Dr. *Schleussner*, Amtsrichter, Oranienburg bei Berlin.
- 92. 1109. *E. Schneider*, Premierlieutenant, Osterode in Ostpr.
- 91. 1110. *Leudesdorf*, Univ.-Professor, Oxford, England.
- 93. 1111. *Bacher*, Gärtnereibesitzer, Berlinerstr. 19,
- 92. 1112. Dr. *Gnauck*, Arzt, Breitestr. 32, } Pankow.
- 92. 1113. Dr. *Bingner*, Regierungsassessor,
- 90. 1114. *Brenske*, Kapellenbergstr. 9,
- 92. 1115. *Hommelsheim*, Oberrechnungsrat, Kapellenbergstr. 1,
- 93. 1116. *Jakstein*, Stadtrat, Eisenhartstr. 14,
- 90. 1117. Dr. *Marbach*, Oberlehrer, Obeliskenstr. 6,
- 81. 1118. Dr. *Mendelssohn*, Gerichtsassessor, Neue Königstr. 107, } Potsdam.
- 88. 1119. *Petzoldt*, Superintendent,
- 88. 1120. *Roloff*, Oberlehrer, Augustastr. 35,
- 93. 1121. Dr. *Süring*, Assistent a. Observatorium,
- 90. 1122. *v. Ulrici*, Forstmeister,
- 88. 1123. *Walther*, Professor, am Kanal 62,
- 92. 1124. *Wölfert*, Kaufmann, Holzmarktstr. 4,
- 85. 1125. *J. Zielenziger*, Kaufmann, Friedrichstr. 9,
- 91. 1126. *Mertens*, Bürgermeister, Prenzlau.
- 92. 1127. Dr. *Bernhöft*, Professor,
- 91. 1128. Dr. *Dopp*, Gymn.-Lehr., Friedrich Franzstr. 71, } Rostock.

- 91. 1129. *v. Düring*, Oberlandesgerichtsrat,
 - 92. 1130. *Foerster*, Fabrikbesitzer,
 - 92. 1131. *Kiesow*, Rechtsanwalt,
 - 89. 1132. Dr. *Kipper*, Oberlehrer, Krämerstr. 11,
 - 89. 1133. Dr. *Osswald*, Gym.-Lehrer,
 - 93. 1134. *Ruess*, Rentner, Blücherplatz 1,
 - 89. 1135. *Siegert*, Pastor,
 - 91. 1136. Dr. *Fr. Strauss*, Oberlehrer,
 - 74. 1137. Dr. *Thierfelder*, Univ.-Musikdirektor,
 - 89. 1138. Dr. *Wiegand*, Ord. Lehr. a. d. Höh. Bürgerschule,
- } Rostock.
-
- 91. 1139. *Eichert*, Hauptmann und Compagnie-Chef im Infanterie-Regiment No. 97, Saarburg.
-
- 92. 1140. Dr. *Bröckelmann*, Chemiker, Bahnstr. 23,
 - 86. 1141. *P. Heydemann*, Exped. Sekretär, Helmstr. 5,
 - 93. 1142. *A. Kessler*, Hauptmann, Hauptstr. 110,
 - 85. 1143. *Kopsch*, Rendant, Hauptstr. 68,
 - 81. 1144. *Liebe*, Erdmannstr. 4,
 - 91. 1145. *Messing*, Hauptmann u. Adjudant, Helmstr. 10,
 - 93. 1146. *Riehl*, Kaufmann, Kaiser Friedrichstr. 3,
 - 90. 1147. Dr. *Salman*, Arzt, Stubenrauchstr. 1,
 - 84. 1148. *G. Schulz*, Oberlehrer, Neue Steinmetzstr. 5,
 - 89. 1149. *Gust. Tietz*, Kaufmann, Hauptstr. 151,
 - 82. 1150. *L. Tietz*, Kaufmann, Akazienstr. 1,
 - 88. 1151. *Vorberg*, Superintendent, Hauptstr. 47,
- } Schöneberg.
-
- 91. 1152. *Neumann*, Rechtsanwalt, Sorau.
-
- 91. 1153. *Bährmann*, Lehrer, Hubertusstr. 9,
 - 93. 1154. *M. Krause jr.*, Kaufm., Kaiser Wilhelmstr. 4,
 - 92. 1155. *Mannstaedt*, Schriftsteller u. Komponist, Elisenstr. 9,
 - 83. 1156. *F. Ruge*, Kaufmann, Plantagenstr. 15,
 - 92. 1157. *R. Schmidt*, Hof- u. Amtsmaurerstr., Breitestr. 25,
 - 91. 1158. Dr. *Seler*, Direktorialassistent am Kgl. Museum f. Völkerkunde, Kaiser Wilhelmstr. 3,
- } Steglitz.
-
- 84. 1159. Dr. *K. Kurlbaum*, Oberlandesgerichtspräsident, Stettin, Bismarckstr. 23.

- 93. 1160. *Christiani*, Baumeister, Südende.
 - 90. 1161. *Bernhard*, Kgl. Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor., Tanga, Ostafrika.
 - 91. 1162. *Rafalski*, Hauptmann u. Comp.-Chef i. Inf.-Reg. No. 61, Thorn.
 - 91. 1163. *A. Baumann*, Apotheker, Versmold in Westfalen.
 - 87. 1164. *Tetzlaff*, Generalmajor z. D., Wernigerode im Harz.
 - 92. 1165. Dr. *J. F. Holtz*, Fabrikdirektor, Ahorn-Allee 18,
 - 92. 1166. *Kallmann*, Kaufmann, Akazien-Allee 13,
- } Westend
-
- 88. 1167. *Hempenmacher*, Regierungsrat, Wilmersdorf, Schleswigsche Str. 70.
 - 87. 1168. Dr. *Boltzenthal*, Professor, Wittstock.
 - 92. 1169. *Merfeld*, Amtsrichter, Wriezen.
 - 70. 1170. *E. Schumann*, Privatier, Wusterhausen a. D., Domstr. 16.
 - 86. 1171. Dr. *Jenkner*, Oberlehrer, Berlinerstr. 5,
 - 91. 1172. *Liebelt*, Rechnungsrat, Ahornstr. 3,
 - 93. 1173. *L. Meder*, Kunsthändler,
- } Zehlendorf.
-
- 91. 1174. *Schultze-Glambeck*, Rentner, Zielenzig.